

2017/2018



Bulletin

AKADEMISCHER FACHVEREIN ÖSTERREICHISCHER PHARMAZEUT_INNEN

AFÖP GRAZ

ISC, Public health campaigns

Patientenorientierte Pharmazie

DABEI BEI DER NORWHO?

OFFICIAL DELEGATE BEI DER WHA?

Außergewöhnliche Erfahrungen von

Studierenden für Studierende

Think global - act local!

PHARMACY

around the

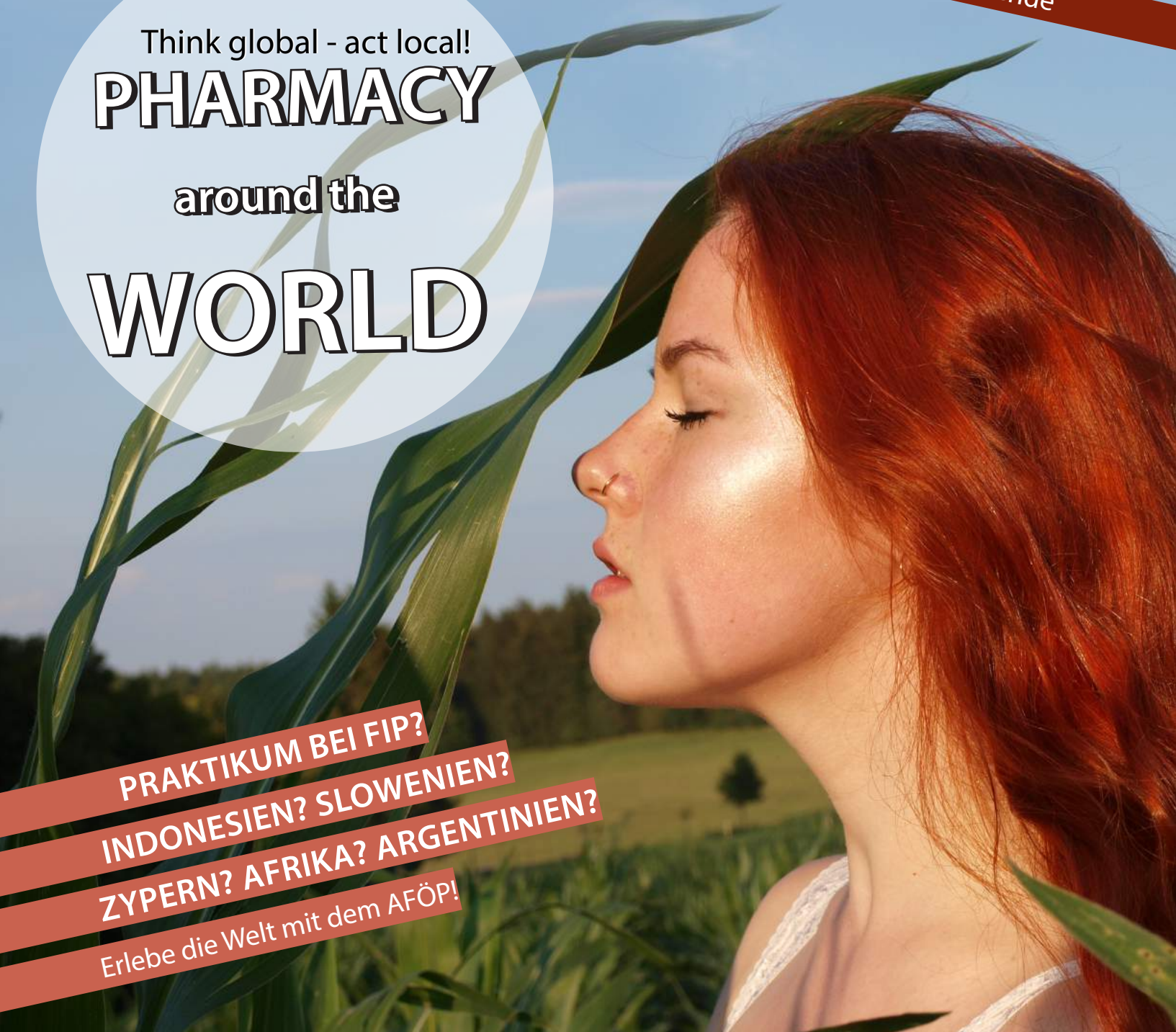
WORLD

PRAKTIKUM BEI FIP?

INDONESIEN? SLOWENIEN?

ZYPERN? AFRIKA? ARGENTINIEN?

Erlebe die Welt mit dem AFÖP!



afop

EVENTKALENDER

EVENT

Juli 2017

- 03.-09. IPSF 11th Pan American Regional Symposium
Mexico City, Mexico
- 21.-27. IPSF 16th Asian Pacific Pharm. Symposium
Bangkok, Thailand
- 23.-29. 19th EPSA Summer University
Covilhã, Portugal
- 31.07.- 10.08. IPSF 63rd World Congress
Taipei, Taiwan

September 2017

- 10.-14. FIP 77th World Congress
Seoul, Südkorea

November 2017

- 31.10.- 14th EPSA Autumn Assembly 2017
- 05.11. Brno, Tschechien

Februar 2018

- TBA 3rd AFÖP Ski Event
TBA (Slowenien oder Österreich)

März 2018

- TBA EPSA Annual Reception
Brüssel, Belgien
- 21.-23. EAHP 23st Congress
Göteborg, Schweden

April 2018

- 23.-28. EPSA 41st Annual Congress
Baarlo, Niederlande

Juni 2018

- TBA ISCOMS - 25th International Student Congress of (bio)Medical Sciences
Groningen, Niederlande
- TBA IPSF 7th African Pharmaceutical Symposium
TBA, Nigeria

Juli 2018

- TBA IPSC 22nd Int. Pharm. Summer Camp Slovenia
TBA, Slowenien
- TBA 20th EPSA Summer University
Izmir, Türkei
- TBA IPSF 64rd World Congress
Mendoza, Argentinien

September 2018

- 02.-06. FIP 78th World Congress
Glasgow, Vereinigtes Königreich

November 2018

- TBA 15th EPSA Autumn Assembly 2017
Belgrad, Serbien



KALENDER



PRESIDENT'S CORNER

Liebe Studierende!

Das Pharmaziestudium ist keine einfache Aufgabe. Umso wichtiger ist es daher, sich möglichst früh und gut mit seinen StudienkollegInnen zu vernetzen, um gemeinsam den Herausforderungen entgegenzutreten. Wir als AFÖP versuchen eben diese Vernetzung der Studierenden nach besten Kräften zu unterstützen und zwar nicht nur auf lokaler, sondern auch auf nationaler und internationaler Ebene.

Lokale Events, wie unsere Pub-Quizzes, nationale Events wie das jährliche Ski-Event und die gemeinsame Teilnahme an europaweiten und weltweiten Pharmaziestudierendenkongressen unserer Dachverbände EPSA und IPSF sind nur einige Beispiele unserer Angebote.

„Pharmacy around the world“ – Der Abschluss des Pharmaziestudiums bietet einem viele Möglichkeiten. So fanden wir es wichtig, mit der diesjährigen Ausgabe unseres AFÖP Bulletins den Blick unserer Studierenden auch ein wenig auf die weite Welt zu richten. Denn gerade für Pharmaziestudierende gibt es außerhalb des Studiums großartige, relativ kostengünstige Möglichkeiten ein wenig internationale Luft zu schnuppern. So habe auch ich diese Möglichkeiten wahrgenommen und den Weg in den AFÖP gefunden, der zu einem Teil meines Lebens geworden ist, den ich nicht missen möchte. Mein erster IPSF Kongress hat mein Weltbild vollkommen verändert, denn der „spirit“ an diesen Kongressen, bei denen mehrere hundert Studierende aus verschiedensten Ländern und Kulturen aufeinander treffen, ist einfach unvergleichlich. So unterschiedlich die Menschen auch sind, schnell ist man noch viel mehr über die unzähligen Gemeinsamkeiten erstaunt. Ich bin zutiefst dankbar, dass ich diese Erfahrungen machen durfte und möchte jedem Studierenden empfehlen, ebenfalls zumindest einmal an einem EPSA oder IPSF Kongress teilzunehmen und dabei neue Freunde

auf der ganzen Welt zu finden.

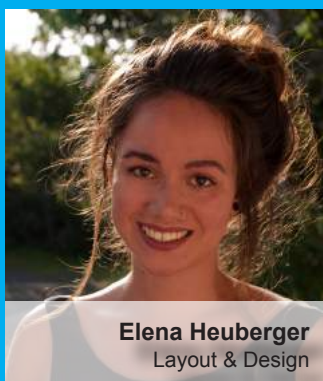
In diesem Sinne wünsche ich allen Studierenden viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe und viel Erfolg im Studium!

Fabian Schuster



Fabian SCHUSTER
AFÖP Präsident

DESIGN & LAYOUT



Elena Heuberger
Layout & Design



WAS IST DER AFÖP?

Lerne unseren Verein kennen

6

PHARMACY AROUND THE WORLD

INTERVIEW

Mag. Viktoria Jungreithmayr @ EPSA

10

INTERVIEW

Jan de Belie – European Affairs

14

INTERVIEW

Mag. Pharm. Mitja Maximilian Zdouc

17

ERSAMUS GUIDE

Frau Prof. Stappen

19

FIP Kongress Buenos Aires

Mag. Julia Bräuer

22

Interview: Praktikum bei FIP

Adéla Firlová and Minna Häkkinen

26

World Health Assembly

Ana Catarina Duarte

29

WHO Simulation

Nicole Sommer

32

AFÖP INTERNATIONAL

EPSA | IPSF

Infos zu unseren Dachverbänden

36

IPSF WORLD CONGRESS

Fabian Schuster

38

EPSA AUTUMN ASSEMBLY

Kevin Kühn

42

IMPRESSUM Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Akademischer Fachverein Österreichischer Pharmazeut_innen, 1090 Wien, Althanstrasse 14, Tel.: +43 699 17 18 75 66, office@afoep.at, www.afoep.at

Das AFÖP Bulletin ist ein Blatt zur Verbreitung von Informationen aus dem Vereinsgeschehen und von allem für Pharmazeuten Wissenswerten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder. Diese muss nicht mit der offiziellen Position des AFÖP übereinstimmen. Aus Gründen der leichten Lesbarkeit wird zumeist die männliche Form der Bezeichnung von Personen verwendet. Damit ist aber immer sowohl die weibliche als auch die männliche Form gemeint.

Alle Texte und Links wurden zu Redaktionsschluss (18.07.2016) auf ihre Richtigkeit überprüft, dennoch können wir keine Gewähr für die Richtigkeit und Aktualität übernehmen. Alle Texte und Abbildungen wurden sorgfältig auf ihr Urheberrecht geprüft. Sollte uns dennoch der Nachweis einer Rechtsinhaberschaft von Texten oder Grafiken belegt werden, zahlen wir branchenübliches Honorar.

INHALT

- 44** **EPSA ANNUAL RECEPTION**
Astrid Strmsek
- 45** **TWINNET LYON & ZYPERN**
Yuki Bacowski
- 46** **EPSA SUMMER UNIVERSITY**
Lisa Drothler
- 48** **EPSA ANNUAL CONGRESS**
Evelyn Hafele
- 50** **WAS IST SEP?**
Kerstin Wagner
- 52** **SEP ERFAHRUNGSBERICHTE**
Auslandspraktika in aller Welt
- 56** **AFÖP ON TOUR**
Apothekenwesen in Bosnien
- AFÖP in Österreich**
- 60** **FOTOCOLLAGE 2016/17**
Der Verein im vergangenen Jahr
- 64** **INTERVIEW**
Patrick Gassenbauer
- 70** **TCM IN DER APOTHEKE**
Constanze H.
- 72** **PHARMAPOINT**
...dein Infopoint für's Studium
- AFÖP Graz**
- 76** **MINIPHARMA SCHULPROJEKT**
Marina Zakhari
- 78** **PUBLIC HEALTH**
Birgit Reisenhofer, Rajmonda Halimi
- 82** **ISC KONGRESS MED UNI GRAZ**
- 85** **PATIENT-CENTERED PH. CARE**
Birgit Reisenhofer
- 86** **AFÖP TEAM & MITGLIEDSCHAFT**

EDITORIAL

„Pharmacy around the world - Think local, go global!“

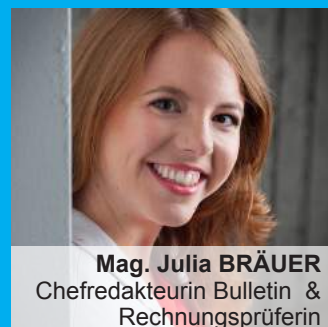
Drei Ausgaben des AFÖP Bulletins habe ich in meiner Funktion als AFÖP Publications Coordinatorin begleiten dürfen und leider erscheint gemeinsam mit dem Studienende, nun auch meine letzte Ausgabe. In diesem Sinne war es mir ein Anliegen Studierenden begreiflich zu machen was „Pharmacy around the world“ eigentlich bedeutet, wofür der AFÖP eigentlich steht. Während meines Studiums hat mich der AFÖP auf EPSA Kongresse nach Malta und Toulouse geführt. Durch den AFÖP durfte ich einen FIP Kongress in Argentinien besuchen und war für einen Tag in Uruguay. Ich habe mit SEP einen Monat in Vancouver verbracht und internationale Studierende beim Ball der Pharmazie in Österreich getroffen. Nie hätte ich mir am Anfang meines Studiums ausmalen können was „Pharmacy around the world“ eigentlich bedeutet. Arbeiten in einem internationalen Team? Bei EPSA und IPSF ist das Alltag. In unserer Ausgabe berichtet Mag. Viktoria Jungreithmayr wie sie es als österreichische Pharmaziestudentin von der AFÖP Twinnet Coordinatorin zum EPSA Mobility Coordinator gebracht hat. Ein spannendes Praktikum bei der International Pharmaceutical Federation? Minna aus Finnland und Adela aus Tschechien berichten. Teilnahme als offizielle Delegierte am World health assembly? Wir haben Ana aus Portugal gefragt. Einmal bei der WHO dabei sein? Nicole aus Österreich erzählt uns davon. Wir haben für Studierende einen Erasmus Guide zusammengestellt und von EPSA, IPSF und SEP Erfahrungen berichtet. Trotz alledem haben wir als AFÖP auch dieses Jahr versucht euer Studierendenleben ein Stückchen besser zu gestalten. „Go global, think local!“ Deshalb freut es uns sehr, dass auch dieses Jahr unsere fachlichen Workshops (Sonnenschutz, Inhalationssysteme), unser erster Poster Day zur Vorstellung von Diplomarbeitsthemen, unser Bewerbungsworkshop, unsere Events des Monats etc. großen Anklang bei den Studierenden gefunden haben. Aber „Think local“ bedeutet eben auch mehr als Wien. Der AFÖP ist eine österreichweite Organisation und ein Verein für alle österreichischen Studierenden. Der AFÖP hat mich also auch nach Graz geführt und wir sind sehr stolz auf das einjährige Bestehen unseres Zweigvereins AFÖP Graz. Als Vorreiter auf dem Gebiet der klinischen Pharmazie, OrganisatorInnen kreativer Public Health Kampagnen, eifrige Twinnet und Kongressteilnehmer und Co Veranstalter des ISC haben sich die Grazer Studierenden einen Namen auf dem internationalen Parkett gemacht. Wir sind stolz Österreich gemeinsam international vertreten zu dürfen. Ich bin stolz Teil des AFÖP gewesen zu sein. Mein Studium wäre ohne den AFÖP nicht vergleichbar gewesen.

“Think local, act global. Pharmacy around the world!”

AFÖP - Mittendrin statt nur dabei,

Auf Wiedersehen!

Mag. Julia Bräuer



Mag. Julia BRÄUER
Chefredakteurin Bulletin &
Rechnungsprüferin

aföp STELLT SICH VOR!

WIR BEANTWORTEN EURE FRAGEN

WER SEID IHR?

Der **Akademische Fachverein Österreichischer Pharmazeut_innen (AFÖP)** ist eine Plattform zur Förderung der Interessen aller Studierenden des Faches Pharmazie in Österreich. Wir sind: *überparteilich, unkonfessionell, unabhängig, gemeinnützig.*

WIE FUNKTIONIERT DER AFÖP?

Das AFÖP-Team besteht aus einem fünfköpfigen **Vorstand**, der einmal im Jahr von der Generalversammlung (GV) durch die ordentlichen Mitglieder gewählt wird. Der Vorstand wird durch weitere projektbezogene Teampositionen ergänzt. Das **AFÖP Team** pleniert regelmäßig und kümmert sich um die operativen Angelegenheiten wie z.B. Studienleitfaden, Skripten, Studienreisen, Kongresse etc.

ENGAGEMENT IM TEAM- WAS BRINGT MIR DAS?

Jedes Engagement erfolgt natürlich **ehrenamtlich**. Wenn wir also Events, Skriptenverkäufe und Kongresse planen, dann tun wir das in unserer Freizeit. Wir machen das aber gerne, weil wir möglichst vielen Studierenden eine spannende und interaktive Studienzeit ermöglichen wollen. Durch die Arbeit im Team lernt man außerdem viel über **Gruppendynamik, die Koordination von Aufgaben oder die Organisation von Projekten & Events**. Einmal halbjährlich bilden wir uns in unserem Teamseminar fort – auch eine perfekte Gelegenheit um den Zusammenhalt untereinander zu stärken und Projekte zu planen.

WER KANN MITGLIED WERDEN UND WAS KOSTET DAS?

Alle Pharmaziestudierenden Österreichs können Mitglieder beim AFÖP werden und sind eingeladen sich auch beim Verein zu engagieren! Die **ordentliche Mitgliedschaft** für Pharmaziestudierende ist natürlich **gratis!**

Bei der **unterstützenden Mitgliedschaft** können Personen, die nicht (mehr) Pharmazie studieren bzw. Firmen dennoch am Vereinsleben teilhaben und den AFÖP durch Zahlung eines Mitgliedsbeitrags fördern. Dieser wird jährlich von der GV festgelegt und beträgt derzeit zumindest 40 € / Jahr. Unterstützende Mitglieder erhalten einmal jährlich das AFÖP Bulletin.

SEID IHR DASSELBE WIE DIE STUDIENVERTRETUNG (StV)?

Nein! Der AFÖP ist nicht dasselbe wie die StV! Die StV besitzt keine **Rechtspersönlichkeit** und kann daher nicht internationalen Organisationen wie EPSA und IPSF beitreten.



AFÖP-StV Studienleitfaden Pharmazie Wien
Alles rund um den ersten Studienabschnitt



AFÖP Projektplanung

Mit den richtigen Werkzeugen ins neue Vereinsjahr

Die StV ist auf **fakultätsspezifische und bildungspolitische Angelegenheiten** fokussiert. Deswegen gibt es auch pro Fakultät eine eigene Studienvertretung. Der AFÖP ist hingegen ein **österreichweiter Verein** und orientiert sich an keiner politischen Ausrichtung - wir sind überparteilich. **Unser Fokus liegt auf Weiterbildung, Engagement und Vernetzung.**

Dennoch arbeiten wir sehr eng mit den Studienvertretungen zusammen. Einige StV Mitglieder sind auch im AFÖP Team vertreten. Gemeinsam organisieren wir verschiedene Projekte und den Studienleitfaden für Erstsemestrige.

WAS ERMÖGLICHT IHR UNS?

Teilnahme an bzw. Organisation von lokalen, nationalen und internationalen Events und Kongressen! AFÖP ist Mitglied von EPSA und IPSF - so kann jedes ordentliche AFÖP Mitglied an allen spannenden Projekten dieser Organisationen teilnehmen.

Der AFÖP fungiert als **Bindeglied zwischen Studierenden, Interessensvertretungen und der pharm. Industrie**. Wir organisieren regelmäßig Events wie zb. Vorträge („Fertig, was nun?“), die euch Möglichkeiten bieten, euch über berufliche Werdegänge zu informieren.

Nationale und internationale Vernetzung der österreichischen Studierenden des Faches Pharmazie. Der AFÖP vereint nicht nur österreichische Pharmaziestudierende, er erlaubt es euch auch Kollegen aus anderen Ländern kennenzulernen. Twinnet ist zum Beispiel ein Austauschprojekt von EPSA, bei dem ihr Pharmaziestudierende in einem anderen Land besucht, bei ihnen wohnt und ihre Kultur kennenlernt. Selbstverständlich habt ihr die Gelegenheit, euch beim Gegenbesuch zu revanchieren.

Fachspezifische und interdisziplinäre Weiterbildung! EPSA und IPSF Kongresse stehen immer unter einem bestimmten Motto (z.b. The Pharmacist in the 21st century). Dazu gibt es verschiedene Vorträge und Workshops. Ihr könnt euch zb. im Bereich der Patientenberatung (patient counseling event) fortbilden oder eure magistralen (compounding event) oder klinischen (clinical skills event) Fähigkeiten testen! Der AFÖP nimmt auch an verschiedenen Public Health Kampagnen teil, so organisierten wir dieses Jahr einen Aids Awareness Day.

afop



Durch Kooperation mit der AMSA (Austrian Medical Students' Association) und deren europäischen/internationalen Pendants EMSA und IFSMA, sind wir Pharmazeuten auch gut mit Medizinnern vernetzt (z.B. Teddybärkrankenhaus). Beim World Healthcare Students' Symposium (WHSS) trifft man neben Medizin- & Pharmaziestudierenden auch noch Krankenpfleger, Zahnmediziner & andere Studierende aus Gesundheitsberufen.

Wir **drucken Skripten & vermitteln Praktika** via SEP und IMP!

Ihr habt auch die Möglichkeit selbst aktiv zu werden! Wenn ihr ein Projekt habt, das euch besonders am Herzen liegt, könnt ihr das über den Verein verwirklichen (Graz, Innsbruck, Wien)!

ANRECHNUNG VON KONGRESSEN ALS WAHLFACH?

Seit dem WS 2014/15 ist es Diplomstudierenden in Wien, Graz

& Innsbruck möglich, sich die Teilnahme an Studierendenkongressen von EPSA und IPSF als Wahlfach ECTS anrechnen zu lassen. Voraussetzung ist die Vorlage des Kongresszertifikates & -programms.

WAS HAT ES MIT DEN PRAKTIKA AUF SICH?

IMP (Individual Mobility Project) ist ein EPSA Programm. Es handelt sich um bezahlte Langzeitpraktika (3 Monate bis 1 Jahr) hauptsächlich in der pharmazeutischen Industrie und die Placements finden im europäischen Ausland statt.

SEP (Student Exchange Programme) ist ein IPSF Projekt. Dabei handelt es sich um ein meist unbezahltes Kurzzeitpraktikum (1-3 Monate). Zur Auswahl stehen Länder auf der ganzen Welt und oft ist das Praktikum auch eng mit einem kulturellen Programm verbunden. **Details zur Bewerbung bekommt ihr auf unserer Homepage oder direkt bei unseren Koordinatoren!**

WO KOMMT DER AFÖP EIGENTLICH HER?

- 1946** betritt der AFÖP zum ersten Mal die Bühne, damals noch als Fachgruppe Pharmazie.
- 1949** Ruf nach einer intern. Pharmaziestudierendenvertretung. IPSF entsteht mit Österreich als eines der 8 Gründungsmitglieder!
- 1952** Gründung des Akademischen Fachverband Österreichischer Pharmazeuten durch Walter Dostal.
- 1955** Mit Heinz Mittelböck wird erstmals ein Österreicher IPSF Präsident. Hierauf fanden die ersten IPSF Kongresse in Wien statt.
- 1964** Mietvertrag für das Vereinslokal in der Borschkegasse. Dieses existiert noch, ist allerdings renovierungsbedürftig.
- 1983** wird Dieter Schmid Präsident des European Sub Committee (ESC), der Vorläuferorganisation von EPSA.
- 1990** Christian Wurstbauer holt als IPSF Präsident den World Congress nach Wien. Die Welt zu Gast in Wien.
- 2007** Wurde der Verein aufgrund mangelnder Aktivität leider von der Vereinsbehörde aufgelöst.
- 2011** Neugründung des Akademischen Fachverein Österreichischer Pharmazeut_innen durch engagierte ehemalige Mitglieder der StV.
- 2012** EPSA- & 2013 IPSF Vollmitgliedschaft. Somit hat der AFÖP als ordentliches Mitglied Stimmrecht bei Generalversammlungen.

AFÖP Gruppenfoto
am Teamseminar in Mariazell im April 2017



afop akademischer
fachverein
österreichischer
pharmazeut_innen

Ich bin dabei!*
... und weiß warum.

* sagen mehr als 65% der
angestellten Apotheker
über den VAAÖ

Wenn Du mehr wissen willst, dann schick
uns eine E-Mail oder ruf uns einfach an
unter Tel.: 01/404 14-400

Mehr unter:
www.vaaoe.at

Ich bin dabei ...

- ... weil ich dort perfekt Informationen und Wissen austauschen kann
(und kostenlos die 2 wichtigsten Magazine für Apotheker erhalte)
- ... weil ich dort gratis individuelle Beratung bekomme
(Entlohnung, Arbeitsrecht, Steuerrecht, Sozialversicherung, u.v.m.)
- ... weil die für mich mein zukünftiges Gehalt verhandeln
(und das seit vielen, vielen Jahren sehr erfolgreich)
- ... weil sie mir Sicherheit bieten
(durch maßgeschneiderte, supergünstige Versicherungen)
- ... weil die coole Events organisieren
(und dabei Spaß & Weiterbildung optimal kombinieren)
- ... **und weil das alles für mich als Student VÖLLIG KOSTENLOS ist!**



**Susanne
Ergott-Badawi**
susanne.e-b@chello.at



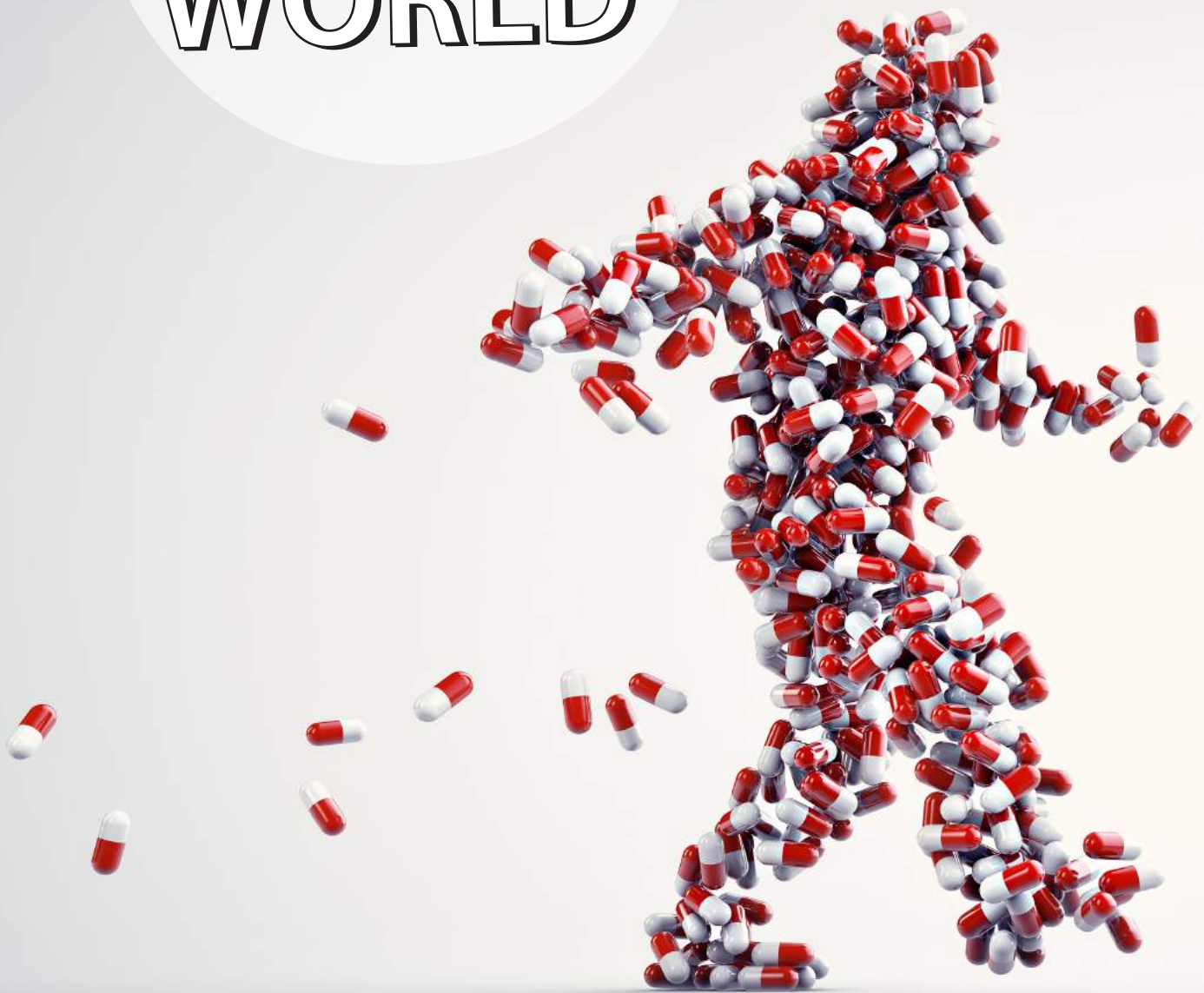
Raimund Podroschko
jjraimund@hotmail.com



Norbert Valecka
Norbert.valecka@vaaoe.at

Think global - act local!
PHARMACY

around the
WORLD



THE WORLD IS CHANGED BY YOUR EXAMPLE

INTERVIEW MIT MAG. VIKTORIA JUNGREITHMAYR - EPSA MOBILITY COORDINATOR 2016/17

Mir hat mein Engagement sehr geholfen, die Motivation zu bekommen diejenige Verantwortung zu übernehmen, die es heißt PharmazeutIn zu sein und zur Gesundheit unserer Gesellschaft beizutragen” Unser langjähriges AFÖP Teammitglied Viktoria Jungreithmayr im Gespräch über Ihren ersten Kongress in Portugal, die Arbeit für den AFÖP und wie sie es geschafft hat nun auf internationaler Ebene für das EPSA Team tätig zu sein.

Wie bist du zum AFÖP gekommen?

Meine erste Erfahrung mit dem AFÖP war, dass ich im Sommer 2014 den IPSF World Congress in Portugal besucht habe. Ich wollte meine Ausbildung mit Reisen verbinden und bin da ohne Erwartungen und recht blind hineingestolpert. Dann hat mich der Spirit, das Feeling auf so einem Kongress einfach extrem mitgerissen. Man lernt Leute aus aller Welt kennen und es ist eine sehr spannende Erfahrung. Auf dem Kongress habe ich dann auch Patrick (Anm. Gassenbauer), den ehemaligen AFÖP Präsidenten kennengelernt und er hat mich motiviert, eine Position im AFÖP zu übernehmen.

Was meinst du mit Feeling?

In Portugal waren über 700 internationale Pharmaziestudierende. Man lernt auf solchen Kon-

gressen eben Studierende aus aller Welt kennen, die alle aus einem Grund da sind: Ihnen ist allen die Leidenschaft für die Pharmazie gemeinsam und der Wille, mehr aus dem Studium machen zu wollen.

Welche AFÖP Position hattest du zu Beginn?

Zuerst war ich AFÖP Twinnet Coordinator. Twinnet ist ein Austauschprojekt für Pharmaziestudierende

und mein erstes Projekt habe ich mit Pharmaziestudierenden aus Serbien organisiert. Twinnet ist ein EPSA Projekt und so bin ich immer mehr Teil der EPSA

Familie geworden und übernahm schließlich die Position des AFÖP

Liaison Secretary. Als Liaison Secretary ist man quasi die Kontaktperson zwischen AFÖP und

„Ich verfüge nun über einen sehr großen Pool an Fähigkeiten wie Kommunikation, Projektplanung, Teamarbeit und einen riesengroßen Weitblick was es alles an Möglichkeiten in der Welt gibt.“



EPSA, vertritt den AFÖP als Official Delegate bei der EPSA Generalversammlung und stimmt stellvertretend für den AFÖP über wichtige Entscheidungen ab. Außerdem ist es Aufgabe des Liaison Secretary, EPSA Projekte auf lokalem Level zu bewerben und nationale Informationen und Meinungen auf ein europäisches Level zu bringen.

Was waren deine ersten Eindrücke von EPSA?

Am Anfang war man natürlich nervös und hatte vielleicht das Gefühl sich noch nicht so gut auszukennen, denn so eine Generalversammlung mit über 100 Teilnehmern kann schon sehr beängstigend sein. Aber dieses Gefühl der Ehrfurcht verschwindet schnell, denn wenn man die anderen Teilnehmer kennen lernt merkt man, dass diese auch nur Pharmaziestudierende sind, die versuchen unser Studium und unsere Profession weiterzubringen. Dann wandelt sich diese Ehrfurcht in Motivation und man möchte gemeinsam versuchen, in der Gruppe etwas zu bewegen. So wird schnell aus der Zurückhaltung Enthusiasmus.

Warum hast du dich entschlossen Teil des EPSA Teams zu werden?

Als ich in meiner Funktion als Liaison Secretary Official Delegate auf den EPSA Kongressen war, ist mir bewusst geworden, wie viel man bewegen kann, wenn der Wille und der Mut zur Veränderung vorhanden sind. Meine Motivation und mein Enthusiasmus für das Pharmaziestudium und Projekte auf europäischer Ebene wurden dadurch immer mehr gesteigert. Ich hatte Glück, dass meine Freunde und KollegInnen vom AFÖP und von EPSA mich immer mehr gepusht haben, bis ich mir eine Position im EPSA Team selber zugetraut habe. Ich bin nun Mobility Coordinator, das heißt meine Hauptaufgabe ist die Betreuung des Twinnet Projekts. Dann kümmere ich mich noch um den Students Guide, eine Plattform über Informationen betreffend dem Erasmus Programm. Außerdem liegt mir noch ein humanitäres Austauschprojekt am Herzen, dieses befindet sich jedoch noch in der Entwicklungsphase. Besonders wichtig ist im EPSA Team natürlich auch die Zusammenarbeit mit den anderen Teammitgliedern, die Kommunikation mit den nationalen Organisationen und

vor allem Feedback geben.

Stichwort Arbeiten im internationalen Team? Herausfordernd oder bereichernd?

Herausfordernd und bereichernd. Ich arbeite mit 27 Studierenden aus unterschiedlichen europäischen Ländern zusammen. Da treffen natürlich verschiedene Persönlichkeiten und Kulturen aufeinander. Man lernt auf jeden Fall seine Kompromissbereitschaft auszubauen und gleichzeitig inspiriert und motiviert man sich gegenseitig.

Hat dich die Arbeit beim AFÖP darauf vorbereitet?

Die Erfahrung im AFÖP war sehr wichtig für mich, weil sie mich natürlich auf EPSA vorbereitet hat. Die eineinhalb Jahre haben mich sehr geprägt und ich bin bereits als ganz anderer Mensch ins EPSA Team gegangen, als ich ins AFÖP



Viktoria Jungreithmayr

Lebenslauf:

bis März 2017	Pharmaziestudium an der Universität Wien
2014/2015	AFÖP Twinnet Coordinator
2015/2016	AFÖP Liaison Secretary
2016/2017	EPSA Mobility Coordinator
2016/2017 2017/2018	AFÖP Advisory Board Member



Wie ist die Beziehung zu deinen Teammitgliedern?

Team gegangen bin. Für mich war der 1. Schritt wichtig, die Herausforderung anzunehmen sich gemeinnützig in einem Verein zu engagieren.

Wie ist die Arbeit im EPSA Team mit dem Studium zu vereinbaren?

Es wechseln sich natürlich arbeitsintensive Perioden mit Perioden ab, in denen weniger Arbeitsdruck vorhanden ist. Wichtig ist die Selbstmotivation. Es gibt zwar schon einen Präsidenten, der dich an deine Ziele erinnert, du bist aber komplett selbst dafür verantwortlich, dass du deine Ziele, welche du dir am Anfang deines Mandates vorgenommen hast, auch erreichst. Die Arbeit im EPSA Team ist sehr unabhängig und es kontrolliert in dem Sinne niemand was und wieviel du machst. Bei mir ist ein positiver Aspekt sicher, dass ich am Ende meines Studiums stehe und keine Labore oder Seminare mit Aufenthaltspflicht habe, wodurch ich mir meine Zeit sehr flexibel zwischen Studium und freiwilliger Arbeit einteilen kann.

Was fasziniert dich am Thema Mobility?

Mich begeistert vor allem die Horizonterweiterung, die man dadurch bekommt. Ich finde es sehr schade, wenn meine StudienkollegInnen die Augen verschließen vor den Möglichkeiten in der Welt, was Pharmazie wirklich sein kann. Ich finde, dass das Thema Mobility, das Reisen in andere Länder und sich dort mit Pharmazie zu beschäftigen, einen sehr wichtigen Beitrag dazu



Wie wäre dein Studium ohne AFÖP verlaufen?

leistet, dass man aus diesem engstirnigen Verhaltensmuster Studium-Job-Pension ausbrechen kann. Persönlich habe ich viel mehr dadurch gelernt, indem ich aus Österreich hinaus gegangen bin und in anderen Ländern gesehen habe, wie da das Pharmaziestudium funktioniert und was die Studierenden für Träume haben.

Was hast du durch die Arbeit bei AFÖP/ EPSA gelernt?

Durch die Projektarbeit und Teamarbeit habe ich mich enorm weiterentwickelt. Ich verfüge nun über einen sehr großen Pool an Fähigkeiten wie Kommunikation, Projektplanung, Teamarbeit und einen riesengroßen Weitblick was es alles an Möglichkeiten in der Welt gibt. Aber vor allem habe ich viele Freunde in allen möglichen Ländern der Welt dazu gewonnen, Freunde fürs Leben.

Was ist ein EPSA Trainer und warum bist du Trainerin geworden?

Als EPSA Trainer durchläuft man eine einwöchige Ausbildung. Das TNT (Training New Trainers) Programm steht allen Studierenden offen, man muss sich nur mit Lebenslauf und Motivationsschreiben bewerben. Ziel ist es, Fähigkeiten, welche nicht "Textbook knowledge" sind, sondern soft skills wie Zeitmanagement oder Präsentationsfähigkeiten, an andere Studierende weiterzugeben. Meine Motivation war, dass ich durch meine Arbeit im EPSA Team und

im AFÖP so viel dazu gewonnen habe und das wollte ich auch anderen Studierenden vermitteln. Sich selbst weiterzuentwickeln ist immer toll, aber wenn man jemand anderem helfen kann, über sich selbst hinauszuwachsen, ist das etwas ganz Besonderes.

Wie war dein erstes Training?

Mein erstes Training war emotional sehr anstrengend. Im Rahmen dieser Ausbildung hatten wir nur eine Nacht Zeit dieses vorzubereiten, so dass wir emotional an die eigenen Grenzen "geschubst" worden sind. Im Nachhinein bin ich aber dankbar für diese Herausforderung. Das Schwierige an Trainings ist es, auf die Gruppe einzugehen und es zu schaffen, das eigene Wissen erfolgreich an andere zu vermitteln.

Was war dein persönliches Highlight aus deiner Zeit bei AFÖP/EPSA?

Aus einer Serie von Highlights kann ich den Moment herauspicken, in dem ich Mobility Coordinator geworden bin. In schöner Erinnerung ist mir auch der Moment bei der Gala Night in Portugal geblieben, bei dem der AFÖP den "Best New Member Association" Award von IPSF gewonnen hat. Da ist mir bewusst geworden, was der AFÖP eigentlich bedeutet und wie bereichernd das ist, wenn man sich für etwas gemeinnützig engagiert und dann ein so positives Feedback

EPSA bedeutet für mich...

Die Möglichkeit, unglaublich viele Erfahrungen zu sammeln und ein extremes Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln, auch über Grenzen hinweg. „The world is changed by your example“- Wenn man als Studierende/r etwas verändern oder verbessern will, muss man es einfach selbst anpacken.

zurück bekommt.

Warum sollten Studierende sich beim AFÖP engagieren?

Durch den AFÖP werden einem die Augen für Möglichkeiten geöffnet. Es gibt so viele Angebote wie man sich entwickeln kann, egal ob in Apotheke, Industrie oder in Forschung und Entwicklung. Freiwilligenarbeit heißt, Verantwortung zu übernehmen und das lernt man sehr schnell bei AFÖP/EPSA. Mir hat mein Engagement sehr geholfen, die Motivation zu bekommen diejenige Verantwortung zu übernehmen, die es heißt PharmazeutIn zu sein und zur Gesundheit unserer Gesellschaft beizutragen.

Interview von Mag. Julia Bräuer

Wie begegnest du Herausforderungen?



EPSA bedeutet für dich...



JAN DE BELIE



EDUCATIONAL AND PROFESSIONAL AFFAIRS AN INTERVIEW WITH EPSA'S CURRENT VICE PRESIDENT OF EUROPEAN AFFAIRS

At the beginning of this years mandate (2016/17) I not only started my first year at AFÖP but also EduProf, which stands for Educational and Professional Affairs. Right of the bat I was greeted with an enthusiastic International Team and a great Leader, the Vice President of European Affairs, Jan De Belie. As the VP of European Affairs he is not only a EPSA-PGEU Intern, but also has to observe developments on a European level, keep EPSA's reputation in Brussels prominent and of course supervise the EduProf Platform.

Your role in EPSA used to be two separate positions, can you clarify on what the VP of European Affairs has to do and how you've been holding up so far.

That's correct, at the 51st EPSA General Assembly in Helsinki in April 2016, it was decided that the Vice President of External Affairs position would be split into two new positions: The Vice President of External Relations is responsible for the external contact with all corporate, professional and student EPSA partners, and the Vice President of European Affairs. The Vice President of European Affairs is responsible for EPSA's advocacy work, maintaining the relations with the EU institutions and organisation of the EPSA Annual Reception in Brussels. By being an EPSA Permanent Officer in Brussels and also working there part-time as an intern

in the Pharmaceutical Group of the European Union (PGEU), he/she is representing the opinions of the pharmacy students in Europe at the European Institutions and leads the process of compiling policy documents that represent those 160.000 pharmacy students' voices through the Educational and Professional Affairs (EduProf) Platform

To someone who has nothing to do with EduProf could you explain what it is? How long has it been in the making? Do you think it is starting to gain momentum and presence?

Simply said: The EduProf Platform brings together representatives of all EPSA member associations, who represent the opinions of their own pharmacy students' membership, to shape and discuss the advocacy work of EPSA. On this

Platform, the Vice President of European Affairs shares important updates from Brussels that concern pharmacy students, and also leads discussions about existing and new policy topics resulting in the release of new EPSA Position Papers and Statements of Opinion. The Platform exists in the shape of a Google Email Group, where two representatives of each of the current 43 EPSA member associations and the current EPSA Team are able to contribute to the discussions. Discussions are not only held over email, but also verbally at the Monthly Online EduProf Platform Meetings.

The EduProf Platform was founded in 2013 and has been, until the establishment of the EPSA Vice President of European Affairs, a responsibility of the Educational Department in EPSA. By shifting (now) the responsibility to manage the EduProf Platform to the Vice President of European Affairs, both the collecting of the students opinions, policy creations as the lobbying and presenting of those positions in Brussels are centralised in one position holder. This change has also resulted in a much higher activity on the EduProf Platform and higher involvement of the EduProf Platform Representatives, so it's definitely gaining momentum and presence!

So EduProf works on a European level, how does it feel to work with so many pharmacy students from so many different nationalities? How is the whole dynamic?

As you can imagine, by having representatives from 35 different countries in Europe, the level of understanding of some topics and discussions can sometimes be very different. This makes it sometimes challenging but at the same time also very interesting! There is often not one right understanding or one right answer for a question related to pharmacy systems or education on the European level, as there exists just such a high level of heterogeneity in educational and healthcare systems across Europe. Having students from different countries sharing perspectives and examples enables students from other countries to learn from their good practices and take these ideas back to their own country, which is for me one of the most important elements every discussion on the EduProf Platform should contain. The EduProf Platform is not just there for EPSA to gather the views of the national and local member associations, but also for those national and local member associations to help

each other with advocacy work in their country.

You are nearing the end of your mandate, how do you personally feel about EduProf, what does EduProf mean to you?

Without getting emotional here, the EduProf Platform is for me something very rewarding, as it covers the complete process of an initial topic that is jointly chosen, thoroughly discussed and consulted with members, resulting in a consensus paper that represents the voice of 160.000 pharmacy students in Europe. Bringing these key messages then to meetings and events to the EU bubble in Brussels and receiving positive feedback and interest from professionals working on the topic, is a clear sign that all the work and efforts on the EduProf Platform are worth it.

You have many different topics that you discuss during your monthly meetings, what have been the topics so far and is

Lebenslauf:

19.03.1993	geboren in Ghent, Belgium
1999-2005	Elementary school in Olsene, Belgium
2005-2011	High-school, graduating in Science and Mathematics at Sint-Pietersinstituut Ghent, Belgium
2011-2014	Bachelor in Pharmaceutical Sciences at Ghent University, Belgium
2012-2014	Co-Founder VFSO, Flemish Pharmaceutical Students' Association, Belgium
2014-2015	Events Coordinator VFSO, Flemish Pharmaceutical Students' Association, Belgium
2014-2016	Master in Pharmaceutical Sciences - Drug Development at Ghent University, Belgium
seit 2016	Vice President of European Affairs of EPSA - European Pharmaceutical Students' Association, Brussels, Belgium
	EPSA Officer in PGEU - Pharmaceutical Group of the European Union, Brussels, Belgium



HOMÖOPATHIE

auf den ● gebracht.



HOM_170906_AFOP

HOMÖOPATHISCHE ARZNEIMITTEL DER DR. PEITHNER KG:

Wirken punktgenau. Mit der Erfahrung von Millionen behandelter Menschen. Wir beraten Sie gerne über unser umfangreiches Sortiment mit den Produktlinien von:

● DHU ● Heel ● Dr. Peithner KG



Homöopathie dient zur Anregung der körpereigenen Regulation.

www.peithner.at

there anything special you hope to achieve together with this years Edu-prof-Team?

The topics we have been working this year have been quite diverse, situating themselves in areas such as education, mobility, public health and the future of the pharmacy profession. Two major achievements were the creation of the position paper on the inclusion of soft skills in the pharmacy curricula, and the joint policy paper on interprofessional education, which was written collaboratively with the European associations of medical, dental, nursing and psychology students. In the light of the EPSA Annual Reception, we have also discussed and drafted a statement on self-care. Other topics we have been discussing were Antimicrobial Resistance and the European Solidarity Corps, where we have submitted our responses to the public consultations of the European Commission. The next major project will be the position paper on eHealth, which will be written based on a European wide survey which will be open to responses from all individual pharmacy students in Europe, so keep an eye on that one!

6. Why should students across Europe unite and participate in these discussions?

Two main reasons: 1. If we don't show a pro-active role in advocating for our interests and share our unfiltered views, which are not limited to politics or different interests, these often necessary changes will never happen. 2. The views of youth are actually very well received by policy makers and professional organizations. They often show a lot of interest in the position of students on topics where we are seen as key stakeholders such as education.

Do you think EduProf could become a driving force for future Pharmacy students to voice their opinions and problems, as youth has the advantage of having a new perspective?

It definitely can, but in order for all pharmacy students to become active participants in these discussions, I believe implementation of similar advocacy platforms on the national/ local level are crucial!

Interview von Rhian Hofmann



IMMERHIN IST MAN SEINES GLÜCKES SCHMIED

MAG. PHARM. MITJA MAXIMILIAN ZDOUC IM INTERVIEW ÜBER SEINE DIPLOMARBEIT IM AUSLAND

Warum hast du die Diplomarbeit im Ausland gemacht? Und Wo?

Ich habe meine Diplomarbeit im Rahmen eines Erasmus+ Praktikums in Ljubljana, Slowenien absolviert. Die Diplomarbeit im Ausland zu schreiben schien mir die beste Möglichkeit, meine Zeit an einer ausländischen Universität zu nützen, da man sich die im Ausland absolvierten Kurse höchstens als freie Wahlfächer anrechnen lassen kann. Außerdem konnte ich mir dadurch meine Wunschuniversität selbst aussuchen

und musste nicht auf die handvoll Kandidaten zurückgreifen, die von der Studienrichtung Pharmazie angeboten werden.

Welche rechtlichen Rahmenbedingungen (Versicherung..) gilt es zu beachten?

Die größte Hürde, die es zu nehmen galt, war das Ausfüllen der Formulare für die Bewilligung des Erasmus+ Praktikums und des damit verbundenen Stipendiums. Es vergingen ein paar Monate, bevor alle geforderten Unterlagen und Unterschriften beisammen waren. Hinsichtlich der

Versicherung sollte man an die Haushaltsversicherung denken. Außerdem wird oft vergessen, dass die Studierenden durch die ÖH versichert sind. Am schwierigsten ist es, einen Überblick zu bekommen, was alles nötig ist,

Wie waren die sprachlichen Anforderungen? Zertifikate gefordert?

Die Universität Wien fordert seit einiger Zeit Sprachzertifikate hinsichtlich der Arbeitssprache an der jeweiligen Universität von allen ausgehenden Studierenden. In meinem Fall musste ich meine Englisch-Kenntnisse nachweisen. Hierfür reicht ein Zertifikat des Sprachenzentrums der Universität Wien. Ein Teil der Kosten hierfür wird übernommen, allerdings ist der Rückerstattungszeitraum stark begrenzt. Man muss sich also im Vorhinein informieren um sein Geld zurück zu bekommen.

Hat es deine Entscheidung einer weiteren wiss. Karriere begünstigt?

Der Aufenthalt in Slowenien hat definitiv mein Interesse an einer weiteren wissenschaftlichen Karriere geweckt. Die von uns betriebene Forschung drehte sich um die Entdeckung neuer Inhibitoren im Einsatz gegen multiresistente Bakterien, nämlich *Staphylococcus aureus* und *Mycobacterium tuberculosis*. Mittels computergestützter Methoden versuchten wir vorauszusagen, welche Moleküle eine Wirkung haben könnten. Die Interessantesten wurden daraufhin erworben und biologisch getestet. Die Resultate unserer Arbeit konnten im Journal of Medicinal Chemistry publiziert werden.

Wie war die Betreuung an der Uni Wien und vor Ort?

Die Betreuung durch Prof. Thierry Langer von der Universität Wien war ausgezeichnet. Er stand uns mit Rat und Tat beiseite und ermöglichte es uns, die Diplomarbeit schnell und effizient zu vollenden. Außerdem muss ich ein großes Lob an die Professoren Dušanka Jane und Stanislav Gobec aussprechen. Meine Freundin (ebenfalls Pharmazie) und ich wurden von Anfang an in das Team integriert und bekamen Projekte, an denen wir selbstständig arbeiten konnten. Wöchentliches Coaching und ein persönlicher Mentor erleichterten uns die Arbeit. Die Arbeitsatmosphäre

war sehr gut und die Betreuer bemühten sich, uns möglichst viel Wissen mitzugeben.

Wie bist du zu deiner Unterkunft gekommen?

Die Unterkunft wurde uns von einem unserer Betreuer zu Verfügung gestellt. Der Vormieter war gerade ausgezogen und ein Nachmieter noch nicht gefunden, daher konnten wir dort während unseres fünfmonatigen Aufenthalts wohnen.

Was möchtest du anderen Studenten mitgeben?

Es ist sehr wichtig, sich selbst nach einer Möglichkeit für ein Praktikum zu erkundigen. Das kann zwar mühselig sein, die Erfahrung ist es allerdings wert. Ich zum Beispiel habe meine slowenische Betreuerin während eines Gastvortrages auf der Pharmazie in Wien kennengelernt und während des Gesprächs einfach gefragt, ob Sie Interesse daran hätte, mich zu hosten. Eigeninitiative ist hier von großer Bedeutung. Immerhin ist man seines Glückes Schmied.

Mag. pharm. Mitja Maximilian Zdouc

„DIE BESTE BILDUNG FINDET EIN GESCHEITER MENSCH AUF REISEN“ - GOETHE

FRAU PROF. STAPPEN IM INTERVIEW ÜBER DAS ERASMUS PROGRAMM

Wie kann man sich als Pharmaziestudierender das Erasmusprogramm vorstellen?

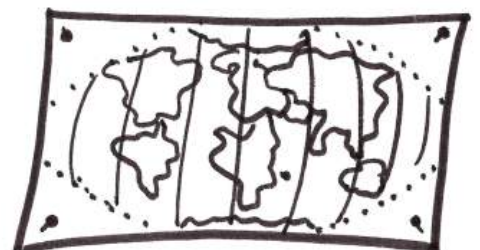
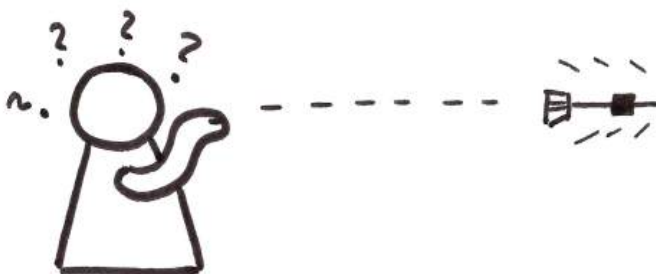
Das Erasmusprogramm dient einem europaweiten Austausch der Studierenden. Im Grunde genommen kann jeder/jede nach der Studieneingangsphase auch im Ausland Pharmazie studieren, es sind aber auch ähnliche Studien möglich die etwas Pharmazie relevantes anbieten. Alle im Ausland absolvierten Vorlesungen und Veranstaltungen werden grundsätzlich als Wahlpflichtfach angerechnet. Es ist aber empfehlenswert im Vorfeld Anrechnungen bezüglich Vorlesungen mit dem Studienprogrammleiter

zu besprechen. Sollten im Ausland besuchte Lehrveranstaltungen zu unseren äquivalent sein, werden diese durchaus auch angerechnet.

Von Anfang an: Wie genau ist der Ablauf wenn man im Ausland studieren möchte?

Zuerst muss eine Universität bzw entsprechende Destination ausgewählt werden. Für das Erasmus Programm gibt es mehrere Koordinatoren: Herr Prof. Reznicek, Herr Prof. Ecker, Herr Prof. Viernstein und mich. Auf meiner Webseite finden Sie einen Link zu jeder Partneruniversität. Sie können sich dann anschauen welche

Fächer dort auf der Pharmazie angeboten werden und ob diese für Sie interessant wären. Anschließend sprechen Sie am Besten mit dem entsprechenden Betreuer und informieren sich über die Zugangsvoraussetzungen. Ein Sprachzertifikat wird immer benötigt. Wenn Sie Ihre Diplomarbeit im Ausland machen, also ein Praktikum, reicht meistens das Englisch Niveau B2, weil in der Forschung meist auf Englisch kommuniziert wird. Sobald Sie aber aus dem Studierendenprogramm wählen, müssen Sie die angegebene Sprache können und das ist meistens die Landessprache, außer z.B. in nordischen Ländern die sehr viele englischsprachige Vorle-



sungen anbieten. Alle diese Informationen finden Sie aber auf der Erasmus Webseite.

Ich persönlich verlange auch immer ein Motivationsschreiben von den Studierenden, manchmal sogar in der Landessprache. Englischsprachige Länder wie zb Irland und England verlangen nämlich im Zuge des Bewerbungsprozesses von mir eine Stellungnahme, ob ich die Nominierung der jeweiligen Studierenden unterstütze und dann orientiere ich mich gerne an dem Motivationsschreiben.

Außerdem müssen Sie sich auf dieser Webseite registrieren und auch dort ihr Sprachzertifikat hochladen (<https://erasmus.univie.ac.at/site/anmeldungen>). Diese Onlineplattform ist immer ab Mitte-Ende Jänner bis 15. März offen. Da melden Sie sich für das folgende Wintersemester und das darauffolgende Sommersemester an. Am 15. Oktober, also ein halbes Jahr später, ist dann die Deadline für Restplätze. Sollten Sie z.B. den Sprachnachweis erst im Sommer machen, können Sie sich bis 15. Oktober noch für einen Restplatz für das darauffolgende Sommersemester bewerben. Restplätze gibt es aber nicht für alle Destinationen die wir anbieten, sondern nur für jene, bei denen dies mit den universitätsinternen Deadlines konform ist, bei Irland z.B. ist dies nicht möglich. Die Möglichkeit für ein ganzes Jahr ins Ausland zu gehen besteht dann auch nicht mehr, weil immer ein Studienjahr im Ausland verbracht werden muss. Englischsprachige Länder akzeptieren nur BewerberInnen für das Sommersemester, weil

die Studierenden am Schluss des Sommersemesters bei der Prüfungswoche anwesend sein müssen.

Sie müssen sich bis 15. März/Oktober anmelden und ab 16. März/Oktober sind dann die Koordinatoren und Koordinatorinnen aufgefordert die Studierenden zu nominieren. Deswegen ist es immer empfehlenswert sein Interesse vorher den KoordinatorInnen mitzuteilen, damit diese die Studierenden bereits kennen. Ich verlange meistens eine informelle Voranmeldung mit Namen, Emailadresse und Destination und Zeitraum um die Studierenden richtig zuordnen zu können.

Ab diesem Zeitpunkt werden die Informationen an das Erasmus Office weitergeleitet und den nominierten Personen wird die Information zugeschickt.

Wie viele Studierende können Sie nominieren?

An und für sich sind es pro Jahr zwei Personen pro Destination, zwei nach London, zwei nach Perugia, zwei nach Siena, etc. Bis jetzt war es noch nie der

Fall, dass sich mehr als zwei Studierende angemeldet haben. Sollte dies der Fall sein, würden natürlich diejenigen vorgereiht werden, die gedenken dort zu studieren. Für die Möglichkeit der Diplomarbeit im Ausland gibt es noch die Möglichkeit eines Erasmus Praktikums.

Bedeutet dies, dass das Erasmus Praktikum dann sinnvoll ist, wenn man eine Abschlussarbeit im Ausland machen möchte?

Genau. Die Abschlussarbeit kann man entweder über das Studentenaustauschprogramm Erasmus+ absolvieren oder aber über ein Erasmus Praktikum. Für das Erasmus Programm sind die Destinationen auf Universitäten beschränkt mit denen es bilaterale Abkommen gibt. Für eine Diplomarbeit im Ausland über das Erasmus Praktikum, kann man eine beliebige Universität besuchen, wenn man dort einen Betreuer

Schritte zum Erasmussemester:

Partneruni finden
Sprachnachweis
Motivationsschreiben verfassen
auf der Website (erasmus.univie) anmelden



Erasmus+

eine Arbeitsgruppe findet.

Es empfiehlt sich aber eigentlich allgemein, die Diplomarbeit über das Erasmus Praktikum zu absolvieren. Bei dem Erasmus Praktikum gilt auch die Deadline des 15. März nicht. Man kann dann mehr oder weniger durchgehend um ein Praktikum ansuchen.

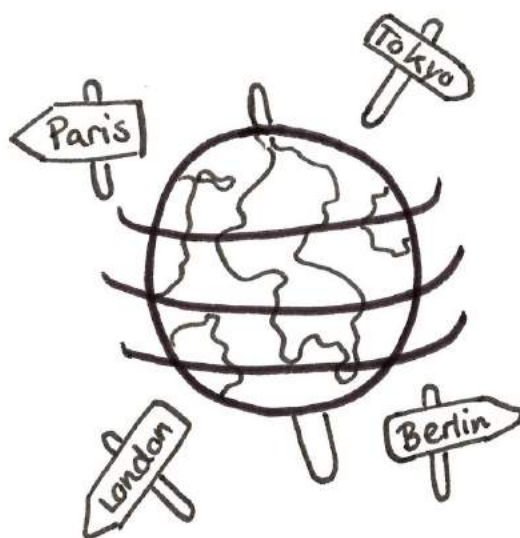
Das Erasmus Praktikum muss man sich selber organisieren?

Genau, das Erasmus Praktikum wird meist von den Studierenden selbst organisiert bzw. von ProfessorInnen, die bereits Kooperationen mit anderen Professoren haben. Da empfiehlt es sich direkt zu ProfessorInnen Kontakt aufzunehmen, deren Fachgebiet einen interessiert und zu fragen, ob sie jemanden kennen, bei denen man eine Auslands Diplomarbeit absolvieren könnte.

Prof. Hoffmann z.B. hat Kontakte nach Siena. Prof. Spreitzer hat jetzt zwei Kolleginnen nach London geschickt. Prof. Urban hat auch Kontakte nach London, oder Kollege Gabor hat in Irland einen Kontakt.

Sie können sich natürlich auch selbst eine Universität suchen, weil Sie dort Verwandte haben oder jemanden kennen. Aber da müssen Sie zuerst dort eine Arbeitsgruppe suchen und dann hier jemanden der die interne Betreuung übernimmt. Dabei ist es wichtig eine vertrauenswürdige Arbeitsgruppe zu suchen, damit Sie im Ausland auch gut betreut werden und mit ihrer Abschlussarbeit fertig werden.

Es gibt also zwei Möglichkeiten. Entweder man geht hier schon zu ProfessorInnen die einen empfehlen oder man sucht sich selber eine Universität und eine Arbeitsgruppe. Dann muss man diese auch anschreiben und sich um einen Platz bewerben. Es ist immer gut bei solchen Schreiben den Studienprogrammleiter, oder mich, oder beide in CC: zu stellen, um dem Schreiben Gewicht zu



verleihen.

Wir funktionieren dann die Vorlesung Anrechnungen?

Im Vorhinein muss ein learning agreement ausgefüllt werden, indem alle Vorlesungen eingetragen werden, die sie absolvieren möchten und gleichzeitig die Anrechnungen die mit dem Studienprogrammleiter vereinbart wurden. Auch die Anzahl an absolvierenden ECTS Punkten ist dort festgelegt, aber diese Informationen bekommen Sie vom Erasmus Büro, sobald Sie nominiert wurden. Wichtig ist, dass man im Vorhinein das Vorlesungsangebot der Universität prüft und die Vorlesung Anrechnungen mit Herrn Prof. Spreitzer rechtzeitig klärt. Wenn Sie erst später im Studium ins

Ausland gehen wollen und die Wahlfächer schon absolviert haben, ist das Beste eine Abschlussarbeit zu schreiben. Gegen Ende des Studiums fehlen Studierenden hier sehr spezielle Vorlesungen, sodass es sehr unwahrscheinlich ist unter den Vorlesungen die im Ausland gehalten werden etwas passendes zu finden.

Die Informationen bezüglich der finanziellen Organisation erhält man auch vom Erasmus Büro?

Genau! Sobald Sie nominiert sind, bekommen Sie alle Unterlagen vom Erasmusbüro zugeschickt. Ich bin nur

sozusagen der wissenschaftliche Vermittler. Allerdings ist das Erasmus Praktikum z.B., also für jene die eine Abschlussarbeit machen wollen, besser dotiert. Allerdings sind Sie dann kein Studierender, sondern PraktikantIn und haben auch keine Matrikelnummer. Dies könnte bei Vergünstigungen für Studierende eventuell ein Nachteil sein. Ebenso muss man sich um die Versicherung selber kümmern. Als Studierender ist man, wie bei uns über die ÖH, versichert. Alle weiteren Informationen bekommen Sie aber über das Erasmus Büro.

Vielen Dank!

Interview von Anna Fabing

MI BUENOS AIRES QUERIDO...

„Viva la pharmacie“ hallt es eines abends deutlich aus einem kleinen Steakrestaurant im Herzen von Buenos Aires. Aus den Lautsprechern schallen melancholische Tangoklänge, der Duft gebratenen Steaks liegt in der Luft und am Nebentisch wird Mate aus Kalebassen getrunken. Es ist Argentinian Night des FIP Students and Young Professional Programms 2016.



Das Students and Young Professional Package ist Teil des Rahmenprogramms eines jeden FIP Kongresses. Von lokalen Studierenden in Kooperation mit FIP und IPSF organisiert, richtet es sich an junge Studierende und Berufsanfänger. Jene kommen in den Genuss einer verbilligten Kongressgebühr, werden im selben Hotel untergebracht und können jeden Abend an den für sie organisierten Events teilnehmen. Neben spannenden Vorträgen warten auf die jungen PharmazeutInnen also lockere Vorstellungsrunden beim Welcome Dinner, die Erkundung lokaler Kultur bei der Argentinian Night oder die Vorstellung internationale Gebräuche aus den diversen Heimatländern bei der International Night. Ideale Bedingungen für junge PharmazeutInnen sich sowohl fachlich weiterzubilden als auch sich untereinander kennenzulernen. Gemeinsam mit Studierenden aus Argentinien, Kolumbien, Chile, Frankreich, Rumänien, England, der USA und dem Libanon ermöglichte nun auch mir das S&YP Programm eine Teilnahme am FIP Kongress 2016 in Argentinien unter dem Motto:

„Reducing the global burden of disease – Rising to the challenge“

How do we reduce the global burden of disease? Bei der feierlichen Eröffnungszeremonie spricht FIP Präsidentin Carmen Peña über Gesundheit, Krankheit und die Rolle die PharmazeutInnen in Prävention, Detektion und der Heilung von Krankheiten spielen. Chronische Krankheiten wie Diabetes, COPD und koronare Herzkrankheiten sind weltweit auf dem Vormarsch und bedeuten sowohl den Verlust an Lebenszeit als auch Lebensqualität. PharmazeutInnen als einfach zugänglicher primary point of care zeigen sich unverzichtbar für einen nachhaltigen Therapieerfolg. Die moderne Pharmazie agiert zukunftsorientiert und setzt neben dem Leitsatz der evidenced based medicine vor allem auf Kampagnen zur Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention. Nicht therapieren sondern Gesundheit fördern, Krankheit vermeiden ist der neue Leitsatz im Gesundheitswesen.

From drug to patient.

Insgesamt wird während des Kongresses vor allem eines deutlich. Die Beziehung zwischen Patient und Pharmazeut ändert sich, die Pharmazie wandelt sich von einer arzneistofforientierten zu einer patientenorientierten Wissenschaft. PatientInnen können mit Hilfe ihres Smartphones ihre eigenen Vitalfunktionen überprüfen, an die Einnahme eines Medikaments erinnert werden, den Weg einer Kapsel durch den eigenen Körper verfolgen, diagnostische Testsysteme nutzen oder ihren virtuellen Arzt sehen. Die Aufgabe der PharmazeutInnen und der Ärzte ist es nun zum Wohle der Patientengesundheit den maximalen Nutzen aus dieser Technologie herauszuholen- stichwort seamless care. Uns wird nicht zu Unrecht vermittelt: „Patient Engagement is the Blockbuster Drug of the Century“.

Pharmacy in Argentina.

Der PharmazeutInnenverband Argentiniens COFA lädt zu einem Vortrag über Land, Leute und die lokale Pharmazie. Zu meiner Überraschung erfahre ich, dass es in Italien drei mal so viele PharmazeutInnen auf 10 000 Einwohner gibt wie in Argentinien obwohl in Buenos Aires gefühlt an jeder Ecke eine Apotheke existiert. Man unterscheidet in Argentinien zwischen der klassischen kleinen öffentlichen Apotheke und den großen Kettenapotheken. Kleine unabhängige Apotheken mit starken persönlichen

Kundenkontakt fänden sich meist in ländlichen Gebieten, sie könnten jedoch nicht mit den Preisangeboten der großen Ketten, welche oftmals den Profit über das Wohl der PatientInnen stellen, mithalten. „Der kapitalistische Aspekt des Arzneimittelverkaufs ist hier in der Tat ein Problem. Früher konnte man allerhand Medikamente sogar am Kiosk kaufen und die Apotheke glich mehr und mehr einem Supermarkt“ empört sich Giuliana Carratello, eine argentinische Pharmaziestudentin. „Nur durch politisches Engagement der PharmazeutInnen konnte eine entsprechende Gesetzesänderung herbeigeführt werden, die eindeutig festlegt wohin Medikamente gehören: In die Apotheke“. Giuliana würde gerne das Bewusstsein der Bevölkerung für den Beruf des Apothekers schärfen. „Viele Menschen wissen nicht, dass sie uns bei Medikationsproblemen um Rat fragen können. Um die Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern müssen wir mit der Regierung zusammenarbeiten.“

Studium, Weiterbildung Impfung.

Trotz Kettenapotheken zeigt sich Argentinien in einigen Belangen anderen Ländern weit voraus. Sechs Jahre dauert das Pharmaziestudium inklusive verpflichtender Praktika. Giuliana zb muss 300 Stunden in einer öffentlichen Apotheke, einem Krankenhaus oder der Industrie absolvieren. Später kann man sich in verschiedenen Fachrichtungen spezialisieren wie zb seit 2015 in der Pharmazie für Onkolo-



gie. Auch Impfen in Apotheken ist in Argentinien erlaubt. Zwar werden nicht alle Impfungen verabreicht, doch speziell die Grippeimpfung wird dank intensiver pharmazeutischen Kampagnen gut angenommen.

FIP verbindet.

Besonderes Highlight des Programms war für mich das FIP first timers meeting. Was ist FIP? Warum lohnt es sich für mich dabei zu sein? Was hat es mit den verschiedenen Sektionen pharmacy practice, pharmaceutical sciences und pharmaceutical education auf sich? Fragen über Fragen und zusätzlich der kommunikative Teil: pharmazeutisches Bingo! Finde eine Person auf die dieses Kriterium zutrifft lese ich und rede mich durch die Schar an Teilnehmer. Als es dann hinter mir ertönt: „Are you Julia from Austria?“ weiß ich, dass ich die anderen Studierenden des S&YP Programms gefunden habe. Julia from Austria wird mein neuer offizieller Name, lautstark bei jedem Treffen unter beiderseitigen Gelächter exklamiert - ich bin restlos überzeugt und seit 2016 nun ebenfalls FIP Mitglied.

Pharmacy - From lab to counter?

Am Kongress treffe ich Roberto Chaile, Leiter des S&YP Willkommenskomitees und IPSF contact person des argentinischen Pharmaziestudierendenvereins AEFRA. Er erzählt mir, dass AEFRA sein großes Ziel erreicht hat und 2018 den IPSF Weltkongress für Pharmaziestudierende ausrichten wird. Roberto spricht mit mir über die Geschichte seines Vereins: „AEFRA wurde 2012 von neun Pharmaziestudierenden gegründet und zählt mittlerweile 258 Mitglieder aus sechs verschiedenen Universitäten“. Nur drei Jahre später organisierte AEFRA das neunte IPSF Pan American Regional Symposium und versammelte über 300 Studierende unter anderem aus Singapur, Brasilien, Peru, Kolumbien oder der USA unter dem Motto: Knowledge and commitment : Baseline to get results on Public Health. Roberto erklärt mir stolz: „Das größte Ziel eines jeden Vereins ist doch Pharmaziestudierende aus aller Welt

im eigenen Land zu versammeln. Schließlich auch den IPSF Weltkongress 2018 in Mendoza, Argentinien zu organisieren war für uns nur der nächste logische Schritt. Das Engagement unserer Mitglieder ist es, dass es uns ermöglicht Argentinien auf der internationalen Weltkarte der Pharmazie zu platzieren.“ Auch in Wien fand vor nicht allzu langer Zeit ein IPSF Weltkongress statt erinnere ich mich und freue mich auf Mendoza.

Fünf Tage S&YP Programm, fünf Tage FIP und was bleibt?

Ich habe mit Andreas aus Kolumbien über Pharmazie in Chile geredet, mit Roberto aus Argentinien über das Vereinsleben geplaudert, mich mit Juliane aus der USA über Apothekenketten echauffiert. Ich habe mit Andreea aus Rumänien über FIP philosophiert und mit Chinonso aus England über unser Treffen beim Ball der Pharmazie gelacht. „Der FIP Kongress war eine wunderbare Erfahrung. Ich konnte verstehen wie Pharmazie in anderen Ländern funktioniert und habe gesehen, dass wir alle dieselben Probleme haben. Ich finde diese Kongresse wichtig um neues Wissen zu erwerben, das man dann zu Hause anwenden kann.“ sagt Giuliana mir zum Abschied lachend. Dem habe ich nichts hinzuzufügen.

VIVA LA PHARMACIE!

Mag.a Julia Bäuer

64th
IPSF
WORLD
CONGRESS

MENDOZA **ARGENTINA** **2018**



64th IPSF
World Congress

Mendoza
ARGENTINA

2018



FROM LAB TO COUNTER:

**The different pharmacists' profiles and
their constant contribution to global health**



**INTERNATIONAL
PHARMACEUTICAL
STUDENTS'
FEDERATION**



**ASOCIACIÓN DE ESTUDIANTES
DE FARMACIA DE LA
REPÚBLICA ARGENTINA**
Recorriendo un camino para la
innovación farmacéutica



TO ME, FIP MEANS CONNECTION

ADÉLA FIRLOVÁ AND MINNA HÄKKINEN

To somebody that is not familiar with the topic, how would you explain FIP?

Minna: International Pharmaceutical Federation (FIP) is an umbrella organization representing pharmacists and pharmaceutical scientists all over the world. FIP has around 140 national member organizations and in addition it also has academic institution members and lots of individual members.

Adela: It exists to advocate for the interests of pharmacists working in all the different spheres of pharmacy - including science, practice and education.

In one sentence: What does FIP mean to you?

Adela: To me, FIP means connection. Connection of pharmacists all around the globe, connection of science and practice via education, connection of students and professionals.

Minna: FIP is a professional organization which represents the voice of pharmacists and pharmaceutical scientists on a global level, working

together with organizations like WHO and UNESCO.

Why did you choose to become FIP interns?

Adela: When I had seen the offer for the first time, I read the description and thought that this was „it”. Something I wanted to do, something I felt I could contribute to. Also, becoming the part of international environment seemed a challenge and a great opportunity, as until then, I had only worked within Europe.

Minna: I had been interested in doing an internship in a global organization for years and now finally the time was perfect and the work description sounded interesting. It was an easy decision!

Where (which department) did you intern at FIP? Why did you choose this particular one?

Adela: I have been part of the FIP Education. Education has always been close to my heart and I feel that this part is sometimes still left a

little bit behind, especially when it comes to teaching methods and learning processes. This was something I missed a bit in my country, so I wanted to see how it works elsewhere and how I could eventually contribute.

Minna: Originally, I applied to FIPed internship, but Adela got it in the end. However, they were about to open an internship for Policy and Project department and my application caught the interest of FIP and I was interviewed by two people and got the policy and project department internship. I am very happy how it all sorted out: My previous experience from participating in the World Health Assembly helped me during my internship and made me even more motivated.

Could you describe a typical day of your internship? What was your area of responsibility? What tasks did you complete?

Adela: Typically, I would spend my day in the FIP office in Den Hague, working mostly online. The first part of my internship was focused on the preparation of the Global Conference on Pharmacy and Pharmaceutical Sciences Education in Nanjing, China. In that period, I supported the FIP Education Coordinator in terms of preparations - registrations, lists of workshops, booklets or official documents which were approved at the



MINNA is a 25-year-old social pharmacy student from Finland. She loves talking with pharmacy students all over the globe about their education, perception of the role of pharmacists in society and tasks pharmacists do in their country. She studied pharmacy in Vienna during winter semester 2012.

Conference (Actually, really important and also interesting documents were accepted by the Official Delegates, you can read more here: http://www.fip.org/nanjing2016/key_outcomes). After the conference, we focused on the Centre of Excellence in Africa, gathering the information on the educational system in several African countries, on updating the website for FIP Education, and other tasks related to the pharmacy and pharmaceutical sciences education.

Minna: Below you'll find a combination of different tasks I did in the form of one day (usually I spent several days doing one type of task): In the morning while reading e-mails I would eat breakfast (it's typical to eat your breakfast at the office at FIP). After this I would start editing upcoming FIP publications, marking the references correctly, editing the outlook and looking up if the links worked. Before lunch, my supervisor would probably ask me to look up researches online or activities pharmacists had done from the FIP activity database so that she could use them in her statements or social media campaigns. I would spend a few hours during the afternoon recording activities to the activity database to record best practices pharmacists are doing and materials related to them. The focus of recorded activities is on public health related activities. The last hours I would spend on work which is related to medicine shortages. My main tasks were: Editing publications, recording activities done by pharmacists, various work regarding medicine shortages, helping and supporting my supervisor e.g. by searching studies or giving input.

Why do you think students should become a member of FIP or visit the conferences? Can they benefit from that?

Minna: I recommend students to join FIP after graduation, although my recommendation is first to participate in a congress and then decide whether to join.

Why to join an event:

Adela: FIP means the world of professionals on a global level. Therefore meeting all the participants in person and discussing with them opens a brand new perspective, way broader than one can even imagine when being a student. For me, different pieces of information just clicked and connected to create a big picture.

What is the most valuable thing you have learned during all your experiences with FIP?

Minna: Professional confidence: I realized I have the skills to work together as a professional with other pharmacy and non-pharmacy professionals from various backgrounds and I can contribute even though I am a student. For sure I still have (much) room for improvement, but I am getting there and I should be confident of all the work I have done and the abilities I have!

Adela, you have been very actively involved in your local association as well as in EPSA. As former social services and public health coordinator as well as vice president of education, could you explain which role pharmacists play regarding public health? Why is such an organization as FIP important?

As the future pharmacists, we are the link between the patient and his health. Not only it is important to treat diseases, but also prevent them, if possible. Therefore, pharmacists should support both prevention and healthy lifestyle, protecting patients' health and saving the healthcare expenses. Saved money can be then invested into innovation, research and development, possibly life-saving. Even as students, we can take an active role, support healthcare professionals and participate in public health campaigns and social services projects.

Minna, during your studies you have experienced SEP, a pharmacy internship abroad, a master's thesis abroad and an Erasmus semester in Vienna. Do you think that those experiences helped you to grow on a professional level and how have they supported you in your internship at FIP?

True, I did a 13-week internship in New Zealand, Erasmus exchange in Vienna, master's thesis in the Netherlands and in summer 2016 Student Exchange Programme in Indonesia. All in all, having international experience has helped me to work with my colleagues (understanding that stereotypes are a good starting point but

not always true) as we are rather an international team, has made writing some of my activity reports faster and easier. I have seen different education models and work models and I strongly believe it's an enrichment helping me to understand the work of my colleagues on a global level better, created a balance while addressing people in e-mails and starting them (in Finland we don't "siezen" and rarely use titles for anyone, not even for professors! Then please think about my struggles in Vienna, where I felt it was extremely important to address politely with all titles university personnel) and partially thanks to my previous experience in the Netherlands, moving to Den Hague was easy for me and I have been able to adapt fast to the life here.

Interview by Mag. Julia Bräuer

"Interestion sessions

Networking with other students and professionals

It is interestion to hear the obstacles pharmacists face in various countires, the opportunities which are out there and become inspired by other participants.

Do it when it's cheap. Students have a significant discount!"



ADÉLA has graduated as the master of pharmacy in January 2017. She is interested in pharmacy education, loves art and travelling. A life-changing moment for her was joining the international environment in spring 2013, when she attended her first european congress in Catania, Sicily, and stayed actively engaged for another four years.

WORLD HEALTH ASSEMBLY

INTERVIEW WITH ANA CATARINA DUARTE, FORMER IPSF CHAIRPERSON OF PUBLIC HEALTH

Could you tell us a bit about the World Health Assembly?

The official definition of World Health Assembly (WHA) is that this is the decision-making body of WHO. Every year, this decision-making body takes form as an event held at the Palais de Nations in Geneva, Switzerland. Delegations from all WHO member states, Non state actors and other gather around a specific health agenda defined by the Executive Board of WHO. The main functions of WHA are: to determine the policies of the Organization; appoint the Director-General; supervise financial policies; and review and approve the proposed programme budget. Along with WHA agenda there are side events organized by state members and/or non state actors that complement the topics discussed.

In reality, WHA has become more than this. During this week in may, Geneva becomes the stage for hundreds of health policy advocates from all around the world. People gather in events and advocate for specific health topics according with their own entities' agenda, transforming WHA in a health and health policy week.

How did you get the chance to participate in the WHA?

Through the International Pharmaceutical Students' Federation (IPSF) I had the chance to participate two times in this event, one as IPSF team and another as IPSF executive. IPSF is one out of two students' organizations that is in official relations with WHO, the other one being IFMSA. Because of this, every year, IPSF has the opportunity to take a delegation to WHA and invites pharmacy students around the world to apply for a spot at this delegation. The call usu-



Ana Catarina Duarte

Lebenslauf:

- January 2017 Present - Health Program Manager at INGO in Iraq
- June 2016 - December 2016 Pharmacy Manager at INGO Iraq
- October 2015 - September 2016 IPSF Chairperson of Public Health
- October 2015 - April 2016 Health and Social Sector Consultant Intern at International Consulting Company in The Bahamas
- October 2014 - September 2015 IPSF Public Health Advocacy Coordinator

ally comes out between november of the year previous to WHA and january of that same year. Still, it depends on the executive when the call will be out.

Could you give us a brief overview of the issues addressed at the WHA?

The topics included in the agenda of WHA are decided by the executive board of WHO. This board meets in January prior to WHA and approves an agenda of health topics to be discussed in May. The topics vary from year to year but always addressing major issues within global health.

At the moment I attended WHA (2015 and 2016), it was the end of Millennium Development Goals (MDGs) and the beginning of Sustainable Development Goals (SDGs). In the agenda points related to these topics, specific committees reported on the monitorization of achievement of MDGs and discussed health in the 2030 Agenda. For pharmacists and pharmacy students involved in health policy, the most relevant topics addressed during WHA may change according with a particular agenda. Some of relevant topics are: antimicrobial resistance, the management of chemicals, International Health Regulations, specific agenda points on communicable diseases, global vaccine action plan, human resources for health, Substandard/spurious/falsely-labelled/falsified/counterfeit medical products, non communicable diseases, among other.

During this time, global programs and framework conventions in collaboration with WHO (such as The Partnership for Maternal, Newborn and Child Health and WHO Framework Convention for Tobacco control) take the time to address specific issues with focus on its agenda or by reporting on pre established topics.

Usually topics regarding financial, budget, administration and governance of WHO become less

discussed among students due to the complexity they represent, although they are quite relevant and address issues that can have strong impacts in the health policies developed by WHO.

Personally, which topic discussed at the WHA did you find most interesting?

Personally, the most interesting topic for me was the reform of WHO's work in health emergency management and response in severe, large-scale emergencies. Facing the inadequate response towards ebola and other global health threats, this topic was addressed a lot of times as a priority. The most interesting part about the discussions was to understand the limitations and challenges faced by WHO and the concerns raised by skeptic member states.

Would you recommend other students to attend the WHA? Was it a rewarding experience? What did you learn?

For sure I recommend this experience to any student or young professional. Attending this event has allowed me to develop my own opinions and critical thoughts having in consideration a sample of what happens in global health.

I think the most interesting parts were discussing and interacting with state members, to know their strategies for advocacy and trying to understand what they wish to accomplish by attending WHA. Also very interesting was to interact with people





from different backgrounds, specially with people that have been involved with WHO for a long time and present curious point of views on topics. In addition, IPSF partners such as FIP, WFPHA, IFPMA, among other.

One of the things that I learned (or at least got to work on) which had so far not been in my scope of activities, was the development of IPSF policy and advocacy, for example with the presentation of IPSF statements.

Do you think public health is an important topic for our society? What can I do as a pharmacy student to improve public health?

Without a doubt that public health is an important topic in the society. Sometimes, the feeling that I have is that students from health backgrounds do not understand that we cannot talk about health without the other sectors. An important strategy adopted by WHO and governments around the world is the “health in all policies”, because we can only truly address health when policy making across sectors addresses health issues where needed.

Pharmacy students and pharmacists have a great advantage which is that we are the health professional that is closest to the community. Pharmacies can be used as small extensions of local health systems and promote health through awareness, screenings, vaccination, among other. Pharmacy students receive a rich education with a big diversity of topics which can be widely applied in the community through public health

“... promote health through awareness, screenings, vaccination...”



initiatives. These activities are also important in order to promote the role of the pharmacist in the health sector and in the society and advocate for a better positioning of our profession in the national health workforce.

You were public health advocacy coordinator of IPSF. Could you explain to our readers the term advocacy?

When I was public health advocacy coordinator of IPSF, this was a question I was asked more times than I can count. Widely speaking, the term advocacy means to support or recommend in an active way a particular topic/cause or policy, we can also define it as an activity (for example a conversation, a speech or an event) from an actor (that can be an individual or a group) which final aim is to influence decisions. This influence over decisions can be either of political or economic background and even within particular social systems or entities.

In IPSF, this advocacy is applied to different contexts.

For example, in public health, we advocate for the inclusion of certain topics in our members agenda, influencing their choice by providing materials, highlighting the importance of such topics and having active discussions. While with external partners and UN agencies such as WHO, we advocate for policies developed by IPSF and its members, and doing it so we provide input that might influence the decision making of other entities.

WHO SIMULATION NORWHO

DIE AFÖP EVENTS KOORDINATORIN 2016/17 NICOLE SOMMER ÜBER DAS KOPENHAGENER ROLLENSPIEL ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND POLITIK



Amr, Pharmaziestudent aus Ägypten, und ich sitzen in der Lobby der UN-City in Kopenhagen, Dänemark, und trinken den ersten Kaffee des Tages bevor unsere Sitzung beginnt. Wir sind begeistert hier zu sein, denn eine Woche in der UN-City zu verbringen ist etwas Besonderes. Immerhin hat hier das europäische Regionalbüro der Weltgesundheitsorganisation seinen Sitz.

„Habt ihr eine Minute Zeit?“, grinsend kommt Romain aus Frankreich auf uns zu. „Ich habe nach unserer Diskussion gestern eine Kleinigkeit zusammengeschrieben! Die Kopie könnt ihr euch natürlich behalten. Schließlich müssen wir alle an einem Strang ziehen!“, sagt er, übergibt uns einen Folder und geht gut gelaunt zum nächsten Grüppchen. Romain ist Lobbyist für den Pharmakonzern AstraZeneca. Oder bess-

Was ist die WHO?

Die World Health Organisation (WHO) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen (UN) mit Sitz in Genf. Sie wurde 1948 gegründet um die Prävention und Bekämpfung von Erkrankungen von internationaler Bedeutung zu fördern. Seit ihrer Gründung arbeitet die WHO daran, das Gesundheitsniveau aller Menschen der Welt zu verbessern.

Jedes Jahr im Mai findet die Weltgesundheitsversammlung (World Health Assembly, WHA) in Genf statt, an der alle WHO Mitglieder teilnehmen um zukünftige Programme festzulegen und organisatorische und finanzielle Geschäfte vorzunehmen.

er gesagt, er gibt vor einer zu sein. Der Medizinstudent ist einer von etwa 40 internationalen Studierenden, die hier zusammengekommen sind, um das Thema „**ANTIMICROBIAL RESISTANCE - Can we treat infectious diseases in the future?**“ im Zuge der NorWHO, einer WHO Simulation, zu behandeln. Die Teilnehmenden kommen nicht nur aus verschiedenen Ländern, sondern auch aus verschiedenen Studienrichtungen, sie studieren beispielsweise Medizin, Politikwissenschaften oder eben Pharmazie. Eines haben alle gemeinsam: Interesse an Global Health, dem Fachgebiet, das sich mit der Verbesserung der Gesundheit weltweit, der Reduktion von gesundheitlichen Ungleichheiten und dem Schutz vor globalen Bedrohungen, wie zum Beispiel antimikrobiellen Resistenzen, befasst.

Antimikrobielle Resistenzen – eine Bedrohung für die globale Gesundheit

Antimikrobielle Resistenz ist ein natürlicher Mechanismus, der dort auftritt, wo beispielsweise ein Antibiotikum, das normalerweise das Wachstum einer bestimmten Bakterienart unterbinden würde, keine Wirkung mehr zeigt. Durch die unsachgemäße Verschreibung und Verwendung von Antibiotika, sowie durch deren Einsatz in der Viehzucht, wird die Entstehung von Resistenzen weiter gefördert. Jedes Jahr sterben weltweit bereits 700 000 Menschen an Infektionen mit re-

NorWHO (31.07.-04.08.2017)

Die nächste Nordic World Health Organisation Simulation findet wieder in der UN-City in Kopenhagen, Dänemark statt. Das Thema 2017 lautet **“MALNUTRITION – How can we solve the double burden?”**

Mehr Infos findest du auf:
www.norwho.org

sistenten Erregern. Laut WHO wird diese Zahl bis 2050 auf 10 Millionen ansteigen. Antimikrobielle Resistenzen gefährden nicht nur die Errungenschaften der modernen Medizin, sondern verursachen auch global enorme Kosten. Das Veranstalterteam der NorWHO 2016 hat dieses Thema aufgrund seiner Aktualität und den enormen Auswirkungen auf die globale Gesundheit und die Weltwirtschaft gewählt.

Rollenspiel mit Deligierten, Lobbyisten und der Presse

Bei WHO Simulationen werden die Debatten und Entscheidungsprozesse, die rund um die Weltgesundheitsversammlung (World Health Assembly, WHA) der WHO stattfinden, in einem Rollenspiel nachgestellt. Interessierte kommen zusammen, um ein aktuelles Thema zu diskutieren, um zu lernen wie internationale Richtlinien innerhalb der WHO beschlossen werden und um die eigenen Verhandlungs- und Durchsetzungsfähigkeiten zu testen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen können sich aussuchen, welche Rolle sie spielen wollen. Deligierte, Lobbyisten und Journalisten stehen hierfür zur Auswahl. Deligierte sind die Vertreter der Mitgliedsstaaten der WHO. Sie recherchieren im Vorfeld zum Thema der Konferenz, aber auch zur Art des vorliegenden Gesundheitssystems und der allgemeinen politischen Lage des ausgewählten Staates. Im Zuge der Konferenz debattieren und verhandeln sie ihre Positionen und Lösungsansätze in Sitzungen mit den anderen Deligierten. Lobbyisten wie Romain nutzen jede Gelegenheit um ihren Einfluss geltend zu machen. Ihr Ziel ist es,



den Interessen der Firma oder NGO, für die sie arbeiten, so gut es geht Gehör zu verschaffen. Währenddessen berichten Mitglieder der Presse über die Fortschritte der Konferenz in Aussendungen und live auf Twitter. Das gemeinsame Ziel ist es, die eigene Rolle so gut wie möglich zu spielen und gemeinsam eine Resolution zu erarbeiten, über die am Ende der Woche im Zuge einer fiktiven Weltgesundheitsversammlung abgestimmt wird. Natürlich läuft nicht immer alles wie geplant. Eine unerwartete Gesundheitskrise, die eine sofortige Reaktion erfordert, kann den Zeitplan der Deligierten schon ein bisschen ins Wanken bringen.

Workshops und Social Programme

Um diese Veranstaltung zu ergänzen, werden die Sitzungen von Workshops, die von internationalen Experten geleitet werden, begleitet. Danilo Lo-Fo-Wong, Programme Manager der WHO Europe für die Kontrolle Antimikrobieller Resistenzen, hat uns während NorWHO 2016 neue Einblicke in die Arbeitsweise der WHO ermöglicht und Flemming Konradsen, Professor für Global Health an der Universität Kopenhagen, unser Verständnis für globale Zusammenhänge zu Antimikrobiellen Resistenzen verbessert. Abends findet täglich ein Social Programme statt. Von Stadtrundfahrten über Partys bis zu Spielen abenden gibt es viele Möglichkeiten Kontakte zu knüpfen, neue Freundschaften zu schließen und Kopenhagen kennen zu lernen. Das Gala-Dinner nach der letzten Sitzung der Woche hat unter erfahrenen WHO-Simulationsteilnehmern ohnehin längst Legendenstatus.



„Health Policy Nerds“

Für mich war die Teilnahme an NorWHO 2016 eine Möglichkeit mich intensiv mit dem Thema Antimikrobielle Resistenzen auseinanderzusetzen, neue Erfahrungen zu sammeln und viele inspirierende Menschen kennenzulernen. Oder, wie Nina, Medizinstudentin aus Norwegen und bei der NorWHO 2016 die Deligierte Russlands, es ausdrückt: *„Mir gefällt die Kooperation und die Leidenschaft, mit der hier spielerisch Ziele verfolgt werden. Wenn du mich fragst, ist es wie „Dungeons & Dragons“ für „Health Policy Nerds“. Was will man mehr?“*



AFÖP INTERNATIONAL

EPSA – European Pharmaceutical Students' Association

IPSF – International Pharmaceutical Students' Federation

SEP – Student Exchange Program

IMP – Individual Mobility Program

TWINNET – Austauschprogramm für Pharmaziestudierende

STUDIERENDENKONGRESSE, SUMMER UNIVERSITY, uvm.

AFÖP ON TOUR – Apothekenwesen in Bosnien im Fokus



EPSA ist eine europäische Interessensvertretung und repräsentiert über 160.000 Pharmaziestudierende in 35 europäischen Ländern. Seit 2012 ist Österreich wieder Mitglied dieses europäischen Studierenden Netzwerkes. Über die AFÖP Mitgliedschaft ist jeder österreichische Pharmaziestudierende automatisch auch Mitglied in EPSA und kann von den zahlreichen Projekten profitieren und an den zentralen Veranstaltungen teilnehmen.

Hauptaufgabe von EPSA ist es, Ideen und Meinungen europäischer Pharmaziestudierender zusammenzutragen, zu entwickeln und zu vergleichen. Dadurch wird der Kontakt und die Zusammenarbeit der einzelnen Mitglieder gefördert.

HIERFÜR SIND DIE WICHTIGSTEN PUNKTE

- permanenten Kontakt zu halten und Informationsaustausch für und zwischen den Pharmaziestudierenden und deren Organisationen in Europa zu gewährleisten
- Meinungsbilder zu entwickeln, die sich mit der pharmazeutischen Ausbildung, dem Berufsfeld des Pharmazeuten und weiteren relevanten Themen beschäftigen
- Organisation von Veranstaltungen und Tätigkeiten, die zur Entwicklung der Profile der Studierenden und deren pharmazeutischer Ausbildung beitragen
- Unterstützung und Organisation von anderen Aktivitäten, die mit den Leitlinien der EPSA übereinstimmen

DIE WICHTIGSTEN PROJEKTE IM ÜBERBLICK

- Das **Individual Mobility Project (IMP)** bietet bezahlte Langzeitpraktika (6-12 Monate) und richtet sich an Studierende, die am fertig werden sind bzw. gerade das Studium abgeschlossen haben. Die aktuellen 'IMP Placements' werden unregelmäßig aber stetig über die EPSA Homepage ausgeschrieben. Über den Ablauf und weitere Informationen informieren die AFÖP IMP Koordinatoren. 
- **Twinnet** ist darauf ausgelegt, dass sich Studierende der Pharmazie aus unterschiedlichen Ländern während einer kurzen Zeit kulturell austauschen können. Für die Organisation und Durchführung des Projektes sind die nationalen Twinnet Koordinatoren zuständig. 
- Beim EPSA **Webinar** bietet sich die Möglichkeit, sich durch Expertenvorträge in aktuellen Themenschwerpunkten fortzubilden. Durch den 'Chat with Professionals' werden auch Tätigkeitsbereiche und Berufserfahrungen in der Pharmabranche behandelt.

- Das **Training Projekt** stellt Soft Skills, den Umgang mit Mitmenschen, Kommunikation und Transport von Inhalten in den Vordergrund. In Zusammenarbeit mit anderen Studentenorganisationen werden die Trainer selbst ausgebildet.



EPSA ORGANISIERT JÄHRLICH VIER GROSSE EVENTS

- Der **Annual Congress (AC)** ist das wichtigste, größte und aufregendste Event im EPSA Kalender. Er findet meist im April statt und etwa 300-400 Studierende und Absolventen aus ganz Europa nehmen daran teil.
- **Autumn Assembly (AA)** ist das zweitgrößte Event im EPSA-Kalender und bietet ähnlich wie zum Annual Congress ein großes Symposium und die Tagung der Generalsversammlung. Dieser Kongress findet meist im Oktober statt.
- Die **Annual Reception (AR)** findet jährlich gegen Februar / März im europäischen Parlament in Brüssel statt, was die Wichtigkeit dieser Veranstaltung verdeutlicht. Sie dient einerseits der Außendarstellung der Arbeit der EPSA, andererseits wird hier die Meinung der europäischen Pharmaziestudierenden vor den politischen Gremien und Fachverbänden vertreten. 
- Als Mischung zwischen Sommerferien und Weiterbildung bietet die **Summer University (SU)** ein gesellschaftliches Rahmenprogramm und wissenschaftliche Vorträge. Diverse Trainings für die persönliche aber auch professionelle Weiterbildung werden dabei in Angriff genommen. Es gibt viele Ausflüge und andere gemeinsame Aktivitäten, sowie gute Parties.



EPSA Bringing
Pharmacy
Knowledge
and Students
Together

IPSF

International
Pharmaceutical
Students'
Federation



IPSF ist die internationale Vereinigung der Pharmaziestudierenden und repräsentiert als gemeinnützige Organisation derzeit mehr als 350 000 Pharmaziestudierende aus über 84 Ländern. Seit 2013 ist AFÖP Mitglied von IPSF und alle studentischen AFÖP Mitglieder sind dadurch berechtigt, an Projekten und Kongressen teilzunehmen! Österreich zählte 1949 zu einem der acht Gründungsländer von IPSF.

IPSF wurde mit dem Ziel gegründet, das öffentliche Gesundheitswesen weltweit durch Aus- & Weiterbildung, Vernetzung, Publikationen und Kampagnen zu verbessern. Die Interessen der Pharmaziestudierenden werden hierbei z.B. gegenüber dem Weltverband der Pharmazeuten (International Pharmaceutical Federation: FIP) und anderen Organisationen vertreten. IPSF gliedert sich hierbei in 5 Regionalbüros auf: African - (AfRO), Asian-Pacific - (APRO), Eastern Mediterranean - (EMRO), Pan American (PARO) und dem European Regional Office (**EuRO**).

THEMENSCHWERPUNKTE IM ÜBERBLICK

- Aufbau eines dauerhaften Kontakts mit den nationalen Verbänden der Pharmaziestudierenden
- Förderung des Ideenaustausches, Erweiterung wissenschaftlicher Kenntnisse und beruflichen Fachwissens
- Förderung von Gründung und Entwicklung nationaler pharmazeutischer Studentenorganisationen
- Sammeln von Meinungen und Informationen zum Thema Ausbildung und Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen, mit dem Ziel der Verbesserung der pharmazeutischen Ausbildung weltweit
- Förderung und Unterstützung internationaler Besuche und Austausche von Studierenden (SEP)
 - Zusammenarbeit mit anderen internationalen Verbänden auf wissenschaftlicher und kultureller Ebene und im Bildungsbereich

IPSF gibt bei der Umsetzung Hilfestellung durch Hintergrundinformationen, Materialien, Fortbildungsunterlagen und Kontakte zu anderen Ländern und Studierenden, um den Einstieg in eine Aktion zu erleichtern. Viele Projekte finden in Kooperation mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) statt.

IPSF Students
Today
Pharmacists
Tomorrow



PROJEKTE UND KAMPAGNEN

Die **öffentliche Gesundheit** ist von weltweiter Relevanz. Daher ist IPSF bestrebt, durch Kampagnen (public health campaigns), Informationen und Fortbildungsunterlagen wichtige Themen im Gesundheitsbereich aufzugreifen: HIV/AIDS-Aufklärungs, Tabak-Alarm-Kampagne, Tuberkulosekampagne, Gesund Leben & Diabetes Kampagne, Kampagne gegen gefälschte Medikamente und **humanitäre Hilfsprojekte** wie z.B. dem Vampire Cup - eine Blutspendeaktion.



Beim **Student Exchange Programme (SEP)** handelt es sich um ein Mobilitätsprojekt. Es bietet die Gelegenheit, Praktika für zwei Wochen bis maximal drei Monate im pharmazeutischen Bereich im Ausland zu absolvieren, und das bei geringem Organisationsaufwand. SEP ist das ganze Jahr über möglich, die meisten Praktika finden aber im Sommer statt.

Viele IPSF Aktionen finden in **Zusammenarbeit mit Fachorganisationen** statt, wodurch sich auch immer wieder Praktikumsplätze bei der World Health Organization (WHO) ergeben.



World Health Organization

IPSF EVENTS

Neben den Veranstaltungen der Regionalbüros findet einmal im Jahr der zehntägige IPSF World Congress (WC) statt. Dies ist der größte Kongress für Pharmaziestudierende mit etwa 500-700 Teilnehmern aus der ganzen Welt. Neben der Generalversammlung, Symposien und Workshops kann man bei folgenden Wettbewerben sein pharmazeutisches Wissen unter Beweis stellen:

- **Patient Counselling Event** - Patientenberatung
- **Clinical Skills Event** - Klinische Fertigkeiten
- **Compounding Event** - Magistrale Rezeptur



IPSF WORLD CONGRESS 2016

HARARE, SIMBABWE

Fabian Schuster berichtet von seinen Erlebnissen am
International Pharmaceutical Students' Federation World Congress 2016.

Einige Tage vor der Abreise war ich dann doch ziemlich nervös. Es war mein erster Kongress. Monate zuvor hatte ich mich spontan dazu entschlossen, am diesjährigen IPSF World Congress teilzunehmen, nachdem mir Freunde begeistert von ihren Erfahrungen am letztjährigen Kongress in Indien erzählt hatten. Nur fand er in diesem Jahr nicht etwa wie z.B. 2014 in Portugal statt, sondern in Simbabwe, einem gescheiterten Staat samt 93-jährigem senilen Diktator und regelmäßigen Un-



ruhen. Es beruhigte mich nicht gerade, dass sich die Lage in den letzten Wochen vor meiner Ankunft deutlich zuspitzte und in den Medien gemutmaßt wurde, dass Präsident Mugabe tot sei. Ein Bürgerkrieg war das letzte, in das ich reingeraten wollte. Aber ihr seht, die Vorräussetzungen für ein Abenteuer waren erfüllt!

Vor mir lagen nun 21 Stunden Anreise über Dubai mit dem Ziel Harare, der Hauptstadt von

um 3 Uhr nachts im 34°C warmen Wasser schwimmen. Im Anschlussflug waren bereits unzählige Kongressteilnehmer. Neben mir saßen nun zwei Studentinnen aus Südkorea und ein slovakischer Student. Somit wurde entgegen meiner Erwartung sogar die Anreise bereits zu einem sozialen Erlebnis.

Der IPSF World Congress findet jeden Sommer meist Ende Juli /Anfang August statt und dauert 10 Tage, wobei im An-



*“Es war für mich die mit Abstand
beeindruckendste Reise meines
bisherigen Lebens.”*



Simbabwe. Ich hatte keinen Reisebegleiter aus Wien und kannte auch vor Ort niemanden. Das änderte sich glücklicherweise bereits auf dem Flug nach Dubai, denn ich saß zufällig neben vier tschechischen StudentInnen die ebenfalls auf dem Weg zum Kongress waren. Also brauchte ich mir nun auch keine Sorgen mehr über eine Übernachtung allein am Flughafen zu machen. Stattdessen fuhren wir gemeinsam mit dem Taxi zum Strand und gingen

schluss meist noch eine zusätzliche Gruppenreise, die Post Congress Tour („PCT“), für die Kongressteilnehmer angeboten wird. Außerdem gibt es vor dem Kongress für besonders ambitionierte Teilnehmer immer ein fünftägiges Leadership-Training. Wenn man am ganzen Programm teilnimmt, ist man daher fast drei Wochen vor Ort.

In diesem Jahr fand der Kongress an der Universität von Harare, der ersten Universität

des Landes, gebaut in den 1950ern, statt. Die Post Congress Tour führte uns einmal quer durch Simbabwe zu alten Ruinen, auf Safari, zu den Victoriafällen und zurück.

Ein freundlicher Studienkollege aus Graz, den ich erst am Flughafen Harare kennenlernte, und ich hatten am Kongress die Aufgabe, die Österreichischen Studierenden innerhalb der Generalversammlung von IPSF zu vertreten, da wir die einzigen beiden österreichischen Studierenden vor Ort waren. Jedes der 70 Mitgliedsländer von IPSF verfügt über ein Stimmrecht, unabhängig von seiner Größe. Man kann sich das ganze ein wenig wie bei den Vereinten Nationen vorstellen, wobei jedes Land über seinen eigenen Tisch mit bis zu 3 Official Delegates, also Repräsentanten, verfügt. IPSF tagt nur einmal jährlich am World Congress, daher zieht sich die





“Mein persönliches Highlight war die Post Congress Tour, die dank der Planung der Gastgeber nur einen Bruchteil kostete.”

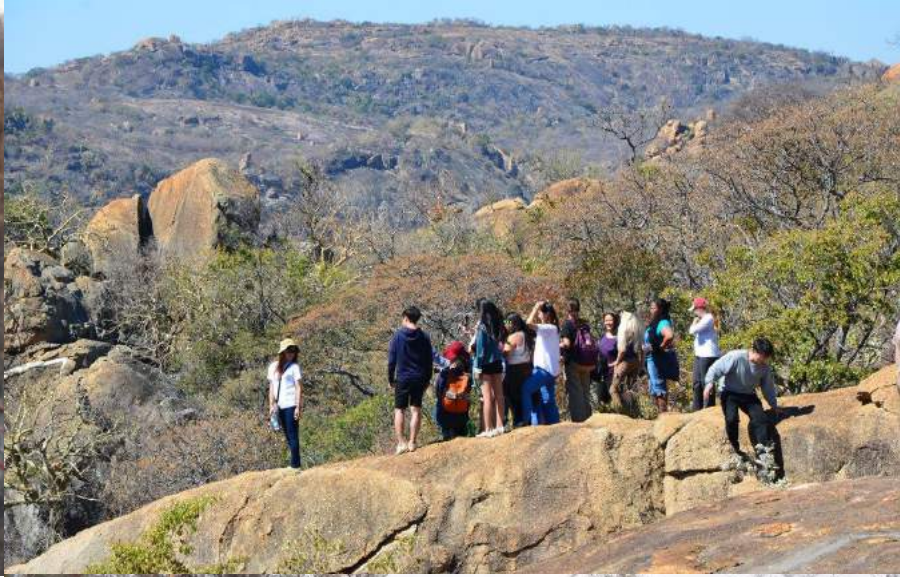


Generalversammlung auch beinahe über die gesamte Kongressdauer.

Wie sieht nun der Ablauf so eines Kongresses aus?

Zunächst gibt es immer 2 Tage lang Symposien mit renommierten Vortragenden für alle Teilnehmer und einen „Excursion Day“, an dem wir dieses Mal beeindruckende Wasserfälle und eine Safari Lodge besuchen durften. Ein weiterer Fixpunkt auf jedem Kongress ist die Möglichkeit, an einer Public Health Kampagne teilzunehmen. An allen restlichen Tagen werden Workshops und Trainings mit Bezug zur Pharmazie oder zur Verbesserung von Soft Skills angeboten. Wer einen Großteil des Rahmenprogramms absolviert, erhält am Ende ein Zertifikat über die Teilnahme. Die Generalversammlung läuft immer parallel zu den Workshops und Trainings. Ich war ausschließlich in der Generalversammlung und kann deswegen zu den Workshops und Trainings nicht viel sagen. Von den TeilnehmerInnen hörte ich jedoch, dass es diesen sehr gut gefallen hat. Die Teilnahme an der Generalversammlung bot mir die Möglichkeit, mich mit Studierenden aus allen Winkeln der Welt zu unterhalten und einen besseren Einblick in die Organisationsstrukturen von IPSF und deren Mitgliederorganisationen zu erhalten.

Auch der Spaß kam nicht zu kurz, denn es gab nach einem langen Tag voller Workshops jeden Abend eine Themenparty. So gab es einen Simbabwe Abend samt traditioneller Trommler und landesüblicher Tänze, eine Poolparty, eine Kostümparty und eine Gala Nacht, um nur einige zu nennen. Der beste Abend eines jeden IPSF oder EPSA Kongres-



ses ist und und bleibt jedoch die „International Night“. Die Kongressteilnehmer jedes Landes erhalten an diesem Abend einen Tisch, um landesübliche Speisen und Getränke anzubieten, die von ihnen mitgebracht wurden. Zusätzlich tragen fast alle traditionelle Kleidung, wodurch der Abend zu einem absoluten kulturellen Highlight wird.

Mein persönliches Highlight war die Post Congress Tour. Safaris sind bekanntlich normalerweise sehr teuer, aber glücklicherweise zahlten wir dank der guten Planung der Gastgeber nur einen Bruchteil der sonst üblichen Kosten, um vom Elefantenreiten und Löwenstreicheln bis hin zum „Gorge-Swing“ an den Victoria Fällen, alles zu erleben, was Simbabwe zu bieten hat.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich jedem Pharmaziestudenten Österreichs nur ans Herz legen kann, einmal während der Studienzeit an einem IPSF World Congress teilzunehmen. Es war für mich die mit Abstand beeindruckendste Reise in meinem bisherigen Leben. Der Kongress hat mein Weltbild komplett umgekrempelt. Die vielen neuen Erfahrungen, die man dort macht, und die Gespräche, die man führt, sind einfach unvergleichlich und ich kann es kaum erwarten, viele der neu gewonnenen Freunde im nächsten Jahr am IPSF WC 2017 in Taiwan wiederzusehen.

Fabian Schuster





MENTAL HEALTH FROM SUBSTANCE TO SOCIETY

Das Thema „Mental Health“ fand ich als Pharmaziestudent eine sehr spannende und interessante Wahl. In unserem Studium wird das Gebiet nur am Rande angesprochen und ich war deshalb gespannt darauf, wie die europäischen KollegInnen im Vergleich vorbereitet werden. Ein solcher Kongress ist nicht nur eine gute Möglichkeit tolle Menschen aus ganz Europa kennenzulernen, sondern auch voneinander zu lernen. Die Curricula variieren

doch stärker als man erwarten würde, aber Schritt für Schritt. Nach unserer Ankunft in Cluj-Napoca wurden wir von den OrganisatorInnen herzlichst empfangen und konnten unsere Zimmer in einem so gut wie nur für uns KongressteilnehmerInnen gebuchten Hotel beziehen. Da es mein erster Kongress war, wusste ich nicht was mich erwarten würde, aber ich wurde so nett aufgenommen, dass ich mich schnell zurecht fand. Morgens nach einem le-

ckeren Frühstück gab es die sogenannten „morning sessions“ bei denen unterschiedliche Vortragende zu dem Thema „Mental Health“ spannende Vorträge hielten. Abschließend zu jedem Vortrag gab es eine Diskussions- und Fragerunde während der wirklich alle zu Wort kommen konnten und ihre Fragen oder persönlichen Erfahrungen teilen konnten. Nach dem Mittagessen ging es dann weiter mit einem individuellen Programm. Man konnte sich je





01.-06. November 2016
Cluj-Nopoca, Rumänien

ESPA Autumn Assembly 2016

nach Interesse für verschiedene Workshops anmelden und dort interessante Erfahrungen sammeln und einiges lernen. Ich selbst habe mich für das politische Programm entschieden und war Teil der Vollversammlung der europäischen Gesandten. Dort wurde von überall berichtet und es wurden Entscheidungen über die Zukunft der europäischen Pharmaziestudierenden getroffen. Jeder mit etwas politischem Interesse, wie ich, wird sich von

dort etwas mitnehmen können.

Erschöpft von all diesen Eindrücken des Tages ging es danach wieder zurück ins Hotel zum Abendessen, der Tag war dann jedoch noch lange nicht vorbei. Jeden Abend wurde auch immer ganz bestimmte Veranstaltungen in unterschiedlichsten Locations zu verschiedensten Mottos organisiert, bei welchen man noch gemeinsam das ein oder andere Kaltgetränk genießen, ein wenig tanzen und über

die Geschehnisse des Tages reden konnte.

Fazit: Absolut empfehlenswert! Ich bin froh dabei gewesen zu sein und habe tolle neue Menschen kennengelernt und natürlich auch etwas für die Zukunft mitgenommen.

Kevin Kühn



ESPA ANNUAL RECEPTION BRÜSSEL

04.-08. März 2017

Jährlich veranstaltet EPSA eine Annual Reception im europäischen Parlament, bei der ein Rückblick auf die Projekte des Vorjahres und ein Ausblick auf das neue Vereinsjahr gegeben werden. Gleichzeitig treffen sich aber auch internationale Studierende und Professionals aus verschiedenen pharmazeutischen Richtungen, um unterschiedliche Aspekte zu einem aktuellen Thema zu diskutieren. In diesem Jahr war das Thema:

*“Self Care: Empowering pharmacists for enhanced access,
quality and safety”*



Es wurde viel darüber gesprochen wurde, wie PharmazeutInnen eine möglichst gute Arzneimittelversorgung und Compliance der PatientInnen gewährleisten können. In den Tagen vor der Reception gab es für alle teilnehmenden Studierenden ein umfangreiches Rahmenprogramm, bei dem wir eine traditionelle Bierbrauerei besichtigten, bei einem Workshop zum Thema „Self Care“ als Vorbereitung für die Reception teilnahmen und Brüssel sowohl kulturell als auch kulinarisch kennenlernen konnten. Weiters fanden in den Tagen vor der Reception Meetings des EPSA Teams und der Liaison Secretaries statt, die öffentlich abgehalten wurden und interessierten Studierenden einen tieferen Einblick in die Arbeit von EPSA ermöglichten.

Ein großes Dankeschön gilt an dieser Stelle dem Executive Team von EPSA und den Studierenden der belgischen Pharmaziestudierenden Organisation VFSSO, die dieses Programm für uns zusammenstellten und uns während des ganzen Aufenthalts begleitet haben.

Die Annual Reception bietet für Studierende eine tolle Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten aus ganz Europa zu vernetzen und sich über die Situation des Gesundheitswesens in anderen Ländern auszutauschen, weshalb ich nur empfehlen kann im nächsten Jahr daran teilzunehmen!

Astrid Strmsek



TWINNET LYON & Zypern

„Twinnet“ ist ein Austauschprogramm von und für Pharmaziestudierende in Europa von EPSA, der European Pharmaceutical Students' Association. 2016/17 organisierte der AFÖP gemeinsam mit CIUPSA Cyprus and AAEPL Lyon jeweils ein Twinnet. Das Gastland stellt immer Unterkunft und Verpflegung zur Verfügung, wodurch für die Anreisenden nur Kosten für die An- und Abreise und ein wenig Taschengeld anfallen.



„Twinnet ist eine der besten Möglichkeiten, sowohl Gleichgesinnte in einem anderen Land kennenzulernen, als auch über die Universität hinausgehende Freundschaften mit neuen Leuten aus Wien zu schließen, die das gleiche Interesse an Kultur und Themen der Pharmazie haben.“



„Das Twinnet Austauschprojekt hat mir ausgesprochen gut gefallen! Ich mache es sicher wieder! Alles war super organisiert und uns wurde durch den vollen Zeitplan nie langweilig. Die Vorlesungen waren sehr interessant und lehrreich und haben gezeigt, dass man gewisse Themenbereiche viel spannender und aufregender gestalten kann. Mein Highlight war der letzte Tag am Strand!“



ESPA 18TH SUMMER UNIVERSITY 2016

Bialystok, Polen

„Polish your skills“- unter diesem treffenden Motto feierte die EPSA Summer University im vergangenen August in der geschichtsträchtigen Stadt Bialystok im Nordosten Polens ihren 18. Geburtstag. Doch nicht nur die abwechslungsreichen Partys lockten Pharmaziestudenten aus ganz Europa an, auch das Educational Program mit spannenden Workshops und Trainings, ließ das Pharmazeutenherz höher schlagen.

Die Summer University 2016 war für mich der erste Kontakt mit der European Pharmaceutical Students Association, kurz EPSA. Diese Erfahrung ließ mich spät aber doch erkennen, welche Vielzahl an Möglichkeiten uns PharmazeutInnen schon während des Studiums geboten wird. Man muss sie nur ergreifen.

Egal ob man seine Soft Skills verbessern oder lieber bei einem spannenden Workshop etwas über aktuelle Themen der Pharmazie erfahren wollte, das Educational Programme hielt für jeden etwas Passendes bereit. CONFLICT MANAGEMENT, MOTIVATION, CULTURAL AWARENESS, EMOTIONAL INTELLIGENCE, COMMUNICATION, GROUP DYNAMICS - dies sind nur einige der Trainings, die zur freien Auswahl standen. Diejenigen, die eher zu den Workshops tendierten, kamen jedoch auf keinen Fall zu kurz. Neben der Vorstellung von weiteren Möglichkeiten, die EPSA noch bietet, wie zum Beispiel TWINNET und IMP, konnte man auch Vorträgen über die beruflichen Chancen, die

unser Studium zukünftig bereithält, lauschen. Behandelt wurden Themen wie „PHARMACISTS IN THE WORLD OF HTA“, „CLINICAL TRIALS“, „REGULATORY AFFAIRS“, oder „ROLE AND CHALLENGES OF COMMUNITY PHARMACISTS“.

Trotz des umfangreichen Educational Programmes wurden anderweitige Aktivitäten keinesfalls vernachlässigt. So wurde das Sightseeing von Bialystok mit einer toll organisierten Schnitzeljagd verbunden, an der man teilnehmen und gleichzeitig seine Teamfähigkeit unter Beweis stellen konnte. Natürlich alles auf freiwilliger Basis, um der Regenerationszeit der vorhergegangenen Partys nicht im Wege zu stehen. Der Freitag war, ganz seinem Namen getreu, frei vom eigentlichen Bildungsprogramm. Dies bot uns die Gelegenheit für einen Ganztagesausflug. Entweder ging es mit dem Bus zum Nationalpark Bialowieza, der mit atemberaubend schöner Natur und der größten freilebenden Bisonherde der Welt lockte oder in die Medi-

„Pharmacist, the hero with a thousand faces“



2nd-8th August 2016
Bialystok | Poland

Registration periods:
From 01/05/2016: 230€
From 01/06/2016: 250€
Deadline: 20/07/2016

zinuniversität von Bialystok, in welcher man an einer Science Excursion teilnehmen konnte. Nicht zu vergessen, die großartige Chance bei einer PUBLIC HEALTH CAMPAGNE, die unter dem Motto HYGIENE YOUR SUMMER stand, mitwirken zu dürfen. Unser Ziel dabei war es die Öffentlichkeit über Hygienemaßnahmen zu informieren und aufzuklären. Mit Seifenblasen, Ausmalbildern und einer Station zum Zauberpulver mischen, konnten wir auch die Aufmerksamkeit unseres jungen Publikums gewinnen und ihnen die Rolle der Hygiene in unserem Alltag ein wenig näher bringen.

Nach so viel Produktivität hatte man es sich nun redlich verdient den Tag mit einer legen...wait for it...dary Party ausklingen zu lassen. Neben einer Opening Ceremony, einer Themenparty und der Gala Night am letzten Tag, musste natürlich auch der 18. Geburtstag der Summer University gebührend gefeiert werden. Meine Favoriten waren jedoch die Polish und die International Night. Bei ersterer wurden wir in einer authentischen Location am Stadtrand mit traditionellen Mahlzeiten verköstigt und hatten extrem viel Spaß beim Erlernen eines polnischen Tanzes. Nur die International Night konnte dies noch toppen, da jede Delegation ihr Land repräsentierte und so ein multikultureller Austausch bei Bombenstimmung erfolgte. In traditioneller Kleidung wurden mitgebrachte heimische Köstlichkeiten, sowohl in fester, als auch in flüssiger Form angeboten. Unter diesen Voraussetzungen konnte es nur ein lustiger Abend werden. An die EPSA Summer University 2016 zurückdenkend, kommt mir nicht eine negative Erinnerung. Pharmazeutisches Wissen wird erweitert, Soft Skills verbessert, mit tollen Menschen gefeiert, internationale Freundschaften geschlossen und ein fremdes Land erkundet. Es bleibt nichts zu wünschen übrig. Dankbar für diese Erfahrung, freue ich mich schon auf das nächste EPSA Event.



VIERZIGSTER EPSA-KONGRESS IN SLOWENIEN

Und heuer im April war es endlich so weit! Der jährliche EPSA-Kongress fand wieder statt, diesmal vom 17-23 April in Kranjska Gora, Slowenien. Dieser geht von der European Pharmaceutical Student Association (EPSA) aus, die in ganz Europa über 160.000 Pharmaziestudierende in 34 Ländern vertritt, Projekte organisiert, und die Vernetzung und Zusammenarbeit fördert.



Diese Chance ließen wir uns natürlich nicht entgehen, und so reisten wir als Gruppe von 14 AFÖP-Mitgliedern dorthin. Untergebracht waren wir im Hotel Kompass. Schon am ersten Tag ging es los mit einem First Attendees Meeting, OD-Meeting und am Abend einer Opening Ceremony.

Danach hatten wir jeden Tag ein individuelles Programm. Es gab ein breites Angebot an Sessions. Man konnte sich jeweils für das anmelden, was einen am meisten interessiert, und somit seinen eigenen Plan zusammenstellen. Das Angebot reichte von zahlreichen Workshops, über wissenschaftliche Vorträge bis hin zu Soft-Skills-Trainings. Man konnte also sein Wissen in Vorträgen vertiefen, wie zum Beispiel über Menschliche Stammzellen oder Gen-Therapien, sich neue Softskills aneignen, wie z.B. Public Speaking, Projekt-Management, Zeitmanagement oder Leadership, oder auch an interaktiven Workshops teilnehmen. Des Weiteren gab es auch tolle Exkursionen, wie

einen Sightseeing-Nachmittag. Wir besuchten den Ort Bled, ein bekanntes Touristenziel. Bei der Science-Exkursion besuchte man eine Pharmazeutische Industrie, ein Museum und eine Apotheke, auf diese Weise konnte man sein Wissen über die Pharmazeutische Praxis erweitern. Auch zahlreiche Wettbewerbe wurden angeboten. Österreich hat heuer sehr gut abgeschnitten. Wir gewannen den Preis für das beste Plakat bei der Science Day Presentation (Clara van Hoey), und AFÖP gewann auch den Preis für den "Best New Income" bei den EPSA Public Health Campaigns, unter den Koordinatoren Birgit Reisenhofer (Graz) und Rajmonda Halimi (Wien).

Nach dem wissenschaftlichen Programm gab es jeden Abend eine Themenparty. Einmal 70er-Party, Slovenian Night, International Night, Squatting Slavs Party, und zum Abschluss eine elegante Gala Night mit schönem Feuerwerk. Zusammenfassend kann man sagen, dass es ein tolles Event war, man hat viele neue

Freunde kennengelernt, vieles über die Pharmazeutischen Wissenschaften dazugelernt, sich persönlich weiterentwickelt, und vor allem jede Menge Spaß gehabt. Man erweitert seinen Horizont, stärkt den Zusammenhalt im eigenen Team, kann den Beruf mit Spaß vereinen, und bekommt einiges an Motivation fürs Studium mit!! Beim nächsten Kongress sind wir auf alle Fälle wieder mit dabei.





SEP - DAS STUDENT EXCHANGE PROGRAMME

In einem anderen Land Berufserfahrung zu sammeln bietet die perfekte Gelegenheit, die eigene Ausbildung sowie das künftige Berufsfeld in einem neuen Blickwinkel zu betrachten und seinen Horizont zu erweitern. Egal ob Forschung in den USA, öffentliche Apotheke in Portugal oder doch lieber Klinische Pharmazie in Tansania- mit dem Student Exchange Programme von IPSF, der International Pharmaceutical Students Federation- ist dies nun möglich.

Die Zeiten, in denen es schwierig war, als PharmaziestudentIn ins Ausland zu gehen, der Organisationsaufwand, aber auch die Kosten eine unüberwindliche Hürde darstellten, sind vorbei. Bereits zum 3. Mal nimmt der AFÖP heuer am Student Exchange Programme (SEP) teil und ermöglicht es österreichischen, aber auch internationalen Pharmaziestudierenden ein Praktikum im pharmazeutischen Bereich im Land Ihrer Wahl zu absolvieren.

Der Ablauf ist ganz einfach: Grundsätzlich ist das Student Exchange Programme unbezahlt, dauert zwischen zwei Wochen bis drei Monate und findet vor allem im Sommer statt. Um Versicherung, sowie An- und Abreise kümmern sich die StudentInnen selbst. Unterbringung und Freizeitaktivitäten werden vom Student Exchange Officer, also jene Person, welche die Praktika im Gastland koordiniert, organisiert. Die jährlich rund 900 TeilnehmerInnen weltweit sind begeistert. `Denn was SEP so einzigartig

macht, ist nicht nur der berufliche Aspekt eines fachspezifischen Praktikums im Ausland. Studierende bekommen ebenfalls die Möglichkeit, die Kulturen, Traditionen und Menschen eines anderen Landes kennenzulernen, was ihre Anpassungsfähigkeit an neue Situationen, schwierige Herausforderungen und ihre persönliche Entwicklung fördert. `erklärt Kerstin Wagner, AFÖP Student Exchange Officer.

Heuer konnten fünf StudentInnen der Universität Wien, sowie Graz einen der begehrten Plätze für das Student Exchange Programme in Österreich ergattern und im Sommer internationale Berufserfahrung sammeln. Deren Begeisterung können Sie auf unserer Homepage unter www.aföep.at anhand ihrer Erfahrungsberichte oder einfach im folgenden Artikel von Birgit, einer Studentin der Karl-Franzens-Universität Graz, die diesen Sommer für ein Monat in einer Krankenhausapotheke in Tansania verbracht hat, nachlesen.

Möchten auch Sie an SEP teilnehmen? Haben Sie Interesse die Kultur, Traditionen und Pharmazie eines anderen Landes kennenzulernen?

Gerne vermitteln wir auch internationale Studierende an Apotheken oder Betriebe im pharmazeutischen Bereich.

Für weitere Fragen und Informationen stehen wir jederzeit gerne unter seo@aföep.at zur Verfügung!

Wir würden uns freuen, auch Sie im nächsten Jahr als Gastgeber für ausländische Studierende begrüßen zu dürfen!



Weitere Informationen und Kontakt:

AFÖP Student Exchange Officer
seo@aföep.at
www.aföep.at www.sep.ipsf.org



5 FACTS ON VACCINES

There's a lot of **conflicting information** out there **about vaccines**. **Question** what you read and hear – and **understand the facts**.

1. Vaccines are safe and effective.

Any licensed vaccine is rigorously tested before it is approved for use, regularly reassessed and constantly monitored for side effects. In the rare event a serious side effect is reported, it is immediately investigated.



2. Vaccines prevent deadly illnesses.

Vaccination protects children from diseases like diphtheria, measles, mumps and pertussis (whooping cough). Failure to vaccinate leaves children and adults vulnerable to diseases, complications or even death.



3. Vaccines provide better immunity than natural infections.

The immune response to vaccines is similar to the one produced by natural infection but less risky. For example: natural infection can lead to cognitive impairments from *Haemophilus influenzae* type b (Hib), birth defects from congenital rubella infection or irreversible paralysis from polio.



4. Combined vaccines are safe and beneficial.

Giving several vaccines at the same time has no negative effect on a child's immune system; reduces discomfort for the child; and saves time and money. Children are exposed to more antigens from a common cold than they are from vaccines.



5. If we stop vaccination, diseases will return.

Even with better hygiene, sanitation and access to safe water, infections still spread. When people are not vaccinated, infectious diseases that have become uncommon – diphtheria, measles, mumps and polio – quickly reappear.



Check with your doctor that you are fully vaccinated.

SEP - COLLAGE

Sabine Lick, Carina Autz, Birgit Reisenhofer und Maxine Krauss, erzählen von ihren Erfahrungen mit dem Student Exchange Programme im Ausland.

Im Sommer 2016 war es endlich soweit – ein Praktikum im Ausland. Allzu weit bin ich ja nicht gekommen, doch das Schöne liegt oft sehr nah. Ich bekam für den Juli 2016 eine Praktikumsstelle an der Universität Ljubljana am Technology Department, wo ich einem sehr engagierten Mentor zugeteilt wurde. Unter seiner Aufsicht durfte ich Placebopellets mittels Wirbelschichtverfahren coaten. [...] Hinter all diesen kleinen Experimenten steht eine neue Rezeptur für eine Kosmetikfirma, die einige Aufgaben an die Universität ausgelagert hat.

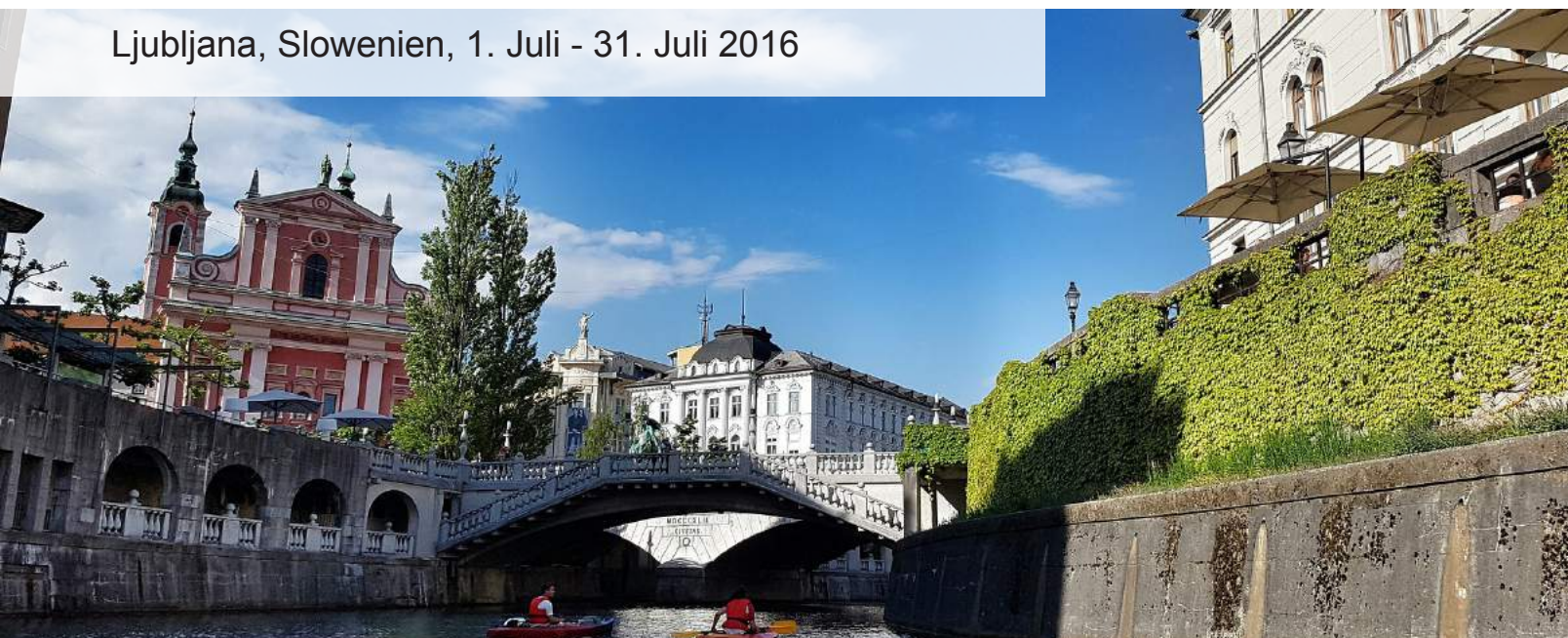
*“Travelling, Friends, Fun, Culture,
Pharmaceutical Knowledge.”*



Doch einen Großteil meiner Zeit verbrachte ich damit Ljubljana bzw. Slowenien selbst zu erkunden. Wir waren eine internationale Gruppe, mehrheitlich aus Europa, doch auch Amerika war vertreten. Wir versuchten jeden Nachmittag einen anderen Teil Ljubljanas zu erkunden. An den Wochenenden organisierte das slowenische Organisationsteam immer Ausflüge in einen anderen Teil Sloweniens: an die Grenze zu Kroatien Kanu fahren, wandern auf Velica Planina, an die Küste Sloweniens, in die nahe Umgebung Ljubljanas zum See in Bohinj und Bled. Damit wurde reichlich Möglichkeit geboten, Slowenien besser kennenzulernen.“

SABINE LICK

Ljubljana, Slowenien, 1. Juli - 31. Juli 2016



„Meine Zeit in Indonesien war eine tolle Erfahrung. Ich habe nicht nur im fachlich pharmazeutischen Bereich einiges dazugelernt und mein Wissen vertieft, sondern auch einen Einblick in eine völlig neue Kultur bekommen dürfen. „



CARINA AUTZ

„Im Rahmen des SEP (Student Exchange Program) habe ich im August 2016 ein dreiwöchiges Auslandspraktikum in einer Apotheke in Yogyakarta, Indonesien absolviert. [...]

Die Apotheke befand sich nahe dem Universitätscampus und war von meinem Unterkunft in nur fünf Gehminuten erreichbar.[...] Ich arbeitete dort sechs Tage pro Woche, fünf Stunden am Tag. Hauptsächlich kommunizierte ich mit meinen Arbeitskolleginnen und -kollegen sowie den KundInnen auf Englisch, mit der Zeit lernte ich jedoch immer mehr Wörter auf Indonesisch. Die MitarbeiterInnen in der Apotheke waren allesamt sehr freundlich und hilfsbereit. In der Freizeit organisierte der pharmazeutische Verein Aktivitäten wie Tempelbesichtigungen, unterschiedliche Ausflüge sowie Sightseeing Tours.

Meine Zeit in Indonesien war eine tolle Erfahrung. Ich habe nicht nur im fachlich pharmazeutischen Bereich einiges dazugelernt und mein Wissen vertieft, sondern auch einen Einblick in eine völlig neue Kultur bekommen dürfen. Ich kann nur jedem empfehlen, sich ebenfalls um ein Auslandspraktikum zu bewerben, da es eine große Bereicherung darstellt.“

Yogyakarta, Indonesien, 1. August - 21. August 2016





Tansania, Sommer 2016

„Anfang Juli dieses Jahres begann mein kleines SEP-Abenteuer in Tansania - es war meine erste Reise ganz allein, in ein Land, das ich bisher nur von Bildern kannte.

Mein Praktikum begann mit einem Orientation Day, an dem mir der Campus der Muhimbili Universität sowie das Krankenhausgelände des Muhimbili National Hospital (MNH) gezeigt und ich meinen Vorgesetzten vorgestellt wurde. Zwei Wochen durfte ich ab dann mit Kollegen im Emergency Medicine Department zusammenarbeiten, anschließend ging's für mich weiter ins Internal Medicine Department. [...] Regelmäßig begleitete ich entweder die Bpharm-Students oder

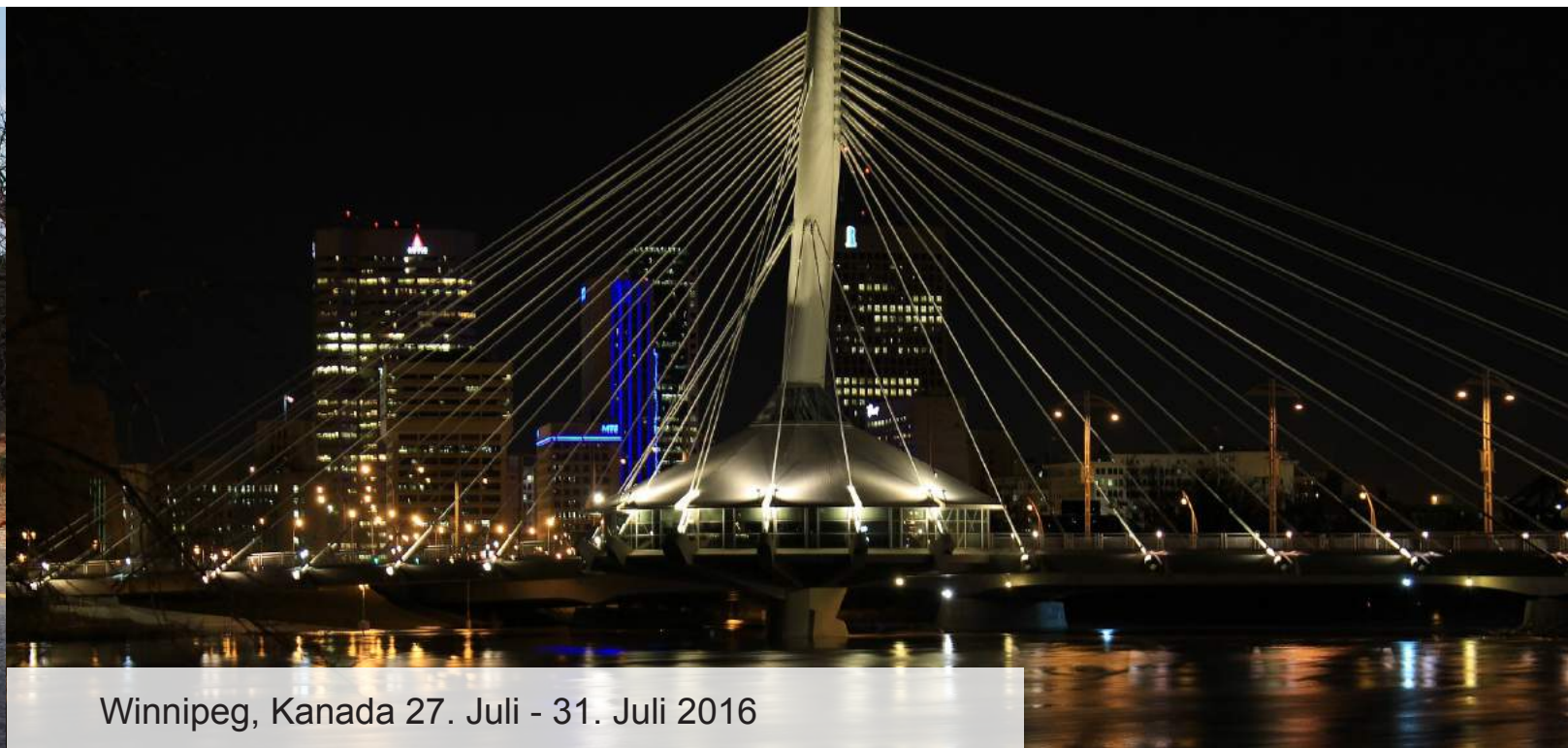
„Vor allem die positive Lebenseinstellung der lokalen Studierenden, Ihr Frohmut und ihre Liebe zur Musik sowie zum Tanzen haben mich stark geprägt.“



die Intern Pharmacists auf ihre Runden durch die Krankenstationen und kam in der Ambulanz mit vielen Preoperationsmedikationen sowie Anithypertonik- und Antiasthmatik-Therapie in Kontakt, während auf der Infektionsstation HIV- und Malaria-Behandlungen auf Nummer eins standen. [...]

Ein Wochenende nächtigten wir auf Sansibar, gingen durch Stone Town, fuhren mit einem Boot zur Prison Island und konnten sogar mit Delphinen im Meer schwimmen. Auch Wandern in den Bergen Lushotos ließen wir nicht aus, wo wir an den Soni Wasserfällen vorbeikamen, durch den Magamba Regenwald marschieren und eine atemberaubende Aussicht vom Irente Viewpoint genossen.“

BIRGIT REISENHOFER



Winnipeg, Kanada 27. Juli - 31. Juli 2016

„Als ich bei einer AFÖP Veranstaltung letzten Herbst das erste Mal von SEP gehört habe, ist mir schnell bewusst geworden, dass dies die perfekte Gelegenheit ist meinen langjährigen Wunsch eines Auslandsaufenthaltes mit dem doch stressigen Pharmaziestudium zu kombinieren. [...] Anfangs beschäftigte ich mich mit Recherche und dem Erstellen von Präsentationen über Themen wie Patient Safety, Adverse Drug Reactions oder Vaccination in Pregnancy.

Weiter half ich bei einem Workshop für Schulkinder mit und nahm selbst an einem über Respiratory Devices teil. Außerdem organisierte mein Professor für mich zwei Tage in einer öffentlichen Apotheke und einen weiteren Tag mit einer klinischen Pharmazeutin in einem Krankenhaus und einer Klinik, der für mich das absolute Highlight meiner Arbeit in Kanada darstellte.[...]

Nach 5 Wochen wäre ich natürlich am Liebsten dort geblieben. Nicht nur weil jeder so freundlich war und ich viele Freunde gewonnen habe, sondern auch weil Pharmazie dort einen ganz anderen Stellenwert hat und mir die Arbeit als klinische Pharmazeutin sehr gefallen würde. Auch Winnipeg ist eine ganz besondere Stadt, mit vielen Dingen die man unternehmen kann und spektakulärer als sie auf den ersten Blick vielleicht wirkt. SEP hat mir einen wundervollen Sommer beschert und ich kann nur jedem empfehlen diese tolle Möglichkeit, die uns Pharmaziestudenten hiermit geboten wird, in Anspruch zu nehmen!“

MAXINE KRAUSS

AFÖP ON TOUR



„Viva Pharm“ wurde im Mai 2013 in Tuzla, Bosnien und Herzegowina, eröffnet. Ich habe mich mit der Inhaberin und der einzigen angestellten Apothekerin dieser Apotheke, Mr.ph. Edina Veladzic, zusammengesetzt, um ihre Erfolgsgeschichte zu hören und etwas über die Situation der Pharmazie in Bosnien, aus der Sicht einer Apothekenleiterin zu erfahren.

Warum haben Sie sich dafür entschieden Pharmazie zu studieren?

Pharmazie habe ich zum ersten Mal, wie vielleicht die meisten Menschen, durch die Apotheke kennengelernt. Als ich ein kleines Kind war, war die Apotheke ein Ort wo alles „in Ordnung“ war- alles sauber, schön und an seinem Platz. Nachdem ich das Gymnasium abgeschlossen hatte, habe ich mich dann für dieses Studium entschieden. Es gab nichts, das mich damals mehr interessiert hätte und Pharmazie war somit die einzige Option für mich. Ich hatte keine anderen Wünsche und seitdem habe ich diese Entscheidung noch nie bereut.

Woher kam die Idee eine eigene Apotheke zu eröffnen?

Der wichtigste Grund dafür waren wohl die Veränderungen auf der politischen und sozialen Ebene in meinem Land, aber es spielten natürlich noch weitere Faktoren eine Rolle. Bevor ich meine Apotheke eröffnet hatte, war ich sowohl im staatlichen als auch im privaten Sektor tätig und habe beides erlebt. Deswegen hatte ich schon Erfahrung und konnte viele Dinge vergleichen und auf dieser Basis eine Entscheidung treffen. Das Gesetz in unserem Land erlaubt nämlich allen, die finanziell dazu befähigt sind, eine private gesundheitliche Einrichtung zu eröffnen.

Das heißt ein Apothekenbesitzer muss nicht unbedingt ein/e PharmazeutIn sein, sondern nur vielmehr ein/e InvestorIn. Ich bin allerdings Pharmazeutin mit vielen Jahren Berufserfahrung und hatte einen Wunsch nach Unabhängigkeit. Ich hatte damals eine gute Gelegenheit eine Apotheke in einer guten Lage zu bekommen und letztendlich habe ich mich dann für die Möglichkeit und Herausforderung entschieden etwas neues zu probieren und zu erleben.

Welche Voraussetzungen muss man erfüllen um eine Apotheke zu eröffnen?

Um gesetzlich dazu befugt zu sein, sollte man vor allem drei Voraussetzungen vollständig erfüllen. Zuerst müssen alle gesetzliche Voraussetzungen betreffend des Standortes der Apotheke erfüllt werden. Seit vier Jahren gilt hierzulande ein Gesetz, dass besagt, dass zwei benachbarte Apotheken mindestens 400 m voneinander entfernt sein müssen. Dazu kommen auch die gesetzlich vorgeschriebene Normen, die sich auf die Einrichtung der Apotheke beziehen (Lagerraum, Labor, Temperatur usw.) Letztendlich, und das ist wahrscheinlich der wichtigste Punkt, muss man ausgebildetes und fähiges Personal haben, d.h. diplomierte PharmazeutInnen. Man sollte aber vor allem darauf vorbereitet sein, seinen eigenen „Betrieb“ zu führen und in gewisser Weise auch Mut, Motivation und Liebe für seinen Beruf haben.

Wie unterscheiden sich die Aufgaben einer angestellten ApothekerIn im Vergleich zum Inhaber der Apotheke?

In meinem Fall ist es vielleicht ein bisschen anders, da ich nicht nur die Chefin hier bin, sondern auch die einzige angestellte Apothekerin. Aber im Prinzip hat ein Chef die meiste Verantwortung und ist für alles zuständig. Er sollte immer auf dem Laufenden sein, d.h. neue Ordnungen und Regeln verfolgen, immer die Bestellungen und das Lager überwachen und überprüfen. Er muss

das nicht unbedingt selber machen, aber er sollte einen Überblick haben. Er muss für genügend Umsatz sorgen und ist für seine PharmazeutInnen verantwortlich, z.B. haftet er vor Gericht. Dazu kommen alle anderen gesetzlichen Verantwortungen, wie z.B. die Visitation, Kontrolle der Dokumentation, usw. Das wichtigste und die Hauptaufgabe eines Apothekeninhabers ist aber die Beziehung mit den Patienten, deren Zufriedenheit und Vertrauen. Es ist Sache des Chefs, dass seine Patienten wieder in diese bestimmte Apotheke kommen, dass sie sich dort wohlfühlen und dass sie dem Apotheker vertrauen können. Er ist auch dafür zuständig bei anfallenden Prob-



lemen oder Missverständnissen eine Lösung zu finden.

Was denken Sie: Sind die Medikamente in ihrem Land den Menschen leicht zugänglich? Wie sieht es mit dem Missbrauch von Arzneimitteln aus?

Wenn es um das allgemeines Angebot von Arzneimitteln geht, bin ich ziemlich zufrieden. Es wird natürlich viel importiert, da unsere Firmen nicht die ganze Palette von Arzneimitteln herstellen, aber alles was die Patienten benötigen, kann jederzeit zugestellt werden. Die Medikamente die hier in Bosnien hergestellt und registriert werden, stehen unter strenger Kontrolle, d.h. sie müssen vor der Zulassung im Amt für die Arzneimittelkontrolle (in Sarajevo) getestet werden und erst dann können sie zugelassen werden. Was den Missbrauch von Arzneimitteln angeht, versuchen manche, so wie überall, rezeptpflichtige Arzneimittel ohne Rezept zu bekommen. Es passiert nicht oft, aber von Zeit zur Zeit gibt es so etwas was in allen Apotheken.

Finden Sie die Preise der Medikamente akzeptabel und wie reagieren die PatientInnen darauf? Die Preise hängen meistens von der Apotheke ab. Jedes Medikament hat sein Großhandelspreis und dazu kommen der Steuersatz (der hier 17% beträgt) und der Teil, der an die Apotheken geht. Dieser Betrag ist das Geld von welchem die Apotheken leben und darf nicht größer als 25% des ursprünglichen Preises betragen. Deswegen ist der Preis von Apotheke zur Apo-

theke unterschiedlich und es gibt immer mehr Generika, die eine deutliche Rolle spielen, besonders wenn es um teure Arzneimittel geht.

Sind Sie zufrieden mit den Arbeitsbedingungen für PharmazeutInnen in Bosnien?

Im Allgemeinen bin ich zufrieden. Die Bedingungen sind nicht schlecht, aber geringer Gehalt und fehlende Jobangebote lösen oft eine Unzufriedenheit aus. Das ist der Grund warum immer mehr junge Menschen das Land verlassen. Unserem Land geht es finanziell nicht so gut und das spiegelt sich auch im gesundheitlichen Bereich. Es gibt immer mehr PharmazeutInnen die gar keine Stelle finden, die Apotheken sind schon voll ausgelastet und viele suchen nach Stellen in anderen Ländern. Was mir noch auffällt ist auch der Mangel an Praktika, was vor allem jüngere PharmazeutInnen betrifft.

Möchten Sie noch etwas hinzufügen?

Ja vor allem, dass Pharmazie ein schönes und vielfältiges Studium ist, unabhängig davon in welchem Land man studiert oder letztendlich arbeitet. Unser Beruf wird doch manchmal unterschätzt, da viele unsere Verantwortung in unserem Beruf nicht verstehen, oder nicht anerkennen wollen. Trotzdem muss man eine Liebe zu diesem Beruf haben und seine Rolle in der Gesellschaft ernst nehmen. Die Zufriedenheit wird dann folgen!

Renata Remetic



AFÖP IN ÖSTERREICH





2. AFÖP SKI EVENT TURRACHERHÖHE – MÄRZ 2017



Gruppenbild von SSSFD Slovenia, CPSA Croatia und AFÖP Austria



Christkindlmarkt am alten AKH



AFÖP EVENTS DES MONATS



Event des Monats Dezember AFÖP on Ice

AFÖP Pubquiz im Pointer's

Verschnaufrunde am AFÖP Lasertag Event





Gruppenbild mit über 80 internationalen Pharmaziestudierenden als Gäste des AFÖP am Ball der Pharmacie 2017

Österreichischer Abend

BALL DER PHARMACIE HOFBURG – 21.01.2017



Tanzkurs vor dem Ball



Eislaufen mit unseren internationalen Gästen



Teddybärkrankenhaus von AFÖP & AMSA



Präsentation am Team Seminar

TEAMSEMINAR WS2016 PRAG, TSCHEDIEN





UNSER NEUES AFÖP VEREINSLOKAL



TEAM SEMINAR SS2017 IN MARIAZELL





Prof. Ecker bei der Begrüßung unserer Gäste aus Lyon



Bewerbungsworkshop im Mai 2017



Pimp my Studentlife - Infos über AFÖP, Kongresse, etc.

WORKSHOPS & VORTRÄGE



Posterday Juni 2017– Diplomanden präsentieren ihre Arbeit und beantworten Fragen



Sonnenschutzworkshop im Mai 2017



Inhalatorenworkshop im November 2016



AFÖP Generalversammlung im Juni 2017



AFÖPGenerations Event im September 2016

“EIN EINZELNER KANN NIE DAS SCHAFFEN WAS WIR ALS VEREIN GESCHAFFT HABEN”

DER EHEMALIGE AFÖP PRÄSIDENT

MAG. PATRICK GASSENBAUER

ERZÄHLT WIE ÖSTERREICHISCHE PHARMAZIESTUDIERENDE
ES GESCHAFFT HABEN SICH AUF INTERNATIONALER EBENE
ZU POSITIONIEREN UND SPRICHT ÜBER DIE BEDEUTUNG DES
AFÖP FÜR DIE STUDIERENDEN

Der AFÖP hat eine lange Tradition in Österreich – wann und wie hast Du vom Verein erfahren?

Zum ersten Mal habe ich Anfang 2012 im Zuge einer Studienreise nach Belgrad vom AFÖP gehört. Wir waren eine bunt gemischte Truppe von ca. 20 Studenten, die sich das Abenteuer Serbien nicht entgehen lassen wollten. Zu dieser Zeit befand sich der AFÖP noch in der Entstehungsphase und war international noch nicht vernetzt. Die serbische Studierendenorganisation NAPSer (National Association of Pharmacy Students – Serbia) hat dabei die Gelegenheit genutzt um uns die Projekte und Möglichkeiten von EPSA & IPSF schmackhaft zu machen. Ich war hin und weg! Zugleich war ich allerdings auch schockiert, dass wir uns in Österreich in puncto internationaler Vernetzung noch in der Steinzeit befanden. Ab diesem Zeitpunkt stand für mich fest, dass ich mich im Verein engagieren möchte. Nach unserer Rückkehr aus Belgrad habe ich einen Artikel über meine Eindrücke, Erlebnisse und neu gewonnenen Freunde verfasst und



Mag. pharm.
Patrick Gassenbauer

Lebenslauf:

geboren in Oberösterreich;

Abschluss des Diplomstudiums Pharmazie in Wien
2017

Während des Studiums arbeitete er in der
Apotheke,
bei Mundipharma,
der Kwizda Pharmadistribution
und als Tutor im Labor der Pharmazeutischen
Technologie und Biopharmazie.

Seit 2017 ist er bei Merck Sharp & Dohme als Quality
Assurance Specialist tätig.



daraufhin auch an den AFÖP Teammeetings (damals noch in den Räumlichkeiten der Fakultätsvertretung) teilgenommen. So bin ich langsam in den Verein hineingewachsen und hatte mich, nach Beitritt des AFÖPs zu EPSA, als Projektkoordinator für Praktika im Ausland beworben (National Individual Mobility Projekt). Kurz darauf folgte die Teilnahme als Official Delegate für Österreich am EPSA Annual Congress in Sizilien (2013) - diesen Kongress werde ich nie vergessen! Wir waren damals eine relativ große österreichische Delegation. Während dieser einen Kongresswoche habe ich Pharmazeuten aus ganz Europa kennen gelernt und bewundert, wie Studierende es schaffen, einen Kongress mit mehr als 300 Teilnehmern zu organisieren. Wenig später übernahm ich die Kommunikation zwischen AFÖP und EPSA als Liaison Secretary (LS) - ich war restlos begeistert und voller Motivation. Neben EPSA habe ich dann auch die Kommunikation zu IPSF als IPSF Contact Person (CP) übernommen. Schlussendlich war ich AFÖP Präsident 2014-15.

Woran hast Du bemerkt, dass Vereinsarbeit wichtig ist?

Durch die Eindrücke aus Serbien und dem darauffolgendem EPSA Kongress in Sizilien bzw. dem Vergleich zur Situation in Österreich. Weltweit stattfindende Studierendenkongresse oder die Möglichkeit sich über IPSF für Praktika bei der WHO zu bewerben - niemand hatte davon gehört. 2012-13 wusste keiner von uns worum es bei einer Public Health Kampagne geht, was wir als Studierende dazu beitragen können und wie man so etwas auf die Beine stellt. Ich wollte mich nicht damit abfinden, dass Österreich, im Gegensatz zu anderen Ländern, keinen internationalen Anschluss hat. Das ist nur durch einen national agierenden Verein wie dem AFÖP möglich, da die Studienvertretung (StV) den internationalen Dachverbänden nicht beitreten kann. Manchmal ist der unmittelbare Mehrwert der freiwilligen Vereinsarbeit nebst Prüfungsstress und Labor nicht ganz offensichtlich - da muss man schon oft über den eigenen Schatten springen. Dennoch ist es unglaublich motivierend mit einem ta-

lentierten und lustigen Team Projekte umzusetzen und so aktiv einen kleinen Teil zur Erweiterung der Perspektive von österreichischen Studierenden beizusteuern.

Was waren die schönsten Erlebnisse (Highlights) im Verein?

Ich habe die Zeit im Verein sehr genossen und ich weiß gar nicht mit welchen Erlebnissen ich beginnen sollte. Der erste herausragende Moment war für mich am IPSF World Congress 2014 in Porto, als ich die Auszeichnung zur besten IPSF Contact Person erhielt, gefolgt von der Verleihung des Otto-Föcking Awards für den AFÖP als "best performing new IPSF member". Es war eine unvergessliche Woche, denn nur wenige Tage zuvor wurde unser Antrag zur Aufnahme als volles IPSF Mitglied einstimmig angenommen. Dieser Kongress war aber nicht nur prägend für mich - die gesamte österreichische Delegation wurde nachfolgend im AFÖP aktiv und so konnte auch der Kontakt zu den Grazer Studierenden verfestigt werden. Daraufhin folgte die Idee, den AFÖP verstärkt auch für Stu-

Welche 3 Tipps würdest Du zukünftigen AFÖP Vorständen mitgeben?

1. Nur Projekte starten, die sich mit der AFÖP Vision & Mission vereinbaren lassen.
2. Nachhaltig arbeiten.
Das bedeutet für mich: Sich frühzeitig um potentielle Nachfolger kümmern und wichtige Entscheidungen entsprechend dokumentieren. Das erleichtert die Arbeit für die nachfolgenden Generationen, somit müssen diese nicht bei null starten.
3. Spaß haben!
Das ist die unentbehrliche Währung bei freiwilliger Arbeit.

dierende anderer Fakultäten zugänglich zu machen, da sich das Vereinsgeschehen bislang hauptsächlich in Wien abspielte. Umso mehr hat es mich gefreut, als 2016 der AFÖP Graz (herzlichen Dank Astrid & Jelena) als Zweigverein gegründet wurde - ein ausgesprochen wichtiger Schritt für den Verein was Nachhaltigkeit anbelangt. Durch EPSA & IPSF erschien zunehmend das Thema "interprofessional collaboration" auf unserer Tagesordnung und durch die Zusammenarbeit mit der Austrian Medical Students' Association (AMSA) war der AFÖP im Zuge des Teddybär-Krankenhaus in Innsbruck auch zum ersten Mal im Fernsehen zu bewundern. Damit konnten wir natürlich auch beim Dekanat für Lebenswissenschaften punkten und den Verein als wichtigen Bestandteil im Unialltag platzieren. Wir konnten die ECTS-Anrechnung von Kongressteilnahmen für Stu-

dierende als freies Wahlfach erreichen und auch unsere Postanschrift in die Althanstraße 14 verlegen. Zu dieser Zeit waren wir auch noch Mieter eines "Vereinslokals" in der Borschkegasse 1, welches ein Relikt des ehemaligen Vereins war. Dabei kam im Zuge von zahlreichen Entrümpelungen die Idee auf, unser Skripten und Studienleitfaden-Portfolio durch eine Vereinszeitschrift, den AFÖP Bulletin, zu erweitern. Durch dieses neue Projekt kamen wir auch auf die Herba Chemosan als neuen Partner, welcher heute durch die zahlreichen Kollaborationen nicht mehr wegzudenken wäre. Ein weiterer Meilenstein in der Vereinsgeschichte war sicherlich auch die Übernahme der Internetseite www.pharmapoint.at - die wichtigste Informationsplattform für Pharmaziestudierende in Österreich. Schlussendlich möchte ich noch den Kontakt zu den ehemaligen Präsidiumsmitglie-

dern hervorheben. Durch die tatkräftige Mithilfe unserer Vorgänger konnten wir einen guten Teil der Vereinsgeschichte aufarbeiten und ein Repertoire an unterstützenden Mitgliedern aufbauen. Eine sehr schöne Erfahrung war auch der 2015 dafür neu eingeführte AFÖP Generationsevent. Zu sehen wie gut unsere Arbeit von den ehemaligen Vereinsmitgliedern aufgenommen wurde war wunderbar. Der unvergessliche Abschluss meiner Vereinszeit war jedoch der Erhalt der AFÖP Ehrenmitgliedschaft bei der Generalversammlung 2016 in Wien.

Wie hast Du die Zeit im Verein erlebt? Haben Dich diese Erfahrungen in einer bestimmten Weise geprägt?

Die Zusammenarbeit im Team und Koordination der zahlreichen Projekte war eine Herausforderung. Plötzlich ging es nicht nur mehr um Wien, sondern auch um Graz und Innsbruck. Man muss darauf achten, dass nicht nur die eigenen Projekte umgesetzt werden, sondern auch, dass die anderen Teammitglieder sich nicht überfordert oder ausgeschlossen fühlen. Wenn das nicht funktioniert wird ein Team

kaum erfolgreich sein. Effiziente Teamarbeit und ein gewisses Motivationslevel zu halten war oft schwierig. Da mussten wir im Präsidium oft Prioritäten setzen, wenn Teammitglieder etwa durch Prüfungsstress oder Krankheit zeitweise ausfielen. Man braucht daher Zugpferde im Team, welche motivieren und auch neue Leute ins Team integrieren können. Einzelkämpfer sind da oft fehl am Platz. Der Verein lebt nun mal von aktiver, ehrenamtlicher Tätigkeit. Ein großes und motiviertes Team um mich zu haben hat mich dabei angespornt mein Bestes zu geben. Ein kompetentes Team für die kommenden Vereinsjahre zu finden war mir besonders wichtig, somit war der existentielle Aspekt dieses sehr jungen

Vereins sichergestellt. Durch die gemeinsame Arbeit im Verein sind auch etliche Freundschaften entstanden, die ich nicht missen möchte! Dieses Privileg ist nicht nur auf Österreich beschränkt, sondern erstreckt sich, dank EPSA und IPSF, durchaus kreuz & quer über die Welt.

Welchen Einfluss hatte die Vereinstätigkeit auf Deinen beruflichen Werdegang / Karriere?

Durch den Verein konnte ich einen guten Überblick bekommen, welche beruflichen Optionen uns Pharmazeuten offenstehen. Durch die Organisation der Veranstaltung "Fer-

tig, was nun?" gemeinsam mit der StV Wien hatten wir jährlich Pharmazeuten aus den verschiedensten Berufsfeldern eingeladen um ihren Job und Karriereweg vorzustellen. Da ich bereits seit Studienbeginn in einer Apotheke und anschließend in zwei Pharmaunternehmen arbeitete, konnte ich bereits einen guten Überblick bzw. Vorgeschmack für meine zukünftige Berufswahl einholen. Als EPSA LS und IPSF CP war ich ständig in Kontakt mit ausländischen Studierenden und Teil von internationalen Teams - das hat mir Spaß gemacht. Für mich war daher klar, dass ich auch im Arbeitsleben Teil eines internationalen Teams sein möchte. Somit habe ich kurz vor der Diplomprüfung



in einem Pharmakonzern in der Qualitätssicherung zu Arbeiten begonnen.

Wenn Du nochmals zu Deiner Studienzeit zurückkehren könntest, was würdest Du anders machen?

Ich würde schon viel früher mit dem AFÖP Kontakt aufnehmen. Ich hätte mir wirklich gewünscht schon ab dem ersten Semester auf Kongresse fahren zu können und mit anderen Studierenden Projekte umzusetzen. Im Diplomstudium Pharmazie hätte ich mir mehr praxisrelevante "hands-on" Projekte erhofft, was wohl bei der Masse an Studierenden nur schwer umsetzbar wäre. Im Verein hat man ganz andere Problemstellungen und auf die muss man sich dann einstellen. Das war eine gute Vorbereitung für das Arbeitsleben. Außerdem würde ich, wenn ich nochmal zurückkehren könnte, mein gesamtes Taschengeld in Google & Facebook-Aktien investieren.

Welche Fähigkeiten hast du durch die Arbeit im Verein erlernt?

Organisationstalent, Prioritäten setzen und vor allem Kommunikation. Wir mussten uns überlegen, wie wir mit unseren begrenzten Mitteln möglichst viele Studierende erreichen. Wenn ein Verein ein Projekt auf die Beine stellt und niemand hört davon, hat es das Projekt dann jemals stattgefunden? Da kamen wir schnell auf das Thema Social Media (Facebook, YouTube, Twitter, Instagram, WhatsApp, LinkedIn). Mir wurde klar, dass wir unsere Projekte und Errungenschaften

auch so mit Fotos und Artikeln präsentieren müssen, dass es für unsere Zielgruppe leicht konsumierbar und relevant ist. Organisatorisch war besonders der Skriptendruck eine Herausforderung, da sich unsere Offsetdruckerei im Ausland befand und der Lieferzeitpunkt sich dadurch verzögern konnte und wir die Skripten rechtzeitig vor Vorlesungsbeginn griffbereit haben mussten. Der Transport der Skripten für 500-700 Erstsemestrige vom Lagerraum des UZA2 bis zur Hauptuniversität (ohne eigenes Auto) war mehr als schweißtreibend. Als Hobbyfotograf mit Erfahrung in Adobe Photoshop & Illustrator, habe ich mir im Zuge der Neugestaltung des AFÖP Bulletins und des AFÖP + StV Studienleitfadens Pharmazie das Layout-Programm Adobe InDesign angeeignet und im späteren Verlauf auch Beitrittsformulare, Flyer, Poster und anderes Werbematerial gestaltet. Wir haben uns auch bemüht, die Mitgliederverwaltung und Dokumentation unserer Teammeetings so nachvollziehbar und einfach wie möglich zu gestalten. Ohne Vereinsarbeit wäre ich wohl nie mit so unterschiedlichen Aufgaben und Themengebieten in Berührung gekommen.

Wenn Du in der Pension im Schaukelstuhl sitzt, was würdest Du deinen Enkelkindern über den AFÖP erzählen?

Falls ich ein funktionierendes Pensionssystem noch erleben darf und meine Enkelkinder auch Pharmazie studieren, würde ich ihnen natürlich raten im AFÖP aktiv zu werden. Ich

würde von den nicht zu kurz kommenden Partys und Themenabenden erzählen, sie vor Schlafmangel auf den Kongressen warnen und hoffen, dass sie mir eine Postkarte oder ein Snapchat-Video, falls es so etwas noch geben wird, mit ihren eigenen Erfahrungen Eindrücken vom Kongress zukommen zu lassen.

Was denkst Du über die Zukunft des Vereins? Wird der AFÖP weiterhin wichtig für die Studierenden sein?

Ich denke der Verein wird zukünftig noch wichtiger für die Studierenden werden als er es jetzt ist. Die mit der EU einhergehende Liberalisierung der Märkte wird mittelfristig auch unsere Branche treffen. Die online-Bestellung von OTC-Präparaten ist in Österreich sicherlich erst der Beginn dieses Wandels und gerade öffentliche Apotheken müssen mit immer neuen Strategien ihre Kunden langfristig binden. Daher sehe ich den Erfahrungsaustausch mit Studierenden aus anderen Ländern als besonders wichtig an, um sich bereits während des Studiums auf potentielle Änderungen im Gesundheitssystem einzustellen (zb. Impfen in der Apotheke). Der AFÖP bietet bereits jetzt die nötige Plattform für diesen Austausch.



EVERY SUMMER HAS A STORY

*20TH EPSA SUMMER UNIVERSITY
IZMIR/TURKEY*





TCM – NEUE HERAUSFORDERUNG FÜR DEN PHARMAZEUTEN

DIE „SCHOTTENAPOTHEKE“ IM PORTRAIT

Im weiten Feld der Komplementärmedizin hat sich über die letzten Jahre hinweg eine Disziplin ganz besonders hervor getan und es geschafft sich auch in unseren Breiten als fixer Bestandteil des medizinischen Alltages zu etablieren. Anstelle der nun wohl allgemein erwarteten Homöopathie, möchte ich im Folgenden aber auf die TCM, die Traditionelle Chinesische Medizin, eingehen und aufzeigen, inwieweit dadurch auch der Bereich der Pharmazie beeinflusst wird und mit welcher Erwartungshaltung wir uns als Pharmazeuten in Zukunft verstärkt konfrontiert sehen werden.

Die auf einer uralten Philosophie basierende traditionelle chinesische Medizin ist eine Jahrtausend alte Heilmethode und wird bereits seit rund 2000 Jahren an Universitäten gelehrt. Aufgebaut ist sie auf dem Prinzip der 5 Säulen: Akupunktur,

Moxibustion (Erwärmung von Akupunkturpunkten), Anmo und Shiatsu (Massagetechniken), Qigong und Taijiquan (Bewegungsübungen), Ernährung nach den 5 Elementen und Arzneitherapie. Entgegen landläufiger Meinung kommt in der TCM aber keineswegs der Akupunktur die höchste Bedeutung zu, nein viel mehr ist es die chinesische Arzneimittellkunde, die die wichtigste Grundlage des asiatischen Heilsystems darstellt. Sie kennt über 7000 Arzneimittel, von denen im Schnitt 500 im permanenten Gebrauch sind. Neben mineralischer und pflanzlicher Herkunft werden aber auch heute noch Stoffe tierischen Ursprungs verarbeitet, wobei sich dies im europäischen Raum auf Muschelschalen beschränkt. Das Hauptaugenmerk der chinesischen Phytotherapie liegt auf Mischpräparaten von bis zu 15 unterschiedlichen Substanzen, welche in Form von Dekokten, Pulvern bzw. Gra-

nulaten oder bereits portioniert als Kapseln oder Tabletten an den Patienten abgegeben werden. Aufgrund der individuellen Abstimmung auf die Bedürfnisse des jeweiligen Patienten wird der Zubereitung ein hohes Maß an Bedeutung zugeschrieben und kann nur durch geschultes Personal, beispielsweise in spezialisierten Apotheken, erfolgen.

Mit der auch in Österreich immer mehr zunehmenden Popularität im Bereich alternativer Heilmethoden wächst auch das Angebot in den Apotheken stetig. Im Bereich der TCM kommt der „Schottenapotheke“ ursprünglich „Zu unserer lieben Frau bei den Schotten“ auf der Wiener Freyung ganz besondere Aufmerksamkeit zuteil. Denn sie kann nicht nur mit einem Viertel Jahrhundert auf eine langjährige Erfahrung zurückblicken, sondern offeriert mit über 300 Kräutern und ebenso vielen Granulaten Österreichs größtes Wirkstoffspektrum.

Was Anfang der 1990er Jahre durch eine Aneinanderreihung von Zufällen begann, kann heute durchwegs als Form der komplementärmedizinischen Pionierarbeit im österreichischen Raum betrachtet werden. Zu Beginn mehr als Experiment betrachtet, wurde das Projekt versuchsweise mit einer Handvoll Kräutern gestartet und aufgrund des regen Interesses über die Jahre hinweg sukzessive erweitert. Mit dem kontinuierlichen Ausbau des Angebots, war auch bald die Grundlage für ein hauseigenes Labor geschaffen, in welchem die individuellen Kräuterrezepte seit jeher von speziell ausgebildeten und laufend fortgebildeten Mitarbeitern zubereitet werden.

Die von Tradition geprägte, seit 1782 existierende, Apotheke wird von Mag. Stephan Höbinger geleitet und befindet sich nun schon in zweiter Generation im Besitz der Familie. Dass die TCM eine Herzensangelegenheit ist und sich auf tiefe Überzeugung stützt, unterstreichen außerdem zwei Geschwister von Mag. Höbinger, die ebenfalls die Apothekerlaufbahn einschlugen und in weiteren Familienbetrieben in und außerhalb Wiens auch Beratung bezüglich Behandlungsmethoden abseits der Schulmedizin große Bedeutung zuschreiben.

Seit Geburtsstunde steht die Apotheke in Kooperation mit dem TCM-Wegbereiter Erich Stöger, Magister der Pharmazie sowie der Sinologie und Anthropologie, und bezieht die Kräuter ausschließlich über dessen Großhandel asiatischer Heilkräuter „Plantasia“.

Hinsichtlich der zunehmenden Bedeutung der Traditionellen Chinesischen Medizin in unseren Breiten, gibt es bereits seit 2010 einen postgraduellen Lehrgang für TCM an der Medizinischen Universität Wien, aber auch die Pharmazie Wien bietet Weiterbildungsmöglichkeiten beispielsweise durch das Fach „TCM – Neue Herausforderung für den Pharmazeuten“ – von MMag. Stöger persönlich unterrichtet – an.

Ebenso konnte die Universität Graz im vergangenen Jahr mit einer ganz besonderen Form der Weiterbildung aufwarten und zwar mit einem Auslandsaufenthalt in China in Form einer Teilnahme an der „Sino-Austrian Summer School for Chines Herbal Medicine“.

Constanze H.



pharm

...das Infoportal für's Pharmaziestudium!



**Katayoun
MYHANKHAH**
Pharmapoint
Coordinator

Für viele StudienanfängerInnen ist es schwierig einen Überblick über das Pharmaziestudium zu bekommen. Das Projekt Pharmapoint des AFÖP soll hier ansetzen und bietet

Pharmaziestudierenden eine Informationsplattform. Durch den professionellen Umgang des AFÖP Teams mit Lernmaterialien wurde ich sofort überzeugt im Frühjahr 2015 das Projekt Pharmapoint zu übernehmen, zu optimieren und erneut zum Einsatz zu bringen. Dadurch erleichtert sich für StudienanfängerInnen der Einstieg in die Pharmazie.

Was ist Pharmapoint.at ?

Pharmapoint wurde vor ca. 15 Jahren von vier Idealisten gegründet und 2015 von uns - dem AFÖP - übernommen und seither betrieben. Wir sind sehr stolz eine Plattform anbieten zu können die allen Pharmaziestudierenden und erstmalig auch AspirantInnen unentgeltlich zur Verfügung steht. Mittlerweile hat Pharmapoint sich zu einer wunderbar funktionierenden Informationsplattform entwickelt. Zusätzlich gibt es durch ein Forum die Möglichkeit schnellstmöglich Antworten auf alle allgemeinen und fachlichen Fragen der User zu finden. Besonders wichtig ist uns die nationale Vernetzung und die Aktualität. Hierfür steht uns ein vorerst 6-köpfiges Team zur Verfügung.



**Reinhard
GRÜNDLER**
Pharmapoint
Wien

Ich bin beim AFÖP speziell an der Organisation und Umsetzung von pharmapoint.at beteiligt, was mir viele neue Erfahrungen und Möglichkeiten eröffnet hat. Ich empfinde die Arbeit beim AFÖP als sehr spannend und wichtig, da der AFÖP für die Pharmaziestudierenden viele Vorteile bringt und das alles in einem positiven Arbeitsklima.



**Patrick
PENNER**
Pharmapoint
Wien

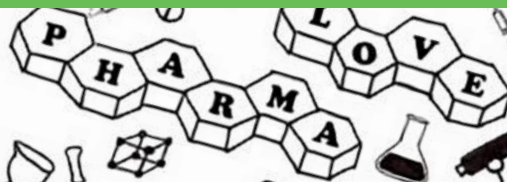
Als Mitarbeiter am Projekt Pharmapoint hoffe ich mit meinem technischen Know-how etwas zur Erleichterung des Pharmaziestudiums beitragen zu können.

Sowohl für Studierende...

Also egal, ob Du dich für das Pharmaziestudium interessierst, schon mitten im Studium bist oder dir dein Aspirantenjahr bevorsteht:

Für die Wiederbelebung von Pharmapoint.at brauchen wir eure Hilfe!

Wenn ihr digitale Unterlagen anderen Kollegen zur Verfügung stellen wollt, bitte schickt sie an uns und wir werden sie ins Netz stellen, sodass alle davon profitieren können. Diese Kooperation hat schon vielen Studentierenden geholfen und es ist schön zu sehen, dass es auf der Pharmazie noch einen derartig kollegialen Austausch gibt.



rapoint

Was bietet Pharmapoint.at ?

- **Pharmazieinteressierte finden Informationen...**
- **Pharmaziestudierende finden Antworten und Unterstützung...**
- **AspirantInnen finden Tipps & Tricks und Stellenangebote...**
- **Apotheker finden hier die Möglichkeit Jobs für Studierende und AspirantInnen auszuschreiben...**

Mag. Pharm. Ronald UNGERBÖCK Pharmapoint AspirantInnen

Vor 12 Jahren habe ich angefangen meine Kontakte zu nützen und Pharmapoint in Graz gestartet. Seit 10 Jahren bin ich selber nicht mehr an der Uni, möchte aber weiterhin den jungen Pharmazeutinnen Unterstützung bieten. AFÖP interessiert mich aus mehreren Gründen: wir sind überparteilich, unabhängig, gemeinnützig und im Mittelpunkt stehen die Studierenden. Ich möchte Pharmapoint als offene Plattform genutzt wissen.



...als auch für AspirantInnen!

Selbstverständlich brauchen wir auch unsere ApothekerInnen:

Gerne sind wir bereit kostenlose Stellenanzeigen für AspirantInnen & Student_innen auf Pharmapoint.at auszuschreiben.

Barbara KAPPAUN Pharmapoint Graz

2016 bin ich über Umwege zum AFÖP gekommen und war sofort begeistert von den Menschen, die hier mitwirken und ihren Ideen. Ich bin eine der Personen die für Pharmapoint Graz verantwortlich sind und bin froh, Teil dieses wunderbaren Vereins zu sein.



Marianne KRAUTHAUF Pharmapoint Graz

Pharmapoint begleitet mich jetzt schon ein paar Jahre, und es ist immer wieder eine Freude mit Studierenden für Studierende unbürokratisch zusammenzuarbeiten. Ich freue mich auf eine gute bundesländerübergreifende Zusammenarbeit.





41st EPSA Annual Congress

Topic "Pharmacoeconomics
& the affordability of
healthcare"

Registrations

1st Period
Dec 1 - Jan 31

€325

2nd Period
Feb 1 - Mar 31

€375

Baarlo - the Netherlands

April 23rd - 29th **2018**

www.epsaac2018.org



AFÖP GRAZ



VON STUDENTEN FÜR SCHÜLER

MINIPHARMA SCHULPROJEKT

Vor mehreren Monaten kam den Mitgliedern des AFÖP in Graz die Idee, dass man auch schon als Pharmaziestudenten zum Wohl der Gesellschaft beitragen könnte. Daher entschieden wir uns dazu, ein Projekt anzubieten, mit dem Ziel ein Problem in der Gesellschaft zu behandeln.

Da die jungen Generationen die Zukunft unserer Gesellschaft sind, beschlossen wir ein Schulprojekt zu organisieren, womit dies die Geburtsstunde des MiniPharma- Schulprojekts war.

Wir alle waren selbst in diesem Alter und wussten daher auch sofort, welche Themen in diesem Alter aktuell sind und entschlossen uns, Drogen und Drogenmissbrauch als Hauptthema des Projekts zu wählen. Es sollte an Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren gerichtet sein, da genau in diesem Alter das Interesse „Neues auszuprobieren“, sehr ausgeprägt ist.

Um das Projekt auch so informativ wie möglich zu gestalten, brauchten wir jemanden, der einerseits auf wissenschaftlicher Ebene sehr viel Erfahrung in diesem Gebiet hat, und andererseits zu großen Mengen sprechen und mit jungen Menschen gut umgehen kann. Nach erfolgreicher Kontaktaufnahme und Zusage, konnten wir, dankenswerterweise, zwei Vortragende für dieses Projekt gewinnen. Wir entschieden uns, dass das Projekt bei uns auf der Karl-Franzens-Universität stattfinden sollte und so kontaktierten wir drei Grazer Schulen, die dann mit insgesamt sieben Klassen am 15. Februar 2017 kamen.

Den Beginn machte Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr.rer.

nat. Martin Schmid, der auch unser Professor ist. Er ist nicht nur wissenschaftlich und akademisch tätig, sondern arbeitet auch als Sachverständiger für das Landesgericht Graz und ist daher, als Ersteller von Gutachten, für die Ermittlungen und Prozesse, die mit Drogenfunden - und Missbrauch zu tun haben, unverzichtbar. Seine Aufgabe war es, den Schülern zu zeigen, welche Drogen es gibt und welche vor allem in Graz im Umlauf sind. Da es auch das Ziel des Projekts war, den Schülern die Realität des Drogenkonsums zu zeigen, erzählte ihnen Dr.rer.nat. Martin Schmid auch, welche Auswirkungen und Folgen auf den Körper die einzelnen Drogen haben. Abgesehen von physischen Schäden wurden auch psychische Schäden erwähnt, um den Schülern ein Gesamtbild vermitteln zu können.

Anschließend hielt Dr. Helmut Wlasak einen Vortrag. Ich kenne Dr. Wlasak schon seit meiner Schulzeit, da ich damals an meiner Schule einen Vortrag von ihm zum Thema Drogen gehört hatte, der mir sehr positiv in Erinnerung geblieben ist. Durch seine Art konnte Dr. Wlasak damals sehr schnell unsere Aufmerksamkeit gewinnen und lehrte uns durch seinen Vortrag sehr viel zum Thema Drogen. Daher beschloss ich Kontakt aufzunehmen und ihn um seine Unterstützung zu bitten, da er ein Richter am Landesgericht Graz ist, mit jahrelanger Erfahrung im Gebiet Strafrecht, insbesondere Jugendkriminalität und Delikte gegen das Suchtmittelgesetz. Da er, vor seiner Zeit als Richter auch als Polizist tätig war, zeichnet sich Dr. Wlasak nicht nur durch sein juristisches Wissen, sondern auch durch seine Erfahrung mit Menschen aus, die er auch heute erweitert, indem er zusätzlich zu seiner

HAUPTTHEMA:

Drogen und Drogenmissbrauch

ZIELGRUPPE:

Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren

VORTRAGENDE:

Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr.rer.nat. Martin Schmid

Dr. Helmut Wlasak

Ausgeführt am 15. Februar 2017 an der Karl-Franzens-Universität in Graz mit drei Grazer Schulen und insgesamt sieben Klassen

Tätigkeit als Richter eine leitende Position in der Vinzenzgemeinschaft hat, die Menschen in Not hilft. Daher sprach Dr. Wlasak nicht nur über juristische Einzelheiten, die er durch Erzählungen von seinen Fällen abrundete, sondern auch über den sozialen Aspekt des Drogenmissbrauchs und die Gefahren, die damit verbunden sind.

Beide Vortragende betonten auch die Eigenverantwortung, die eine große Rolle spielt. Durch Erfahrungsberichte, Präsentationen und die Möglichkeit Fragen zu stellen, übermittelten sie sehr viel Wissen, einfach erklärt, in kurzer Zeit. Anschließend spielten wir Studenten ein Smartphone-Quiz mit den Schülern, wodurch wir die Information, die in den Vorträgen übermittelt wurde, entspannt wiederholen konnten und so das Programm abzurunden.

Dankenswerterweise wurden wir von der Firma HARIBO gesponsert, die uns mit kleinen Süßigkeiten versorgte, die wir den rund 150 Teilnehmenden zur Stärkung geben konnten.

Ebenso versorgte uns VIVID- die Fachstelle für Suchtprävention Graz- mit ausreichend Info-Material zu den einzelnen Gesetzen, Suchten und Anlaufstellen, das wir den Klassen mitgeben konnten.

Das MiniPharma-Schulprojekt war ein Erfolg. Wir bekamen nicht nur positives Feedback von den Schulen, sondern auch wir, Studenten, konnten an diesem Tag vieles dazulernen und es war uns ein Vergnügen mit so kompetenten Vortragenden, wie Dr. Schmid und Dr. Wlasak es sind, ein Projekt zu diesem Thema zu organisieren.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Beteiligten für die tolle Zusammenarbeit und Leistung bedanken, ohne die dieses Projekt niemals in dieser Form zu Stande gekommen wäre. Durch solche Projekte merkt man, wie wichtig und schön es ist, in einem Team zu arbeiten und voneinander zu lernen.

Marina Zakhari
Education & Science Coordinator
AFÖP Graz



#PUBLIC HEALTH

KAMPAGNEN 2016/17

Neben nationaler bzw. internationaler Vernetzung von Pharmaziestudierenden ist es uns im AFÖP sehr wichtig, Studierende aber auch die breite Bevölkerung über aktuelle Themen im Gesundheitswesen aufzuklären.

Gemeinsam mit unseren Partnervereinen EPSA (European Pharmaceutical Students' Association) als auch IPSF (International Pharmaceutical Student's Association) nehmen wir regelmäßig an Public Health Kampagnen teil. So haben wir vergangenes Jahr, zum Beispiel, an einigen EPSA-Fotochallenges mitgemacht und im Rahmen dessen auf Herz-Kreislauf-erkrankungen, Tuberkulose, Impfungen, Antibiotikaresistenzen und vieles mehr aufmerksam gemacht.

Des Weiteren gestalten wir regelmäßig informative Postings auf unseren AFÖP-Facebookseiten mit vielen Fakten, Fallbeispiele sowie weitere Informationen zu europaweiten Chal-

lenges.

Wusstet ihr zB, dass es mittlerweile bereits 160 verschiedene Krebsarten gibt und weltweit jeder 6. Todesfall laut WHO durch Krebs verursacht wird?

Um auf rechtzeitige Krebsvorsorgeuntersuchungen zu erinnern, haben wir gemeinsam mit EPSA europaweit rund um den Weltkrebstag eine Public Health Kampagne unter dem Motto "Prevention by detection" initiiert und in Graz mit Unterstützung des Instituts für pharmazeutische Wissenschaften sowie der Chemie an einem Flashmob teilgenommen. Dabei wurde ein Gruppenfoto in Form einer violetten Schleifen geschossen und über unsere Social Media

Plattformen mit dem Aufruf, zu Vorsorgeuntersuchungen zu gehen, geteilt.

Zusätzlich drehen wir auch öfters Videos. Im Rahmen der IPSF Anticounterfeit Drugs Campaign haben wir z.B. die Situation von Arzneimittelfälschungen in Österreich ein bisschen beleuchtet: <https://youtu.be/YnvbyFkWx00>

Durch UNIV.PROF. MARTIN SCHMID der Universität Graz war es sogar möglich, echte Fälschungspräparate, die er im Rahmen von polizeilichen Untersuchungen in der Vergangenheit analysierte, zu filmen und an Informationen di-

verkaufen, sondern auch noch in anderen Bereichen tätig sind:

<https://youtu.be/EupVDN9DvmU>

Unsere Online-Aufklärungskampagnen versuchen wir auch regelmäßig mit lokalen Veranstaltungen zu verbinden. So stand z.B. das Wiener Pharmafest, welches jedes Semester von StV und AFÖP organisiert wird, ganz im Rahmen des World Aids Day. Das Thema der Kampagne war "Hands up for HIV-Prevention", welches wir durch das Austeilen von selbstgebackenen Cookies in Form einer Hand vor Ort aufgegriffen haben. An der Tür wurden des Weiteren insgesamt 200 Kondome sowie rote Schleifen-Aufklebers an die ersten Partygäste verteilt. Zusätzlich teilten wir Infoflyer mit auffälligen, lustigen, aber natürlich auch seriösen Informationen aus. Zu einem der aufmerksamkeitsstärksten Werbematerialien zählten z.B unsere Kondometer. Der Ansatz, ernsthafte Angelegenheiten auf ein bisschen lustige und humorvolle Art aufzugreifen, hat sich als erfolgreich erwiesen und uns geholfen, Aufmerksamkeit zu erhalten und das Bewusstsein hierfür an diesem Abend zu erhöhen.

Zusätzlich zu all den europäischen bzw. internationalen Kampagnen, die wir in Österreich aufgreifen versuchen, haben wir auch heuer wieder unsere "Clinical Pharmacy Awarenessweek" rund um den Weltgesundheitstag am 7. April veran-

taltet. Diesmal setzten wir den Schwerpunkt der Awarenesswoche ganz auf das Thema Medikationsmanagement und interdisziplinäre Zusammenarbeit. Hierfür bereiteten wir wieder einige interessante Postings sowie ein Fallbeispiel auf unseren Social Media Kanälen vor. Daneben gab es auch wieder die Möglichkeit, an unserer Photochallenge mit einem Selfie teilzunehmen

Wie erkenne ich Arzneifälschungen?

1. Überprüfung der Onlineapotheke:

Weiß-grünes Logo anklicken

- ☒ Eintrag im Online Register überprüfen
- ☒ Klick aufs Impressum
- ☒

2. Überprüfung des Arzneimittels:

Hat es ein Verpackungssiegel?

- ☐ Wie sieht das Emblem aus?
- ☐ Gibt es ein Farbsiegel?
- ☐ Ist eine Chargennummer vorhanden?
- ☐ Ist sie auf der Herstellerseite verfolgbar?
- ☐ Ist ein Beipackzettel beigelegt?
- ☐ Sind Arzneimittel wie gewohnt angeordnet?
- ☐ Wie gleichmäßig ist die Verarbeitung?

rekt aus erster Hand zu kommen.

Mithilfe dessen konnten wir dann auch nützliche Tipps, wie man sich gut vor Arzneimittelfälschungen schützen kann, zusammenstellen: Des Weiteren hat AFÖP Graz im Rahmen des World Pharmacist Day am 25. September ein weiteres Video gedreht, das verschiedenste Arbeitsbereiche von PharmazeutInnen aufzeigt und darüber aufklären soll, dass wir nicht nur Medikamente

und seine Meinung zum Medikationsmanagement kundzutun. Des Weiteren organisierten wir einen Vortrag an der Universität Graz mit Frau Dr. Mandl, steirische Vertreterin des Des Weiteren hat AFÖP Graz im Rahmen des World Pharmacist Day am 25. September ein weiteres Video gedreht, das verschiedenste Arbeitsbereiche von PharmazeutInnen aufzeigt und darüber aufklären soll, dass wir nicht nur Medikamente verkaufen, sondern auch noch in anderen Bereichen tätig sind:

<https://youtu.be/EupVDN9DvmU>

Unsere Online-Aufklärungskampagnen versuchen wir auch regelmäßig mit lokalen Veranstaltungen zu verbinden. So stand z.B. das Wiener Pharmafest, welches jedes Semester von StV und AFÖP organisiert wird, ganz im Rahmen des World Aids Day. Das Thema der Kampagne war "Hands up for HIV-Prevention", welches wir durch das Austeilen von selbstgebackenen Cookies in Form einer Hand vor Ort aufgegriffen haben. An der Tür wurden des Weiteren insgesamt 200 Kondome sowie rote Schleifen-Aufkleber an die ersten Partygäste verteilt. Zusätzlich teilten wir Infolyer mit auffälligen, lustigen, aber natürlich auch seriösen Informationen aus. Zu

einem der aufmerksamkeitsstärksten Werbematerialien zählten z.B unsere Kondommeter. Der Ansatz, ernsthafte Angelegenheiten auf ein bisschen lustige und humorvolle Art aufzugreifen, hat sich als erfolgreich erwiesen und uns geholfen, Aufmerksamkeit zu erhalten und das Bewusstsein hierfür an diesem Abend zu erhöhen.

Zusätzlich zu all den europäischen bzw. internationalen Kampagnen, die wir in Österreich aufgreifen versuchen, haben wir auch heuer wieder unsere "Clinical Pharmacy Awarenessweek" rund um den Weltgesundheitstag am 7. April veranstaltet. Diesmal setzten wir den Schwerpunkt der Awarenesswoche ganz auf das Thema Medikationsmanagement und interdisziplinäre Zusammenarbeit. Hierfür bereiteten wir wieder einige interessante Postings sowie ein Fallbeispiel auf unseren Social Media Kanälen vor. Daneben gab es auch wieder die Möglichkeit, an unserer Photochallenge mit einem Selfie teilzunehmen und seine Meinung zum Medikationsmanagement kundzutun. Des Weiteren organisierten wir einen Vortrag an der Universität Graz mit Frau Dr. Mandl, steirische Vertreterin des Forum Pharmazies, die uns einen guten Einblick in das Fortbildungsangebot "Medikationsmanage-



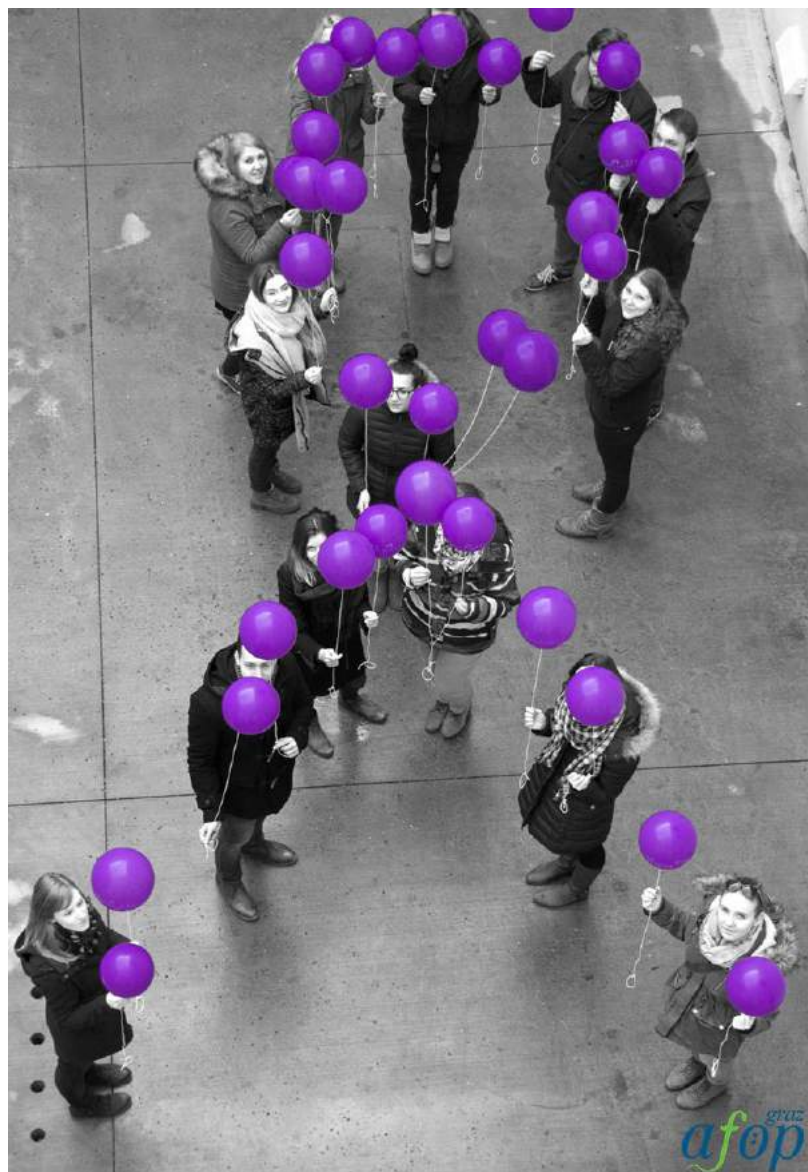
ment“ der Apothekerkammer gab.

Ein weiteres, großes Public Health Projekt des AFÖPs ist das Teddybärkrankenhaus. Dieses wird jedes Jahr sowohl in Wien als auch Graz gemeinsam mit der AMSA (Austrian Medical Students' Association) organisiert, um Kindern die Angst vor einem Spitalbesuch zu nehmen und die Wichtigkeit einer Apotheke näherzubringen. Es stellt eine wunderbare Zusammenarbeit von Medizin- und Pharmaziestudierenden dar, bei der Kinder ihre mitgebrachten Teddybären zuerst von den Ärzten untersuchen lassen und nach Erstellung einer Diagnose sich mit dem ärztlichen Rezept an die Apotheke wenden können, wo sie zusammen mit Pharmaziestudierenden magistral Kapseln und Salben herstellen bzw. Kindertees bekommen. Im Rahmen dessen wird den Kindern also näher gebracht, wie eine Apotheke funktioniert und dass “medizinischen Beschwerden“ ihrer Teddys auch an einen Apotheker anvertraut werden können.

Insgesamt besuchten 1000 vier- bis achtjährige Kinder in Wien unser Teddybärkrankenhaus während den drei Tagen. Alle Kinder waren sehr engagiert und aufgeregt, bei den Herstellungsprozessen von Kapseln und Salben assistieren zu dürfen.

Zusammengefasst kann man sagen, dass wir dieses Jahr an ziemlich vielen Public Health Kampagnen teilgenommen haben, was auch unserer Partnerorganisation EPSA nicht unbemerkt blieb, weshalb wir ein großes Lob aus Brüssel ausgesprochen bekommen haben! An dieser Stelle möchten wir selbst noch einmal unserem hochmotivierten Team danken, denn ohne jeden Einzelnen von euch und euren kreativen Ideen hätten wir sicher nicht so viel umsetzen können. Auch in Zukunft möchten wir natürlich, daran weiterhin anzuknüpfen und freuen uns schon auf die nächsten, interessanten PHCs (Public Health Campaigns)!

Birgit Reisenhofer, Rajmonda Halimi
(Bild rechts)



ISC - INTERNATIONAL STUDENTS CONGRESS AN DER MED UNI GRAZ



GRAZER STUDIERENDE FOKUSSIEREN IMMER MEHR AUF INTERDISZIPLINÄRE KOOPERATIONEN

Das vergangene Sommersemester stand ganz im Mittelpunkt der interdisziplinären Vernetzung in Graz. Im Rahmen der Clinical Pharmacy Awarenessweek (3.-9. April), einer Online-Kampagne auf unserer AFÖP Graz Facebookseite, strichen wir bereits hervor, wie wichtig uns eine gute Zusammenarbeit unter den Gesundheitsberufen ist, gewährleistet werden, oder der Patientin eine ermöglicht wird. Dieses International Students' Medizinischen Univer-der bereits zum fünften wir heuer auch erstmals mitgestalten durften. Dadurch wurde zum ersten Mal versucht, Interdisziplinarität unter Studierenden aus Gesundheitsberufen mehr in den Mittelpunkt zu rücken.

*“Coming together is a beginning,
keeping together is progress, working
together is success.”*



verschiedensten Ge-
denn nur dadurch kann
dass dem Patienten
optimale Behandlung
Thema wurde auch am
Congress (ISC) an der
sität Graz aufgegriffen,
Mal stattfand und den

Prinzipiell ist der ISC ein studentischer Kongress, bei dem Studierende aus allen Gesundheitsbereichen ihre Arbeiten (Bachelor, Master, Diplom, PhD) in Form von mündlichen Präsentationen oder Posterpräsentationen vorstellen können. Zusätzlich gibt es Keynote-Vorträge, Precourses und Workshops, in denen man sein Wissen in unterschiedlichen Bereichen vertiefen kann. Abends wird jeder Kongresstag gemütlich mit den TeilnehmerInnen ausgeklungen, z.B. bei einem Empfang des Bürgermeisters im Grazer Rathaus oder einen gemeinsamen Clubbesuch.

Im Rahmen der vom AFÖP (Akademischer Fachverein Österreichischer Pharmazeut_innen) organisierten Precourses und Workshops nahmen sowohl Studierende der Medizin, Pharmazie und Krankenpflege teil.

Frau Mag. pharm. Alexandra Pointinger, Krankenhausapothekerin des Kepler Universitätsklinikums Linz, sowie President-elect der International Pharmaceutical Students' Federation (IPSF) Christian Roth leiteten gemeinsam einen ganztägigen Precourse über "Medication related problems - an opportunity for interdisciplinary cooperation", bei dem sie Beispiele aus der Praxis besprachen, gemeinsam mögliche Medikationsfehler erörterten und in Gruppengesprächen

zusammen nach Medikationsoptimierungen suchten. Auch Themen wie Polymedikation und Adherence

wurden dabei behandelt. Des Weiteren gab es wertvolle Tipps und Tricks hinsichtlich des Patientenumganges im Patientengespräch aus der Praxis. Im Rahmen des Workshops "Blue pill, green pill, white pill and inhaler?! - Medication Therapy Management and Brown Bag Review", gehalten von Christian Roth, wurde uns auch die seit 2016 gesetzlich vorgeschriebene Medikationsanalyse in Deutschland näher gebracht. Daneben bot Dr. Mag. Klaus Schirmer auch einen Social Skill Precourse zum Thema "How to form a winning team (how we won the Austrian 'great place to work' award 2017)" für die KongressteilnehmerInnen an, bei dem er darüber sprach, wie man ein Team gestalten, motivieren und fördern kann. Außerdem gab er einen guten Einblick in die Einführung seines Qualitätsmanagements im Team und zeigte auch mögliche Konfliktlösungswege auf. Ein großes Augenmerk wurde unter anderem auch auf das Prinzip des besten Freundes gelegt, welches besagt, dass man mit jedem so wie mit seinem besten Freund umgehen sollte, um ein gutes und produktives Klima zu schaffen.



Des Weiteren veranstalteten wir auch im Zuge des Kongresses eine Public Health Kampagne, bei der sich alles um die Wichtigkeit des Sonnenschutz drehte. Unterstützt von Avène, La Roche-Posay, Louis Widmer und Missha war es uns möglich, sowohl Informationsmaterial als auch Probepackungen an die TeilnehmerInnen zu verteilen. Nachdem der jeweilige Lichtschutz-Typ ermittelt wurde, berieten wir in Themen wie der Dauer des Eigenschutzes der Haut, die unterschiedlichen Arten der UV-Strahlung, den Gefahren und Konsequenzen bei nicht vorhandenem Sonnenschutz sowie natürlich die verschiedenen vorhandenen Produkte und deren unterschiedliche Darreichungsformen.

Um die Reichweite unserer Kampagne zu erhöhen, gab es zusätzlich noch die Möglichkeit, mit einem Fotorahmen und allerlei Accessoires für Fotos auf unseren Social Media Plattformen wie Facebook, Instagram und Co. zu posieren. Zusätzlich starteten wir eine Umfrage unter allen Interessierten, in der grundlegende Fragen wie zum Beispiel die Häufigkeit und Regelmäßigkeit der Nutzung, Gründe, warum Sonnenschutz nicht verwendet wird oder auch Ideen, um das Bewusstsein dafür in der Bevölkerung zu erhöhen, erfragt wurden.



Insgesamt nahm ein Viertel aller KongressbesucherInnen an der Umfrage teil, wobei knapp 95% der Befragten angaben, sich über die Risiken und Konsequenzen, die auf keinen oder schlechten Sonnenschutz folgen, bewusst zu sein. Dennoch hatte aber ein Drittel im letzten Monat keine Sonnencreme verwendet. Als Grund hierfür gab die überwiegende Mehrheit Faulheit an. Ebenso auffallend war, dass im Winter oder bei bewölktem Himmel kein Sonnenschutz aufgetragen wird. Die Umfrage zeigt also, dass vor allem an der Adherence z.B. durch weitere Informationskampagnen in Zukunft noch verstärkt gearbeitet werden sollte.

Zu allerletzt möchten wir ein großes Dankeschön auch an die steirische Apothekerkammer richten, die uns in diesem studentischen Kooperationsprojekt unterstützte. Wir freuen uns schon auf weitere Zusammenarbeiten sowie Unterstützungen und hoffen auch in Zukunft uns enger mit KollegInnen aus allen Gesundheitsberufen zu vernetzen, voneinander lernen und uns gegenseitig unterstützen zu können.

#PATIENT-CENTERED PHARMACEUTICAL CARE PLANNING

Da sich der Fokus von Apotheken verstärkt in Richtung qualitätsvolle Beratung zu bewegen scheint, waren wir überglücklich, als wir über Univ. Prof. Astrid Ortner Kontakt zu zwei schottischen Pharmazeutinnen der Robert-Gordon Universität in Aberdeen aufbauen konnten, die erstmals ein geblocktes, englischsprachiges Freifach zum Thema "Patient-centered Pharmaceutical Care Planning" für Studierende an der Karl-Franzens-Universität Graz angeboten haben.

Neben der fachlichen Kompetenz durch ihre jahrelange Erfahrungen im pharmazeutischen Bereich (Krankenhaus- sowie öffentliche Apotheke) zeichneten sich unsere schottischen Vortragenden Dr. Anita Weidmann und Apothekerin Ina Donat durch einen hervorragenden, interaktiven Vortragsstil aus. Sie brachten uns stufenweise folgende 7 wichtige Schritte zur Erstellung eines pharmazeutischen Betreuungsplans näher, bevor wir diese praktisch in Form von Patientenbeispielen übten:

Ihr Engagement und ihre Hingabe steckten das ganze Publikum zur regen Mitarbeit an. Zum

Schluss des zweitägigen Freifachs führten sie sogar ein persönliches Feedback-Gespräch mit jedem einzelnen Teilnehmer durch und motivierten uns, unsere Zukunftsziele weiterzuverfolgen. Des Weiteren gab es eine schriftliche und sogar ein paar Wochen darauf freiwillige, telefonische Evaluation, um Verbesserungsmöglichkeiten sowie Themen für fortsetzende Freifächer zu sammeln.

Dieses Freifach war definitiv ein voller Erfolg und zeigt vor, wie hervorragende Lehre und Kooperation mit internationalen Universitäten aussehen können!

Wir freuen uns schon riesig, auch heuer wieder dieses Freifach an der Karl-Franzens-Universität Graz anbieten zu können und bedanken uns hierfür ganz herzlich bei Studiendekanin Ursula Athenstaedt, die uns heuer die Finanzierung ermöglichte und somit den Erhalt dieses Kooperationsprojektes sicherte.

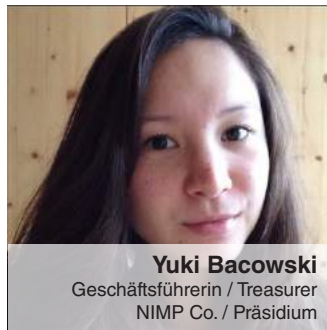
Birgit Reisenhofer

1. Sammeln von Patienteninformationen (über Patientengeschichte bzw. Patientengespräch)
2. Identifizierung von medizinischen sowie Behandlungsproblemen
3. Priorisierung der Probleme
4. Feststellen von Zusammenhängen der Probleme und Medikation
5. Ziele für die Probleme formulieren
6. Behandlungsplan erstellen
7. Umsetzung des Behandlungsplan (Follow ups, Compliance)



Fabian SCHUSTER
Präsident
Präsidium

„Meinen ersten Kontakt zum AFÖP hatte ich auf seinem 1. Ski-Event in Slowenien im Februar 2016. Aufgrund der angenehmen, freundschaftlichen Atmosphäre im Team habe ich mich gleich entschieden, die offene Position des Design Coordinators zu übernehmen. Im folgenden Vereinsjahr war ich dann zusätzlich Schriftführer und nun wurde ich mit der Position des Präsidenten betraut. Der AFÖP bietet, neben der Gelegenheit viele neue interessante Bekanntschaften im In- und Ausland zu machen, nicht nur die Chance zur fachspezifischen Weiterbildung in Workshops, sondern darüber hinaus auch die Möglichkeit zur Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit durch die Zusammenarbeit im Team und spezielle Soft Skill Trainings, sowie die Teilnahme an Kongressen. Ich bin dem Verein für die vielen wertvollen Erfahrungen, die ich durch ihn sammeln darf, unglaublich dankbar, und kann jedem Studierenden nur empfehlen sich neben dem Studium zu engagieren.“



Yuki Bacowski
Geschäftsführerin / Treasurer
NIMP Co. / Präsidium

Ich bin vor 2 Jahren durch das Twinnet Projekt zum Aföp gekommen und war bis vor kurzem auch als Twinnet Co. beim AFÖP tätig. Seit Ende Juni 2017 habe ich die verantwortungsvolle Position der Geschäftsführerin für den Aföp übernommen. Zu meinen Hauptaufgaben zählen: die Finanzen des AFÖP im Auge zu behalten, den Vorstand, sowie das gesamte AFÖP Team zu unterstützen und für eine reibungslose Kommunikation zu sorgen. Durch meine zweijährige Erfahrung als Twinnet Co. habe ich auch gemerkt, dass ich sehr gerne Projekte organisiere und mit Menschen in Kontakt trete. Deshalb möchte ich dies als NIMP Co. fortsetzen. Als National Individual Mobility Project Co. stelle ich den Kontakt zu Pharmafirmen und Industrie her, um bezahlte Praktikumsstellen für einen Zeitraum von 6-12 Monaten an Pharmaziestudierende zu vermitteln. Mir ist es wichtig, uns, den Pharmaziestudierenden zu zeigen, dass wir zahlreiche Berufsmöglichkeiten nach dem Studium haben und das Kennenlernen jener, durch Praktika am besten veranschaulicht werden kann.



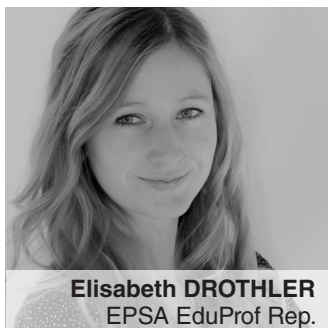
Katayoun MYHANKHAH
Vizepräsidentin für Äußeres
Ball of Pharmacy Co. / Präsidium

„AFÖP zu repräsentieren, gibt mir neben meinem Studium einen kreativen Ausgleich und festigt meine Social Skills. Es ist schön mitanzusehen, wie unser Team von Tag zu Tag wächst, man Projekte erfolgreich betreut und abschließt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit bei den zahlreichen internationalen Kongressen, sowohl Kontakte zu knüpfen, als auch sein Fachwissen zu erweitern.“



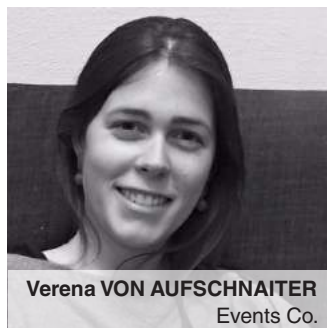
Anna FABING
Vizepräsidentin für Inneres
Präsidium

„Vor gut einem Jahr bin ich, dank eines Facebook Postings für einen Wochenendtrip nach Zagreb und etwas Spontanität, auf den AFÖP aufmerksam geworden. Ich war sofort hellauf begeistert, als ich die Möglichkeit sah, durch den Verein meinen Traum von Auslandserfahrungen verwirklichen zu können. Mittlerweile weiß ich, dass sich durch den AFÖP viel mehr Möglichkeiten bieten als nur internationale Kontakte zu knüpfen. Ein extrem liebes Team setzt hier einiges um und jeder kann einen Beitrag dazu leisten. Als Vizepräsidentin für Inneres möchte ich für jedes einzelne Mitglied da sein und dem Verein als zusätzliche Stütze dienen. Mit den vielen netten Leuten, die man hier kennenlernt, macht das Studieren gleich viel mehr Spaß!“



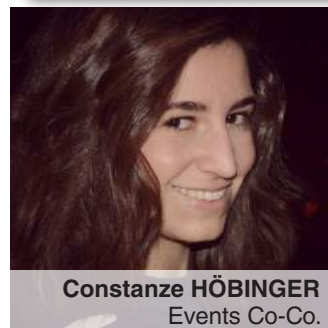
Elisabeth DROTHLER
EPSA EduProf Rep.

Freundschaften, die ich während der EPSA Summer University 2016 knüpfte, ließen mich den Weg zum AFÖP finden. Hellauf begeistert von dem Engagement und der Herzlichkeit des ganzen Teams beschloss ich kurzerhand, die Position der EPSA EduProf Representative zu übernehmen. Diese gibt mir die Gelegenheit, die Meinungen und Wünsche der Pharmaziestudierenden unseres Landes auf europäischer Ebene zu vertreten und so den Fortschritt in pharmazeutisch relevanten Belangen voranzutreiben. Abschließend kann ich jedem nur ans Herz legen, die Möglichkeiten, die der AFÖP bereithält, wahrzunehmen und auch zu nutzen.



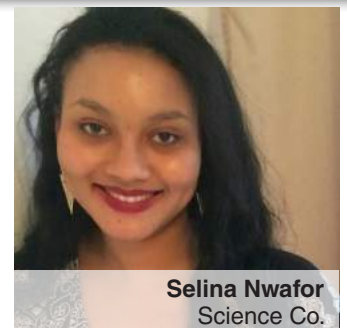
Verena VON AUFSCHNAITER
Events Co.

Ein Pharmaziestudium ist eine sehr zeitaufwendige Sache. Alle hetzen von Vorlesung zu Prüfung und wieder zurück. Und das, wo doch die Studienzeit ein Lebensabschnitt sein sollte, während dem man auch Spaß haben und neue Leute kennen lernen sollte. Beim AFÖP geht es genau darum: als Eventkoordinatorin kann ich Studierende aus unterschiedlichen Studienphasen im entspannten Ambiente zusammenbringen. Also schau beim nächsten Event einfach mal vorbei!



Constanze HÖBINGER
Events Co-Co.

Zum ersten Mal kam ich im Zuge des EPSA Annual Kongresses in Helsinki mit dem AFÖP in Kontakt und war sofort vom Engagement und der Herzlichkeit aller Mitglieder begeistert. So musste ich schließlich auch nicht lange überlegen, eine Position im Team zu übernehmen. Besonders schätze ich am AFÖP die Möglichkeit der Vernetzung mit Pharmaziestudierenden aus aller Welt und die Chance, sich abseits der Universität auf nationaler sowie internationaler Ebene weiterbilden zu können.



Selina Nwafor
Science Co.

Als ich das erste Mal bei einem Event vom AFÖP dabei war habe ich sofort gemerkt, dass mir genau so ein Verein auf der Uni gefehlt hat. Einer wo ich internationale Kontakte knüpfen kann, mich mit Pharmaziestudierenden aus aller Welt austauschen kann, wo mir so viele neue Möglichkeiten gegeben werden, sei es ein SEP-Praktikum im Ausland, oder ein internationaler Kongress. An meiner Position als Science Koordinatorin, wo ich verschiedene Workshops und Trainings organisiere gefällt mir besonders gut, dass ich meiner Kreativität freien Lauf lassen kann und Studierende die Möglichkeit bekommen sich auch ausserhalb des Pharmaziestudiums weiterzubilden um z.b. ihre Soft Skills zu verbessern.



Magdalena SCHIRMER
Schriftführerin
Public Health Co-Co. / Präsidium

„Als ich nach einem tollen Twinnet-Austauschprojekt des AFÖP mit Zypern das erste Mal ein Team Meeting besucht hatte, war mir klar: Ich will Teil dieses Teams werden, da die AFÖP „Vision and Mission“ für mich die lang gesuchte Verknüpfung unseres Studiums mit dem darüber hinausgehenden Austausch und dem gemeinsamen Schaffen darstellt.“

Nach einem Jahr als aktives Mitglied freue ich mich wahnsinnig darauf, das Team im kommenden Jahr als Schriftführerin und Public Health Co-Koordinatorin tatkräftig zu unterstützen und repräsentieren zu dürfen!“



Rhian HOFMANN
EPSA Liaison Secretary

Ich bin dem Aföp beigetreten, da mir dadurch viele Möglichkeiten zur Verfügung stehen, lokal sowie international Menschen kennenzulernen, die mit der selben Freude und dem selben Interesse studieren oder schon in diversen Gebieten der Pharmazie arbeiten.



Kerstin WAGNER
IPSF Contact Person

Der AFÖP bietet uns Studierenden tolle Möglichkeiten, an nationalen und internationalen Projekten teilzunehmen, um wertvolle Erfahrungen zu sammeln und unser Wissen auch neben dem Studium zu erweitern. Ganz besonders fasziniert mich die weltweite Verknüpfung zu IPSF, der International Pharmaceutical Students' Federation, weshalb ich in diesem Jahr die Position der IPSF Contact Person ausüben darf. Es ist mein Ziel, Österreichs Pharmaziestudierende für die Projekte und Veranstaltungen von IPSF zu begeistern und ich freue mich über jeden Einzelnen, der Spaß und Freude daran findet, seinen Horizont zu erweitern und über den Tellerrand der Pharmazie in Österreich hinauszublicken.



Rajmonda HALIMI
Public Health Co.

Ich habe vor zwei Jahren mit meinem Masterstudium hier an der Universität Wien begonnen. Als ich zuerst über die Existenz des Vereins in einer Präsentation erfahren habe, war ich sehr aufgeregt als Mitglied beizutreten. Jetzt bin ich bereits ein zweites Jahr Public Health Koordinatorin. Nun, kann ich ehrlich sagen, dass der Verein mir nicht nur die Gelegenheit gegeben hat, meine persönlichen und professionellen Fähigkeiten zu entwickeln, sondern sie alle haben mir während meiner Zeit der Anpassung in die für mich neue Umgebung geholfen, in jeder Art unterstützt und dabei geholfen mich willkommen und wie zu Hause zu fühlen.

NATIONAL



Thorsten HOFBAUER
Twinnet Co.

Stur die Lernunterlagen büffeln, schnell studieren und dann beim Abschluss draufkommen, dass man zu wenig erlebt hat und der Unizeit eigentlich nachweint - dies kam für mich nie in Frage! Als Twinnet Coordinator möchte ich bei einem jeweils einwöchigen Austauschprojekt mit einer Partnerorganisation Pharmaziestudierende aus Europa zusammenbringen, um so den persönlichen Horizont eines jeden zu erweitern. Unsere vergangenen Reisen brachten uns nach Nis, Nikosia und Lyon. In allen Fällen entstanden neue Freundschaften, neue Erkenntnisse aus der pharmazeutischen Welt und vor allem viel Spaß mitten im Semester! Für nähere Information zögere nicht, mich zu kontaktieren.
Meine Emailadresse: twinnet@afopf.at



Renata REMETIC
Design Co.

Nach einem Vereinsjahr als Vizepräsidentin für Inneres habe ich die Position des Design Koordinators übernommen, da sie mir eine andere, kreativere Seite der Teamarbeit bietet. Dadurch bin ich für das Design aller Art zuständig, beginnend vom AFÖP Bulletin als meinem grössten Projekt, bis zum Studienleitfaden. Es freut mich ebenso, dem Verein eine gute und entsprechende Werbung anbieten zu können, vor allem durch Kongress-ticker, Visitenkarten, Veranstaltungsposter usw. Letztendlich ist es der erste Eindruck der wirklich zählt!



Viktoria JUNGREITHMAYR
AFÖP Advisory Board

„Durch den AFÖP und seine Projekte eröffnen sich uns Studierenden Möglichkeiten, sich außerhalb der Universität auf internationaler Ebene weiterzubilden. Dies erachte ich als besonders gewinnbringend sowohl für das eigene pharmazeutische Wissen als auch für seine sozialen Kompetenzen.“



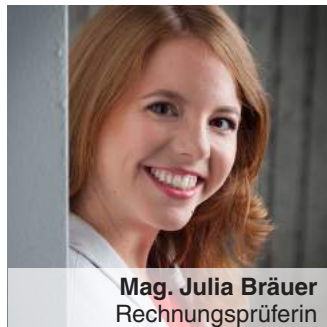
Anel ALIMANOVIC
Lecture Notes Co.

Mit freundlicher Zusammenarbeit und Kooperationen mit Pharmaziestudenten und Professoren, liegt mein Aufgabenbereich bei der Herstellung und Verkauf von Skripten. Vorlesungsunterlagen und Mitschriften werden mir zur Verfügung gestellt, um diese dann preiswert und fair euch zu übermitteln, damit Ihr dann effizient wie möglich daraus lernen könnt. Unser Team bemüht sich in Zukunft ein weit größeres Skriptenangebot zu schaffen, deshalb begrüßen wir jede überlassene Mitschrift.



Klemens KAST
Rechnungsprüfer

„Der AFÖP bietet die einzigartige Möglichkeit andere PharmaziestudentInnen auf nationaler und internationaler Ebene kennenzulernen und an großartigen Projekten teilzunehmen und diese mitzugestalten.“



Mag. Julia Bräuer
Rechnungsprüferin

Ich habe im Herbst 2014 zum ersten Mal am AFÖP Stammtisch teilgenommen, bei dem ich Gelegenheit hatte, viel über den Verein und dessen Projekte zu erfahren. Seit Oktober 2014 bin ich nun als Publication Koordinatorin tätig. Meine Aufgaben umfassen vor allem das Erstellen und Koordinieren von Artikeln für das AFÖP Bulletin. Als Schriftführerin dokumentiere ich unsere Besprechungen und Versammlungen. Es ist mir wichtig, dass so möglichst viele Studierende von den zahlreichen spannenden Möglichkeiten erfahren, welche der AFÖP für sie bereithält.



Astrid STRMSEK
Präsidentin AFÖP Graz

„Zum AFÖP bin ich 2014 durch den ehemaligen Präsidenten, Patrick Gassenbauer, gekommen, der mich zur Teilnahme am IPSF Congress in Porto motiviert hat - eine der besten Entscheidungen meines Lebens! Mittlerweile ist der AFÖP für mich zu einer zweiten Familie geworden, und ich bin dankbar für die vielen Projekte und internationalen Kooperationen, an denen ich seither mitarbeiten durfte. Außerdem bin ich sehr stolz darauf, dass wir es geschafft haben, in Graz einen Zweigverein des AFÖP zu etablieren.“



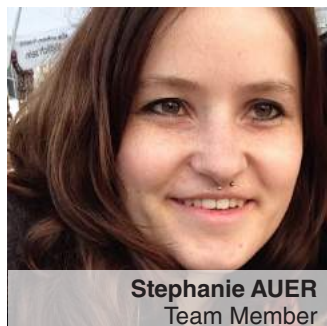
Jelena LUGIC
Vizepräsidentin AFÖP Graz

Ich bin schon seit 2 Jahren beim AFÖP dabei und möchte die Erfahrungen, die ich bis jetzt gemacht habe, nicht missen. Durch unseren Verein erlangt man viel an Wissen, sowohl außeruniversitäres durch verschiedenste Projekte und Workshops, als auch über sich selbst. Seit ich dabei bin, habe ich auch viele neue liebe Freunde in Österreich und im Ausland dazugewonnen. Der AFÖP gibt mir einen Ausgleich neben meinem Studium und ich bin stolz ein Teil dieses großartigen Teams zu sein.



Nicole SOMMER
Team Member

Ich habe das AFÖP-Team beim EPSA Kongress in Helsinki kennenlernt und war sofort begeistert von der Motivation der Mitglieder, sowie von den vielen Möglichkeiten aktiv zu werden und mitzugestalten. Die Tätigkeit als Events Coordinator bietet mir die Chance, meine Fähigkeiten weiterzuentwickeln und einen Beitrag zur Förderung der Vernetzung und des sozialen Zusammenhalts von Pharmaziestudierenden zu leisten. Ich hoffe, wir sehen uns bei der nächsten Veranstaltung!



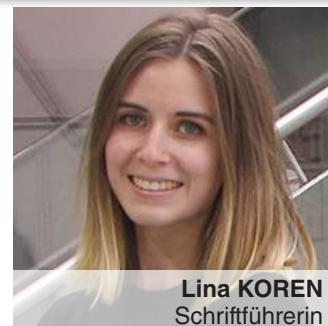
Stephanie AUER
Team Member

Das erste Mal hörte ich vom Aföp als ich am Weg zum Pharmafrühstück war. Ich wurde angesprochen, ob ich Lust hätte bei einem Austauschprogramm, namens Twinnet, zwischen Studenten aus verschiedenen Ländern teilzunehmen. In diesem Fall ging es um Serbien. Eine Freundin und ich waren prompt begeistert und stimmten zu. Nun bekam ich die Möglichkeit die Kultur, das Leben, Universitäten und vieles mehr Serbiens kennen zu lernen. Es war eine super Erfahrung und ich würde es jedem empfehlen einmal teilzunehmen. Durch den Aföp habe ich die Chance bekommen meinen außeruniversitären Interessen, wie zum Beispiel dem Organisieren von Projekten, nachzugehen und mich darin auszuleben.



Alexander PFLEGER, Bsc.
Treasurer & Design co.

In den letzten Jahren habe ich für viele Veranstaltungen und Projekte des AFÖP Graz eine graphische Aufmachung entworfen und umgesetzt. Dabei stellte sich mir meist nur die Frage nach dem „Wie“ und fast nie nach dem „Warum“. Die Antwort auf das „Warum“ wurde im Laufe der Zeit zu einer Selbstverständlichkeit: Selbstverständlich in einem engagierten Team zu arbeiten, das sich dafür einsetzt, die Qualität der Forschung zu verbessern, indem es die Kommunikation und den Austausch, nicht nur zwischen Wissenschaftlern, sondern auch zwischen Wissenschaftlern und den Rest der Bevölkerung forciert.



Lina KOREN
Schriftführerin

Durch den AFÖP bieten sich uns Studierenden viele interessante Möglichkeiten unser Fachwissen außerhalb der Universität zu erweitern und auf internationaler Ebene Kontakte zu knüpfen. Das ganze Jahr über gibt es spannende Projekte, Kongresse und Austauschprogramme, welche die zahlreichen Facetten der Pharmazie zeigen.



Birgit REISENHOFER
Public Health Co. Graz

„Für mich bedeutet AFÖP einerseits Vernetzung und Bildung neuer Freundschaften sowohl im In- als auch Ausland, andererseits auch die Möglichkeit, Herzensprojekte in Realität umsetzen zu können. Mit der Idee ein Clinical Pharmacy Projekt zu starten, begab ich mich auf die Reise meines Lebens, die im AFÖP mit vielen Ideen und großem Engagement für mich begann und mich sicherlich noch über das Studium hinaus führen wird :)“



Marina ZAKHARI
Education & Science Co. Graz

„Dass ich dem AFÖP beigetreten bin, bereue ich keinesfalls! Die AFÖP-Mitgliedschaft bedeutet für mich Weiterbildung, das Kennenlernen von tollen Menschen und die Zusammenarbeit mit ihnen innerhalb von interessanten Projekten und somit das Erreichen von Zielen, die man im Rahmen des Studierens, alleine, womöglich nicht erreichen würde bzw. könnte“



Benita BLATNIK
Public Relations Co. Graz

„Ich bin vor einem halben Jahr dem AFÖP durch eine Freundin beigetreten, besonders das Clinical Pharmacy Projekt hat mein Interesse geweckt. Für mich bedeutet AFÖP Graz Teil von etwas Besonderem zu sein. In einem so großartigen Team zu arbeiten, Projekte zu organisieren und das zu vertreten was einem am Herzen liegt. Man erhält die Chance neue Kontakte zu knüpfen ob im In-oder Ausland und sich auf verschiedensten Ebenen weiterzubilden. Ein Muss für jeden!!! :)))“



Helene ANGERER
Twinnet Co. Graz

„Durch den Aföp konnte ich meinen Blick erweitern. Mir wurde und wird immer mehr die Stellung der Pharmazie national und international bewusst, was mir dabei hilft Möglichkeiten zu erkennen. Vor allem aber motiviert es mich Gleichgesinnte zu treffen, denen ihr Fachgebiet Spaß macht und (in unserem Bereich) etwas verändern und erschaffen wollen. Der Kontakt mit Pharmaziestudierenden aus anderen Ländern und der kulturelle Austausch haben mich menschlich gefördert. Ich freue mich auf viele weitere Events.“

GRAZ



Sabine LICK
Local Student
Exchange Officer Graz

„Mit dem Wunsch an internationalen Events teilzunehmen, bin ich auf den AFÖP gestoßen und kurz darauf zur Pharmacy Summer School nach Portoroz gefahren. Der AFÖP ist das Sprungbrett in die Welt der internationalen Pharmaziestudierenden und bietet eine aufregende Möglichkeit Bekanntschaften quer über den Globus verstreut zu knüpfen. Doch auch auf nationaler Ebene wird der Austausch unter Studierenden gefördert und neben all den sozialen Aspekten auch die fachliche Seite des Studiums unterstützt. Aufgrund dieser Brandbreite an Angeboten bin ich aktiv beim AFÖP geblieben und werde hoffentlich noch an vielen Projekten teilnehmen.“



Marlene STEININGER
Team Member

Durch mein Seminar in Mazedonien wurde ich zum ersten Mal auf den AFÖP aufmerksam. Bei der 1. Generalversammlung wollte ich mir dann das Ganze etwas genauer ansehen und bin sofort total freundlich aufgenommen und ermutigt worden, mich in kommende Projekte einzubringen. Als Team-Member bin ich da, wo auch immer eine helfende Hand gebraucht wird. Jeder der sich auch außerhalb seines Studiums mit der Pharmazie beschäftigen und nebenbei noch viele neue Leute kennen lernen möchte, ist beim AFÖP bestens aufgehoben.



Alice KUCHAR
Team Member

„AFÖP hat mir die Möglichkeit gegeben tolle Erfahrungen außerhalb meines Studiums im Ausland zu machen und Kontakte zu knüpfen. Ich finde es toll dass es die AFÖP gibt, da man somit die Chance bekommt andere Seiten der Pharmazie kennen zu lernen und eine gute Abwechslung zum trockenen und stressigem Studium zu erhalten.“



Stephan MOLITSCHNIG
Team Member

„Auf den AFÖP bin ich durch Gespräche mit mehreren Mitgliedern aufmerksam geworden. Um einen besseren Einblick in das internationale Netzwerk und seine Tätigkeiten generell zu bekommen, hab ich 2015 am IPSF World-Congress in Hyderabad teilgenommen und war begeistert von der Fülle an Möglichkeiten, die bestehen. Außerdem sind auch all die lokalen Projekte, die vom AFÖP organisiert werden eine wahre Bereicherung für den manchmal leicht grauen Studienalltag.“



Akademischer Fachverein
Österreichischer Pharmazeut_innen
Althanstraße 14 / UZA 2, 1090
WIEN
email: treasurer@afop.at
ZVR: 249972389

Creditor Identifier (CID) des Zahlungsempfängers

AT94ZZZ00000055668

Mandatsreferenz - vom Zahlungsempfänger auszufüllen

BEITRITTSERKLÄRUNG UNTERSTÜTZENDE MITGLIEDSCHAFT

Ja, ich möchte den Akademischen Fachverein Österreichischer Pharmazeut_innen durch einen Beitrag in Höhe von _____ (mindestens 40 €) pro Jahr fördern.

Anrede / Titel

Vor-, Nachname / Firma / Organisation

Straße / Hausnummer

Postleitzahl / Ort

Telefon

Email

☐ Überweisung

IBAN AT864422000000165870

BIC/SWIFT VBOEATWWAPO

☐ Ermächtigung zum Beitragseinzug im Lastschriftverfahren

Ich ermächtige / Wir ermächtigen den oben angeführten Zahlungsempfänger, Zahlungen von meinem / unserem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein / weisen wir unser Kreditinstitut an, die auf mein / unser Konto gezogenen SEPA-Lastschriften einzulösen.

Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Zahlungsart:

☐

Wiederkehrend

☐

Einmalig

Kreditinstitut	BIC
IBAN	

Ich möchte auf der Webseite (www.afop.at) als Fördermitglied namentlich erwähnt werden: Ja ☐ Nein ☐

- Ich erkläre mich mit der Erfassung meiner persönlichen Daten als Mitglied des AFÖP einverstanden.
- Weiters erkläre ich meine Zustimmung, dass ich Informationen und Mitteilungen vom AFÖP erhalte.
- Es ist mir bekannt, dass ich mein Einverständnis jederzeit und ohne Angabe von Gründen zurückziehen kann. Für den Fall, dass ich mein Einverständnis zurückziehe, werde ich dem AFÖP einen schriftlichen Widerruf übermitteln.

Ort, Datum

Unterschrift

ORDENTLICHE MITGLIEDSCHAFT

gratis für STUDIERENDE der PHARMAZIE

afoep

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich erkläre meinen Beitritt zum "Akademischen Fachverein Österreichischer Pharmazeut_innen" und gebe dem Verein zur allgemeinen Verwendung folgende Personaldaten bekannt:

Vorname / Nachname

Straße / Hausnummer

Postleitzahl / Ort

Telefonnummer

Email Adresse

Derzeitiger Studienort?

- ☐ Wien
- ☐ Graz
- ☐ Innsbruck

Möchtest Du dich im Verein engagieren?

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Eventuell

Wie hast Du vom AFÖP erfahren?

- ☐ Freunde
- ☐ Social Media
- ☐ Plakat, Flyer, Bulletin
- ☐ Studienvertretung
- ☐ Zufällig

Welches unserer Projekte interessiert Dich besonders?

- ☐ Praktika & Austausch im Ausland
- ☐ Kongresse & Studienreisen
- ☐ Workshops
- ☐ Teddybär Krankenhaus

- ♦ Ich bestätige hiermit, dass ich mein aktuell gültiges Studienbuchblatt der Beitrittserklärung beigelegt habe.
- ♦ Ich erkläre mich mit der Erfassung meiner persönlichen Daten als Mitglied des AFÖP einverstanden.
- ♦ Weiters erkläre ich meine Zustimmung, dass ich Informationen und Mitteilungen vom AFÖP erhalte.
- ♦ Es ist mir bekannt, dass ich mein Einverständnis jederzeit ohne Angabe von Gründen zurückziehen kann. Für den Fall, dass ich mein Einverständnis zurückziehe, werde ich dem AFÖP einen schriftlichen Widerruf übermitteln.

Ort, Datum

Unterschrift

Bitte schicke das Formular als Scan / Foto an office@afoep.at oder ganz einfach online ausfüllen auf www.afoep.at

Akademischer
Fachverein
Österreichischer
Pharmazeut_innen

ZVR 249972389

A - 1090 Wien
Althanstrasse 14

+43 677 613 586 29
office@afoep.at

www.afoep.at



Studienabschluss und dann?
Egal, wohin es Sie verschlägt: Mit Herba Chemosan als
Partner sind Sie immer gut beraten.

Wir sind Österreichs führender vollsortierter pharmazeutischer Großhandel und starker Partner der Apotheke: Landesweit vernetzt, im täglichen Einsatz für Sie, die Patientinnen und Patienten und auch in außergewöhnlichen Situationen wie einer Neugründung oder Übernahme an Ihrer Seite.



Quo Vadis?